

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. 4 0 3 2. ihren Herren haben vnd erkennen solten. Das Volk aber so jezund aller sorgen entlediget war/ rühmet vnnnd nennet Vespasianum eynen Keyser / frolocket auch das er zum Reich bestätigt / vnd Vitellius hingericht war.

Nach Christi geburt. 7 0. Nach dem nuh Vespasianus gehn Alexandriam kommen/ward ihm angezeygt/was sich hiezwischen zu Rom verlauffen hette / Es zohen ihm auch auß aller Welt vilerley Botschafftē zu / vnnnd wünschten ihm glück / daher denn die Gassen zu Alexandria den Gästen nicht weit gnug waren / vngeacht das sie die größte Statt nach Rom gewesen ist. Als nuh Vespasianus dermassen zum Keyser der gansen Welt bestätigt / war er fürhabens die vberigen Stätt des Jüdischen Lands zu bezwingen / volgendes nach aufgang des Winters gehn Rom zu ziehen / vnnnd alle sachen bei ermeldter Statt Alexandria richtig zu machen / Schicket derwegen seinen Sohn Titum mit eynem außerselnen Kriegsheer / die Hauptstatt Jerusalem zu verhergen. Difer reysset zu Land bis gehn Nicopoli / zwenzig stadia von gedachter Statt Jerusalem gelegen / daselb setet er die Kriegsknecht in lange Schiff auff den Fluß Nilum / vnnnd fuhr von dannen nach der Madienser Landschaft bis zu der Statt Thunin / Volgendes stig er wider rumb zu Land / vnnnd kehret in der Statt Thanaïm ein. Von dannen zog er weiter / vnnnd hielt das ander Läger zu Heraclea / vnnnd das dritte zu Pelusio / allda ließ er sein Kriegsvolck zwen tag aufruchen / den tritē tag zog er auß der Pelusier Landschaft durch die Wüste / vñ hette sein Niderlag bei de Tempel Jouis Cassij / wie des nächstē tags hernach bei Ostracine / da wenig Wasser ist / vnnnd sich die Einwohner frembdes Wassers / das sie dahin führen lassen / gebrauchen müssen. Volgendes ruhet er bei Rhinocorura / vnnnd zog verrner in das vierde läger / vnnnd kam gehn Raphia / die erste Statt in Syria / von dannen gehn Gaza in das fünfftē Läger / nach mals gehn Ascalon vnd Jamniam / endlich gehn Joppen / vnd von Joppe in die Statt Cesarum vnd war willens daselb eyn größern Kriegshauffen zu samlen.

Titus reysset auff Jerusalem.

Titus kom̄t gehn Cesarea / vñ samlet inehr Volcks allda.

Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

Das Fünffte Buch.

Innhalt der Capitel dieses Fünfften Buchs.

In auffrührischen zu Jerusalem trennen sich in drei Partheien. 2. Erbärmliche Klage des Geschichtschreibers Josephi vber die Statt Jerusalem. 3. In der zweytracht der auffrührer werden vil Häuser angezündet / die voll Getreyds lagen. 4. Die zu Jerusalem dorffen ihre Freund vnd Verwanthen / so täglich im Scharmützlen vmbkommen nicht beweyzen noch beklagen. 5. Johannes vnderstehet sich von des Tempels Holz / Thüren wider seine widerpärtigen subawen / aber die Römer kommen hiezwischen vnd hindern ihn an seinem fürnemmen. 6. Titus rüster sich gewaltig / vnnnd rucket mit großer Heerstafft auff Jerusalem zu. 7. Titus kommt mit sechshundert Keysern für Jerusalem / vnnnd halt sich ritterlich gegen denen / so auß der Statt herauß fallen. 8. Titus schleget sein läger an eynem ort Scopus genannt. 9. Als die auffrührischen Juden die gewaltige ankunfft der Römer sehen / vereynigen sie sich eyn zeit lang mit eynander / fallen plötzlich auß der Statt herauß / vnnnd treiben die zehende Legion in die flucht. 10. Titus waget sich vnerschrocken vnder die Feind / vnnnd wird von seinen Freunden vermahnet / das er sich nicht in solche gefahr begeben solle. 11. Johannes schleget die Zeloten / vnnnd theylet sich die auffrührische Kort wider in zwo Partheien. 12. Titus ebnet den ort zur belägerung / die Römer lassen sich von den Juden hinderlistē / darüber der Keyser vbel zu friden ist / vnnnd doch wider begütiget wird / schleyffet auch alles eben bis an die Rindmawren / vnd schlaget daselbs sein Läger auff. 13. Beschreibung der Mawren zu Jerusalem. 14. Beschreibung des Tempels. 15. Von den Priestern / ihrer Aleydung / vnnnd dem Hohenpriester. 16. Von beyden Tyrannen / Simone / vnnnd Johanne / vnd ihren vnderhaubtleuten. 17. Titus bereyter vnd besichriget die Statz mawren / Ticanor eyner auß seinen Rāthen kommet sambt Josepho nah hinzu / vnd wird mit eynem pfeil getroffen / Daher denn Titus eyn schantz auffzuwerffen vnnnd den Sturmzeug darauff zuführen beuohlen hat. 18. Von Simone vnnnd Johanne den beyden Tyrannen / vnnnd wie sie sich gegen eynander gehalten / desgleichen von dem geschütz / darauff man grosse steyn geworffen hat. 19. Als die Rindmawr an treien orten mit dem Sturmzeug angewendet wird / vereynigen sich die Tyrannen mit eynander / thuen dem Feind

Feind widerstand / vnd verbrennen ihnen den Sturmzeug. Joannes der Joumeer Hauptmann wird mit eynem Pfeil geschossen / vnd stirbet dauon. 20. Eynes auß den treuen Thürnen / so die Römer gebawen hartzten / faller für sich selbsts vmb / vnnnd erobern die Römer nit ohn groß Bluter gießen die eusserste Mauer mit dem Hock Nicon genennet. 21. Titus vnderstehet sich auch die andere Mauer zu stürmen vnd übersteigen / aber die Juden treiben ihn wider zu ruck. 22. Von Longino dem Römischen Landsknecht. 23. Castor eyn arglistiger Jud betruget beydes Titum vñ die Römer. 24. Die Römer ersteiget die ander Mauer / werden dauon abgetrieben / gewinnen sie aber noch eynmal / vnd rüsten sich verneuer vnnnd noch mehr zu erobern. 25. Titus stehet ab vom Sturm / ob sich die Juden vileicht ergeben würden / da sie sich aber nit auffgeben wöllen / rüfset er sich auff eyn neues zu dem Sturm. 26. Josephus thut eyn vermahnung an die Juden / dadurck vil auß dem gemeynen Volck abwendig worden / vnd darvon geflohen seind. 27. Die Juden leiden grossen hunger vnd vil andere not / so darauß eruolet. 28. Titus greiffet vnd creuziget die jehntigen / so nach Kräutern hinauß giengen / hergegen führen die Tyrannen / die sich nit ergeben wolten / der flüchtigen vnd gecreuzigten Juden Freund auff die Maweren. Daher denn vil die flucht einstellen / biß sie den rechten grund erfahren. 29. Von Antiocho Epiphane / was er sambt den seinen außgestanden habe. 30. Die Juden vndergeben der Römer Schantz / vnd verbrennen ihren Sturmzeug zum andern mal / Da geschicht nuh eyn grosser Scharmügel / vñ kommt zu beyden seiten vil Volcks vmb. 31. Titus berathtschlaget sich nach verwüstung der Schantz / mit den Hauptleuten / bawet ringsweiff eyn Mauer vmb die Statt herum / vnd wiffet eyn neue Schantz auff. 32. Verseychniß deren / so in der Statt hunger gestorben / vnd was sonst das gemeyne Volck thewring vnd auffruht halben erlitten habe. 33. Marthias / welcher den Tyrannen Simonem in die Statt Jerusalem gebracht hatte / wird sambt andern vom Adel getödtet / vnnnd Josephi Vatter gefänglich eingezogen. 34. Judas Simonts Obersten eynes wolte Titum eynen Thurn / der ihm zuuerwaren benohlen gewesen auffgeben / wird aber vmbbracht / eher er seinen anschlag ins werck bringet. 35. Josephus vermahnet die Juden abermals zum Frid / wird darüber mit eynem Steyn geworffen / dessen das Volck häfftig erschrocken / vnnnd aber wider fro worden ist / als sie seine gesundheyt erfahren haben. 36. Die flüchtigen vnd aufgehungerren Juden sterbe / so bald sie die Speiß zu ihnen nemen / es werden auch vil die Gelt in sich geschluctet hatten / lebendig auffgeschnitten. 37. Joannes der Tyrann mißbraucher sich der heyligen gefäß nach seinem vnd seines anhangs wollgefallen vnnnd mutwillen. 38. Innerhalb zweyer Monat werden vil todter Körper zu eynem Thor auß der Statt hinauß getragen.

I. Cap.

Das Volck zu Jerusalem ist in drei Hauffen vnnnd Partheien zertrennet / Eleazarus Simonis Sohn der Zeloten Oberster hat den Tempel innen / Joannes den vntern theyl der Statt / Simon der Joumeer Oberster die Oberstatt / diese drei widerwärtige Partheien thuen eynander selbsts den größten schaden in der Statt.



Nu ist Titus auff obgemeldte weiß durch die Wüsten Egypti vnd Syrien gezogen / vnd gehn Cesaream kommen / da er ihm denn sein Heer zu ordnen fürgenomme hatte. Als er aber noch zu Alexandria bei seinem Vatter war / vnd ihm / als Römischer Keyser / die Reichsuerwaltung / so er newlich auß Göttlicher schickung empfangen / bestellen vnnnd anrichten halff / da ward außwischen die Empörung zu Jerusalem in drei Hauffen oder Partheien getheylt / da je eyne der anderen häfftig zuset / also daß man wol hette sagen mögen / es were auß bösen dingen eyn gutes vnd gerechtes Werck eruolet. Woher vnd welcher massen nuh der Zeloter Herrschung vber das Volck / so den endlichen vndergang der Statt verursacht / entsprungen / vnd wie sie täglich gewachsen sei / haben wir oben mit fleiß angezeygt. Es würde auch niemant irren / der da sagete / Eyn Auffruhr wer auß der andern geflossen / dann wie eyn Wildes thier / durch mangel außwendiger nahrung / sein eygne Glider anwendet / also stellet sich auch Eleazarus / Simonis Sohn / welcher anfänglich die Zeloten von dem Volck in den Tempel absöndert / vnd sich vernemen lieh / wie er ab Joannis mutwillen / den er täglich übet / grossen verdruß vnnnd mißfallen hette / so er doch selber alle tag durch Mörderij seine Händ mit vnschuldigen Blut beslectet / Aber es war ihm alleyn darumb zu thuen / daß er keynem andern geringen Tyrannen wolt vnderwürfflich sein / hat sich derwegen auß begird vñ ver langen nach grossen gewalt von andern getrennt / vnnnd ihm Judam Chelcie / desgleichen Simonem ^a Ezronis / die mächtigsten / auch Ezechiam / Cobari Sohn / eynē vom Adel / anhengig gemacht / darzu sich nit wenig auß den Zeloten schlugen. Als nuh dieselbigen die inner Maweren des Tempels einnamen / begunten sie auff die heyligen Thor vnd Thurn daselb ihr Kriegsrüstung zu stellen / vnnnd verhoffeten sie werē mit allerley notturfft versehen / dieweil sie heyliger dingen / deren sie eyn vberfluß hettē / keynes wegs gedachten zu verschonen / Dieweil aber ihr anzahl gering war / hieltē sie sich mehrertheils an bestimtem ort still vnd rühig.

^a Auff. heb. vnd Gel. Cap 1. lib. 6. Eges sipp. 5. 1.

^b Dreifache empörung vnd Auffruhr zu Jerusalem.

^c Die Zeloten werden selbsts von eynander getrennt.

^d Simonis Egesip.

Flauii Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Simon / vnd das
Volk in der Statt
kriegen wider Joannem
in dem Tempel.

Wiewol nuh Joannes mehr Volcks bei sich hatte / so war doch sein Läger so vil des vnges-
legener. Dann er hatte die Feind gerad vor ihm in der Höhe / vnd dorffte sich ohn grosse gefahr
nicht herauf wagen / wiewol er sich auch vor zorn nicht innhalten konte / vngeacht aber / das er
grössern schaden nam denn er Eleazaro zugefügen mochte / so hielt er doch keynen frid / sondern
setzt mit stürmen vnd schieffen denen auff dem Tempel häfftig zu / also das derselbig mit grewli-
chen Todschlägen entweihet vnd verunreyniget ward.

Simon aber / Giore Sohn / welcher sich von dem Volk / das seiner hülff zu genieffen ver-
hoffet / in eufferster not zu eynem Fürsten vnd Obersten bestellen ließ / hette die Ober / vnd von
der Vnderenstatt auch eyn guten theyl / innen / Derwegen er denn des mutiger vnd herrschaff-
ter Joannem vnd seinen Hauffen / als dem von oben herab durch die Zeloten auch schaden zus-
stünd / angriffe. Dann Joannes war eben so tieff vnter ihnen / als sie vnter obgedachtem Elea-
zaro waren / der auff des Tempels höhe sein Läger hatte / Daher er eyn zweyfachen Krieg bestes-
hen muß / vñ zugleich schaden litt vnd that / dann je mehr er von Eleazaro der höhe halben vber
legt war / je mehr beschädigt er Simonem / welcher gegen ihm auffwers zu stürmen hatte. Dem
nach kont er die vntern leichtlich mit der Hand abtreiben / wider die obern aber / so auff ihn auß
dem Tempel mit Pfeilen schossen / behalff er sich des grossen Geschüzes / Dann er war mit
Armbrusten / Spiesen vnd Steynbüchsen / wol gerüst / darmit er nicht alleyn seine Feind / son-
dern auch die jehnigen / so dem gewöhnlichen Gottesdienst im Tempel aufwarteten / beschäd-
digt. Dann ob wol diesem Gesind keyn bosshet zu vil war / namen sie doch die jehnigen / so opff-
ern wolten / ein / die Einwohner aber / als verdächtig / ließ er durch die Hüter fleissig ersuchen.
Desgleichen wurde auch die Gäst vñ Fremdling / welche sich für ihrer wütherer / nichts besorg-
ten / in diesem Aufruhr vnuersehener sach vnd gebracht / wann sie herauf gehen wolten. Dann
das groß Geschüs trieb die Steyn in den Tempel hinein bis zum Altar / darvon die Priester / so
daselb opfferten / tod erndter fielen / Auch habē ihrer vil / so sich von euffersten enden der Welt an
dies heylig Ort verfügt / vor den Opffern selbs ihr lebē gelassen / vñ den Altar / der auch von den
Heyden vnd Barbarischen Völkern heylig gehalten war / mit ihrem Blut eingeweihet / Also
lagen beydes Einwohner vnd Außländer / Priester vnd Laien / durch eynander zerstreut / der-
massen / das ihm Vorhoff des Tempels das vergossen vnd zusammen gelauffen Menschenblut
eyn gangen See machet.

Grewlich würgen
vnd Blutergießen
in dem Tempel.

II. Cap.

Josephus vnser Geschichtschreiber beklaget das Elend der Statt Jerusalem.

Josephus beklagt vñ
erbarnt sich vber die
Statt Jerusalem.
Egesip. 5. 2.

Nch du elende Statt / was hastu von den Römern erleiden müs-
sen / welche deine innerliche Laster zu reynigen / vnd mit Feuer außzufegen /
hinein kommen sind / dann du warest derselbigen zeit keyn Statt Gottes
mehr / kontest auch keyne bleiben / dieweil du deiner eygenen Einwohner
Kirchhoff oder Begräbnis worden bist / vnd den Tempel durch Burgerlichs
Blutuergießen zu eynem todten Baum vnd Grab gemacht hast. Gleichwol
magstu widerumb gereynigt vnd zu recht gebracht werden / so verr du dich mit Gott / der dich
also verwüset hat / versöhnest vnd vereynbarest. Dieweil ich aber die Geschicht beschreiben sol /
muß ich meinen schmerzen vertrucken / vnd demselben nicht raum geben / in ansehung / das
mir nicht gebürt jesunder den vnfall meines Vatterlands zu beweynen / sonder
die Histori an ihr selbs zu erzehlen : Demnach so wil ich den
vbrigen schaden der innerlichen Em-
pörung vermelden.

III. Cap.

Die Widerparthen in der Statt greiffen auff eynander an / verbrennen vil Getreys /
vnd müssen darnach in der Belägerung grossen hunger leiden.

Nach

Nach dem nuh die Aufrührischen also in treierley Partheien zer- Egesip. 5. 1.
 trennet waren / griff Eleazar vnd die seinen/so mit ihm die Ersling der hey-
 ligen Frücht verwareten/ in voller vnnd toller weis auff Joannem an / wel-
 cher mit seinem Hauffen wider Simonem vnnd das Volck krieget / dem die
 Statt wider beyde Partheien hülff vnd beistand leyset. Wann nuh Joannes
 von beyden theylen geängstigt ward/ wehret er sich tapffer mit seinen Gesel-
 ten/ vnd ließ wider die/so vnten auß der Statt gegen ihm fochten/ auß den Vorschöpffen seine
 Pfeil/wider die jehnigen aber/so von oben auß dem Tempel hernider schossen/die grosse Stück
 abgehen. Wäner aber für denselbigem frid hatte/wie sie denn trunckenhey vñ müde halben offe
 stilllassen/ so scharmüßeler mit Simone vñ seinem anhang des freudiger. So offte er auch die
 selben in die Statt hinder sich jaget/verbrennt er ihre Häuser/darinnen sie Getreyd vnd ande- Joannes wird von
 beyden partheien ge-
 ängstigt vñnd be-
 krieget.
 re nottuffte hetten/des gleichen that auch Simon hergegen/wann er Joannem in die flucht ge-
 trieben hatte/ vnd handelten zu beyden theylen anders nicht/ denn als ob sie mit vorbedacht/den
 Römern zu gutem/alle ding/damit man sich auff die Belägerung versehen hatte/ verderbten/
 vnd sich ihrer selbs eygnen kräfte mutwillig beraubeten. Letzlich kam es mit ihnen dahin/das als
 les vmb den Tempel angezündt/ auch die Statt selber zu eynere öden Wildniß vnnd blutigen
 Wallstatt gemacht ward. Dann sie verbrenneten alles Getreyd dauon sie sich in der Beläge- Die Juden zu Jeru-
 salem verbrunt ein-
 ander selbs ihr Ge-
 treyd in der Statt.
 rung vil jar lang hette speisen vnd sättigen mögen/Also habē sie endlich hungers halben verder-
 ben müssen / welches mit nichten beschehen wer/wann sie ihnen disen jammer nicht selber zuge-
 richt hetten.

III. Cap.

Die gemeyne Burgerschaft zu Jerusalem stecken zwischen Thür vnnd Angel/ werden
 jammerlich von den Aufrührern geplaget/gerödret/ vnnd dörfen dennoch ihre Freund
 nicht beweynen/ sonder müssen sie vnbegraben vber eynem Hauffen vnter der Tyrannen
 Füßigen sehen.

Nuh die Statt vberall durch die Aufrührischen mit Krieg vnd Egesip. 5. 1.
 Empörung angegriffen vnd geplaget ward/mußt das arm Volck/so mitten
 innen saß/als eyn grosser Leis die Haar dargeben/ vñ jämmerlich beschädige
 werden. Die alten Männer vnd Weiber von innerlicher Aufrühr hart ge- Gewaltlicher vñnd er-
 schrocklicher jammer
 in der Statt Jerusa-
 lem.
 quelet/baten für die Römer / vnd begerten des außländischen Kriegs/der zu
 uersicht/ es solte die anheymisch Empörung dardurch gestült vñ außgehoben
 werden: Dann die Einwohner stunden in grossen sorgen vnd jämmerlichen schräcken/hatten
 auch keyn zeit sich zuberathschlagen/vnd ihr fürnehmen zu ändern/vil weniger cynige hoffnung
 zu entziehen/oder friden zu machen/wann sie es gleich gern gethan hetten. Dann es waren alle
 Ort vberall verhätet/vñnd die Obersten des Kriegs/so eynander entgegen/hatten sich in dem
 verglichen vnd vereyniget/das sie die jehnigen/so es mit den Römern hielten/oder sonst zu jhne
 fliehen wolten/als gemeyne Feind vmbbrächten/oberkamen auch alleyn in disem stuck mit eyn-
 ander/das sie fromme ehrliche Leuth/die den Tod mit nichten verschuldt hette/elendiglich ermör-
 deten. Ob aber gleichwol das geschrey der Feind/so wider eynander stritten / Tag vnnd Nacht
 wäret/so war doch der weynenden heulen vil erbärmlicher/dann der täglich jammer verursache
 sie zu stätē vnauffhörlichem wehklagen/jedoch dörfen sie für forcht nit weynen/ vnd diereil
 sie ihren schmerzen vertruckten mußten/ waren sie mit heymlichen seuffzen gequelet/dann den
 lebendigen wurd nit alleyn durch die Haufgenossen keyn Ehr bewisen/sondern auch den todten
 die begräbnis abgestrickt/alles beydes auß der vrsachen/das eyn jeder an ihm selbs verzeuclt/
 dann wer nit aufrührisch war/kont keyn Stund eyn ruhiges herß haben/sondern mußte alle au-
 genblick des tods gewärtig sein. Die Aufrührischen aber machten auß den todten zusamen ge-
 tragnen Körpern eyn höhe/stunden darauff/kriegten wider eynander / schöpffen also eyn herß
 vnd künheyt gegen ihren Feinden von den Todten / die sie vnter ihren Füßen ligen sahen: In
 summa/sie erdachten alles das jehnig/ so ihnen selbs zu nachtheil dienet/vnd was sie bei sich be- Grausame vñthaten
 vñnd mißhandlungen
 der Aufrührischen.
 schlossen/ das richteten sie auch ohn alle barmherzigkeyt in das werck/ auch war jhne keyn mord
 noch Tyranej zuniil.

V. Cap.

Joannes bawet von des Tempels Holz Thürn wider die Feind in der Statt/ Die Röm-
 mer aber belägern bald darauff die Statt.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Die Hölzer zum
Baw des Tempels
geobnet/ werden vñ
Joanne zur Kriegs-
rüstung misbraucht.



Dannes wendet auch des Tempels vorrath an / vñnd brauchet denselbigen zu seiner Kriegerüstung/ dan nach dem das Volck vñnd die Priester willens gewesen den Tempel zu vñderfahren/ vñnd vmb zwenzig Ellen zu erhöhen / darzu König Agrippa von dem Berg Libano allerley Materi von schönen langen vñnd grossen Hölzern hatte führen lassen/ vñnd aber durch gegenwärtigen Krieg diser fürgenommen Baw verhindert war/ zerhieb Joannes dieselbigen Hölzer / dieweil er sie der länge halben ganz taugenlich befand / bawet Thürn darauff/ vñnd richtet sie wider die jehnigen auff/ so von der höhe des Tempels obensherab/ wider ihn kriegten/ nemlich hinder dem Umbgang der Maweren vñnd Blochhäusern / so gegen dem Nidergang der Sonnen stunden/ dann daselb hetten die Thürn alleyn platz / die andere ort alle waren der stafflen halben darzu vñntüchtig. Also verhoffet mehrgedachter Joannes seine Feind mit Gottloser wehr zu dämpffen: Gott aber hat ihm die eitelkeit seiner arbeyt augenscheinlich zu erkennen geben/ vñnd die Römer für die Statt gebracht/ eher er die Thürn zugräset vñnd besetzt hat.

VI. Cap.

Titus ordnet sein Kriegsuoelt/ rüset sich zu der Belägerung/ zeucht an vñnd rucket auff
trei meil zu der Statt Jerusalem.

Welcher massen Ti-
tus sein Kriegsuoelt
aufgetheilt vñnd ge-
ordnet hab.



Inn Titus hat den eynen Kriegshauffen zu sich genommen/ vñnd dem andern nach Jerusalem zu ziehen beuohlen/ er aber ist gehn Cesaream gereyht. Es waren aber die drei Legionen/ so vormals vñnter seinem Vatter das Jüdisch Land verwüstet hattē/ vñnd die zwölffte so etwan mit Cestio jhrē Haube mann wider die Juden bösslich gestritten/ dise warē ritterlicher Thate halben berühmt/ vñnd ihres alten empfangenen schadens noch in gedēck/ derwegē sie sich mit freuden an den Juden zu rächen/ vñnd jhr müttlin zu kühlen begerten. Der fünfften Legion gebot er durch Amathunta zu reysen / vñnd ihm daselb zu bezegenen: Der zehenden aber hinauff gehn Hiericho zu ziehen. Die vbrigen Legionen beehielt Titus/ mit sambt dem Hauffen/ so ihm die König vor langest zugeschiekt / desgleichen auch die Bundsgenossen auß Syria/ bei sich. Es seind auch den vier Legionen so vil zugethan worden / als vil Vespasianus auß erlesener Knecht mit Mutiano in Italiam schicket / auß denen so mit Tito kamen / deren zwey tausent von dem Heer zu Alexandria/ vñnd drei tausent von Euphrate waren/ darzu auch sein allerbestes vñnd weisestes Freund Tiberius Alexander/ der zuuor Landuoget in Egypten gewesen/ nuh aber würdig geachtet war / Oberster Feldhaubtmann zu sein / darumb das er sich bald im eingang des Kaysertums Vespasiano gassfrei/ dienstbar/ willfährig/ vñnd in der not ober die massen getrew/ erzeyget hett/ der vrsachen er denn auch/ als eyn alter vñnd der Kriegslauff erfahner Mann zum innersten vñnd fürnehmsten Rath gebraucht ward.

Kuff. Heb. vñnd Ge-
sen. Cap. 2. lib. 6.
Egesipp. 5. 3.

Als nuh Titus in der Feind Land reysset / zogen für ihm die jehnigen her / so ihm von den Königen vñnd andern Völkern zu hülf gesandt waren/ Nachmals die / so die strassen raumten/ vñnd die Zelten vñnd Läger auffschlugen/ Volgends der Haubtleuthen Troß/ vñnd die Doppelsöldner/ darauff kam Titus/ welcher die auß erlesene knecht vñnd Fährndrich bei sich hatte: Nach disen der Reysigzeug/ so für dem Sturmzeug herzog/ vñnd neben ihnen die Obersten mit ihrem auß erlesenen Hauffen/ desgleichen die Rottmaister mit ihren Rotten. Darauff sahe man vñnd den Adler die Fahnen stiegen/ vñnd für denselbigen zogen die Feldtrommeter her/ Volgends gerad auff sie die alten Knecht/ in ihre Glider ordenlich außgetheilt. Endlich zog das vñnüs Gesind nach eynen jeden Legion daher/ vñnd für denselbigen der Troß. Zum aller letzten folgten die Söldner/ mit sambt ihren Hütern/ so den Hauffen zusammen triben. In solcher zierlicher vñnd wol angestellter ordnung zog Titus/ nach der Römer gewohnheyt/ mit seiner Kriegsmacht daher/ vñnd kam durch Samaritidem/ in das Stättlin ^a Gophnam/ welches vorhin durch seinen Vatter gewonnen vñnd besetzt war. Daselb lag er ober Nacht / vñnd reysset morgens widerumb von dannen / vñnd lüget sich nach vollbrachter tagreyß an eyn ort / welchs die Juden auff jhr Sprach ^b Acanthonautona nennen/ bei eynem Dorff Gabath Saul/ das ist/ Sauls Thal/ ge nannt/ treiffsig Stadia vngefährlich von Jerusalem gelegen.

Kriegsordnung vñnd
einzug Titi in das Jü-
disch Land.
^a Gofua Egesippus.

^b Zulana Egesip.

VII. Cap.

VII. Cap.

Titus berentet vnd besichtigt die Statt Jerusalem/wird von dem Feind vberfallen/vnd von seinem Keyfige Zeug getreuet/segens aber tapffer hinein/schlegt sich durch den Feind mit etlichen wenigen Reutern/vnd kommt vnbeschädiget daruon.

Du dannen zohet Titus auß mit sechs hundert außerselnen Keyfigen Knechten für die Statt/ihre veste vnd gelegenheyt zubesichtigen/ desgleichen auch der Juden gemüter/ zu erkundigen/ob sie villeicht ab seiner gegenwärtigheyt erschrecken/vñ sich eher man zur Schlacht griff/an ihn ergaben wolten. Dañ er hett vernommen/wie auch wahr war/das das arme von den Mördern vnd auffrührischen betrangte Volck/ frid begert/ sich aber schwacheyt halben gegen den anheymischen Feinde nichts vnderwinden dorffte. So lang er nuh auff der Strassen ritt/die zu der Statt maweren gieng/sah er niemann für den Thoren. Als er aber beiseits nach dem Thurn Psephinon mit seinem Keyfigen Zeug ritte/trang eyn grosse männig bei dem Frawen Thurn/ desgleichen bei dem Thor/da die begräbnis Helene ist/vrplöszlingen herauß/ vnd zertrennt den Keyfigen Zeug/gleich darauff lieffen andere hinzu/vnd wehreten starck/das sie nicht mehr zusammen kämen/vnd trungen also Titum mit etlichen wenigen von den vbrigen Hauffen hinweg/also das er nicht verrner entweichen kont/dann die Mawer war vberall mit tieffen Gräben verwaret/auch hett es auff der andern seiten vil Gärten/vnd rauhe Mawerstück/so mocht er zu den feinen auff der höhe für den Feinden/die ihn vberall verhüeten/gleichfalls nit kommen. Zu dem allem war ihnen die gefahr ihres Obersten vnbewust/sonder vermeynten/er wer vnter ihrem hauffen/vnd begaben sich in die flucht. Als nuh Titus

Titus zeucht für Jerusalem/vnd erkundigt der Statt gelegenheyt. Luges. 5.3.



vermärcket/das alles an seiner eygnen krafft vnd stärck alleyn wolt gelegen sein/wendet er sich mit seinem Pferd eilends vmb/vñ vermahnet die feinen mit grossen geschrey ihm nachzusetzen/reñet darauff mitten vnter die Feind/vnd begert also mit gewalt zu den feinen hindurch zu brechen. Auff dieselbige Stund ist augenscheinlich zu sehen vñ zu spüren gewesen/das Gott selber offtermals den Krieg zu führen/vnd die Obersten in gefahr zu behüten pfleget. Dañ vngeacht das so vil Pfeil auff ihn abgiengen/vnd er weder Helm noch Rühris führet/sintemal er/wie gemeldet/nicht krieges halben/sonder alleyn die gelegenheyt der Statt zu besichtigen/aufgeritten

Titus kommt durch der Juden vberfall in gefahr leibs vnd lebens. Luges. 5.4.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2

war) so hat doch seinen Leib keyner berührt oder beschädigt / sonder seind alle / ohn schaden für vber gefahren/als ob seiner mit willen verschonet würde. Er aber raumet mit seinem Schwert auff beyden seiten die Feind / so ihm häfftig zusetzten / tapffer hinweg / stach ihrer vil vnter die augen/vnd zu boden/ vnnnd vberrennet die fallenden mit seinem Pferd. Als nuh die Feind des Keyfers freudigkheit vernamē / schrien sie/ vnd vermahneten eynander ihn mannlich anzugreif fen / Aber so bald er sein Pferd wendet / war nichts denn fliehen vñ ombkehren bei den Juden. Auch hatte Titus seine Gesellē bei sich/ die mit ihm in gleicher gefahr stundē / vñ ihm redlich zu sprangen/als die Feind hinten vnd auff der seiten getroffen worden/dann es war sonst keyn anz der hoffnung des lebens vorhanden /denn das sie mit Tito gedachter Feind hauffen trenneten/ vnd eynen durchbruch machenen / eher er von ihnen gar vmbbringt vnd erwürgt würde. Jedoch haben endlich ihrer zwen / die gar zu fūn sein wolten/ schaden genommen / auß welchen der eyn mit sambt dem Pferd erstochen/der ander tod herab gefallen/vñ desselbigen Pferd von den Fein den erobert worden ist. Titus aber ritte mit seinem Keyfigen Zeug gesund vnd vnuerlezt wider umb in sein Heerlager. Also ist den Juden durch vnbethächtliche hoffnung/als die im ersten an griff obgesiget / ihr mütlin gewachsen / vnnnd haben/dieweil es ihnen bald im anfang gelungen/ zu künfftiger Kriegshandlung eyn freudig vnd mannlich Hertz empfangen.

Titus zertrennet der Feinde hauffen/ vnd kom̄ mit seinem Keyfigen Zeug vnuerlezt darvon.

VIII. Cap.

Titus ordnet seinem Kriegsvolck gewisse Läger vmb die Statt Jerusalem.

Ruff. Heb. vnd Gel. Cap. 3. lib. 6. Egesipp. 5. 4



Er Keyser aber / so bald ihm von Ammaunte bei der Nacht noch eyn Legion Kriegsvolck zukam/reyset morgens früh von dannen nach Scopus da man die Statt vnd den Tempel scheinbarlich sehen mochte / vñ dieweil dasselbig ort siben Stadia von Jerusalem gegen Mitternacht der Statt in der nidere ligt / wurd es eygenlich ^a Scopus genant / daselb hat Titus den zwo Legionen / vnd der dritten auff drei Stadia hinderwärts sich zu lāgern gebotten/dann es sahe ihn für gut an/ das die Kriegsknecht/die sich von nächtllichem reysen vber müder hatten/vorziehen/ vnd ohn forcht eyn Mawer vmb das Heer auff führen soltē. Als nuh diß fürgenom̄en werck seinē anfang erreychet/kam die zehende Legion auß der Statt Hiericho/ die Vespasianus zuuor eingenommen/vñ mit etlichen gewapneten Knechten besetzt hatte. Di se hatten beuehl/vngefähr ihr Läger auff sechs Stadia weit von Jerusalem zuschlagē/nemlich/ an dem ort/da der Delberg / gegen der Statt von Auffgang der Sonnen / auch zwischen dem Berg vnd der Statt eyn tieffes Thal/ Cedron genant/ gelegen ist.

^a Zōmō oder οζωμὸν ein Wart / wie es deñ auch Egesippus Speculam / das ist eyn wart nennet.

Delberg/daran Christus mit seinen jūngern für seinem leiden zu betten gangen ist.

IX. Cap.

Nachdem die widerwärtigen vnd auffrührischen Partheien der Römer Läger vor der Statt sehen / vereynigen sie sich mit eynander / vberfallen die Römer vnuersehener sacht/ vnnnd treiben eyn Legion auß ihrem Läger / werden aber doch zu lezt von Tito wider zu ruck geschlagen.

Egesipp. 5. 4



S bald nuh Titus mit seinem Heer für die Statt kom̄en ist/seind die Auffrührer / so in der Statt ohn vnterlaß gegen eynander kriegeten/ still worden/dann als die Auffrührischen mit zittern vñ schrücken der Römer Läger ansahen / haben sich die drei widerwärtige Partheien fürderlich vereynigt vnnnd berathschlagt/wes sie doch zu gewarten/oder was ihnen begegnet wer/ das sie also drei Maweren vnd Heerlager vmb die Statt duldeten/ vnd in solcher weitläufftigkheit des Kriegs als zu seher guter vnd nütlicher werck/zwischen verschlossenen Thoren still sässen/ die Händ in den Schloß legten / vnd die Wehr vnd Waffen ruhen lieffen. Wider vns selber (schrey eynen auß ihñ) seind wir wahrlich starck gnug/aber durch vnser eyg ne empörung wird die Statt den Römern ohn Blutuergießen eingeräumet werden. Also vermahnet je eynen den andern in diser versamlung/griffen eilends zu den Wehren/ tieffen hinauf vber die zehend Legion durch das Thal mit großer vngestüß/vñ vberfielen die Römer/so an der Mawer baweten/mit greulichem geschrey. Als nuh dieselbigen in voller arbeit waren/vnd der mehrertheil auß ihnen die Wehr von sich gelegt hatte (dann sie besorgten sich für den Jude gar keynes vberfalls/ in betrachtung/ das sie durch einhey mische auffruhr eynander selbs bekriegetē) seind

Vereynigūg der treflichen auffrührischen Parthei wider die Römer.

seind sie vnuersehener sachen zerstreut/ vnd an ihrem Werck verstorret worden. Nach dem sie nuh ihr arbeyt vertiessen/ seind etlich von dannen/ etlich aber ihren Wehr zu gelauffen: Eher sie sich aber gegē den Feinden setzten/ wurden sie erschlagen/ dan der Juden Hauff mehret sich inierzu/ auch gerösteten sich die nachkommenden des Sigs der vordersten/ vnd ob gleichwol ihr anzahl nicht so groß/ so beduncket doch nicht alleyn die Feind/ sonder auch die Juden selber/ ihrer werck vber die massen vil/ darumb das es ihnen wol vnd glücklich von staten gieng. Dañ die Römer/ so sich aller gewohnhēy nach in die Ordnung zu schicken pflegten/ auch ohn ihrer Hauptleuth vnd Obersten beuehl im Krieg nichts fürnamen noch handelten/ empfiengen ab dem schnellen vberfall der Juden eyn grossen schräcken/ vnd flohen hinder sich. Nach dem sie aber dannoch bis weilen umbwendeten/ beuorab wann ihnen die Juden nahe auff dem halß waren/ hielten sie dieselben im Anlauff eyn wenig auff/ vnd verleseten etliche auß ihnen/ die auff sich selber nicht gute achtung gaben.

Die Römer so sich für Jerusalem lägeren/ werden von den Juden vrpflöchtich vberfallen.

Als aber der Juden vberfall je länger je grösser worden/ haben die Römer auß forcht vnd schräcken das Läger endlich gar raumen müssen. Es wer auch damals dieselbige ganze Legion in eufferste gefahr gerathen/ wañ ihnen Titus/ dem solches zeitlich zu wissen gethan ward/ nicht hülff erzeuget/ vilen ihr jaghafftigkeit verweisen / vnd die seimen von der Flucht abgehalten hetter: Dann er selber sprengt die Juden auff der seiten tapffer an mit den Keyssigen aufferlesenen Knechten/ so er zu sich genommen/ tödtet vñ verwundet ihrer eyn grosse anzahl/ trib die andern alle in die Flucht/ vñ zwang sie dahin/ das sie sich selber hauffenweiß in dz Thal hinunter stürzten. Als nuh die Juden auff der Ebene vil schadens empfangen/ setzten sie sich auff der andern seiten widerumb gegen den Feinden/ vnd griffen die Römer also zwischen jes angeregtem Thal mit gewalt an. Nach dem nuh diser Streit eyn halben Tag gewäret/ beuahl Titus nach Mittag gegen dem Abend/ etlichen auß denen so er bei sich hatte/ desgleichen auch auß den Rotten/ der Juden Anlauff vnnd vberfall zu verhüten/ den vberigen Hauffen aber schicket er hin/ die Mawren auff des Bergs höhe vollends außzuführen.

Die Römer werden gar von ihrem Läger durch die Juden hinweg geschlagen.

Schlacht der Römer vnd Juden.

X. Cap.

Die Jude trieb die Römische Legion zum andernmal auß ihrem Läger in die Flucht/ Titus aber bestehet die Juden mit grosser gefahr alleyn/ treibet den Feind hinder sich/ vñ verwachet sein Kriegsuolet bis sie die Schanz vollenden.

Die Juden aber verמעynten nicht anders/ denn die Römer geben die Flucht. Als ihnen auch ihr Wächter vnd Rundscharffer auff der Mawre eyn Zeychen gab/ vnnd seinen Mantel schüttelte/ lieffen sie hauffenweiß mit solcher angeflüm hinauß/ das sie nicht für Menschē/ sonder vil mehr disfalls für wilde vnd grimmige Thier zu achten gewesen. Dann es mocht niemant von der widerparth ihrem starcken Anlauff wehren/ sonder wurden/ als wañ die grossen Stück abgehen/ vnd eyn weite Gassen machen/ von eynander getreiß/ vnd auff den Berg gejaat. Mitten am Berg aber blibe Titus samit etlichen wenigen alleyn/ vnd wiewol ihn seine beste Freund vnd Rāth (welche ihm an statt des Keyfers mit gefahr Leibs vnd Lebens trewen beistand leysteten) ernstlich vermahneten/ er solte den Juden/ so ihre Hälß ring wagenet/ welchen/ vnd sich ihrenthalben in keyne gefahr einlassen / dieweil an seinem Leben von wegen seines hohen Stands vil mehr denn an ihrem gelegen/ vnd darneben auch bedenckē/ das er keyn gemeiner Kriegsknecht/ sonder eyn Oberster des Kriegs/ vnd eyn Herr der Welt were/ Dem nach so wolt ihm/ als dem jehnigen/ daran alles miteynander stünde/ mit nichten gebüren/ in solcher Flucht still zustehen/ vnd des vnglücks zu gewarten. Dife wort ließ sich Titus gar nicht jren/ sonder stellet sich als ob ers nicht höret/ vnd that den jehnigē/ so auff ihn darlieffen/ gewaltigen widerstand/ hieb ihnen nach dem Angesicht/ vnd die mit gewalt auff ihn trangen/ schlug er gar zu tod/ behielt also seinē vorthēyl in der höhe/ vnd erwehret sich eynere grosse männig/ wie wol nuh die Juden ab seiner stärke vnnd künheyt märcklichen schräcken empfiengen/ flohen sie dannoch nit hinder sich in die Statt/ sonder wichen neben zu auß/ vnd eilten dem andern Hauffen der Römer in der Flucht ernstlich nach. Titus aber sprengt sie auff der eynen seiten an/ vnd hielt sie auff.

Egesipp. 5. 4. Die Römischen Kriegsknecht werde durch die Juden widerumb auß ihrem Läger auß den Berg getrieben.

Titus tapfferet wider die Juden.

Hiezwischen/ als der ander Römisch hauff/ so die ober Wagenburg jnnen hatte vnnd bez

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. warte/ der vntern Flucht gewar wurde / kam sie cyn grosse forcht an/ also das sich das ganze
 4 0 3 4 Heer für schrücken trennet/ vnd vermeyneten/ es were ihnen vnmöglich/ sich gegen dem gewal-
 tigen vberfall der Juden zu erhalte/ beuorab dieweil sich Titus selber in die Flucht begeben hett/
 Nach Christi ge- dann sie gedachten/ wann er bliben/ so weren die andern auch mit geflohen/ vnnnd lieff also auß/
 burt. 7 2. forcht cynner da/ der and' dort hinauß/ so lang vñ vil/ biß etliche den oberste selbs in der Schlacht
 Forcht vnd flehnmü- mit den Juden streiten sahen/ vnd sich sehr fürchteten. Da haben sie alsbald der ganzen Legion
 tigsteit der Römer. zugeschrien/ vnd ihnen die grosse gefahr darinn sie stecken / angezeygt. Daher sie sich denn ge-
 schämt/ wider vñ gekehret/ vñ ihnen selbs cyn grössere mißhandlung den die Flucht verweisen/
 vnd sich selber für die jehningen hielten/ so an dem Keyser weren trewloß vnd meynendig wordē/
 derwegen sie denn ihr ganze macht vnd krafft wider die Juden gebrauchten/ vnd sie mit gewalt
 den Berg hinunter jagten. Also stritten die Juden auch im Abzug wider die Römer/ dieweil sie
 aber den vortheyl der Höhe innhetten/ vermochten die Juden gar nichts wider sie/ sonder wur-
 den den Berg hinab in das Thal getriben. Titus aber richtet sich an die jehningen so gegen ihm
 vber lagen/ vnd schicket die Legion nachmals an die Mawren / daselb das angefangen Werck
 zu vollenden/ vnd wehret er mit den seinen hiezwischen der Juden anlauff. Wann ich nuh den
 Sachen auß gunst oder neid nichts zulegen noch benennen sol/ so muß ich mit warheyt bekenn-
 nen/ das mehrgedachter Keyser Titus sein ganze Heersmacht zweymal auß gefährlichzeyt er-
 ledigt/ auch die Kriegesnecht verwachet vnnnd versichert hat / biß sie das Läger vmbshannet
 haben.

Die Juden werden
 von Römern wider
 umb gezielt/ vnd hin-
 uer in das Thal
 getriben.

XI. Cap.

Eleazarus eroffnet am Ostertag jedermann den Tempel/ Joannes aber schicket bei die-
 ser gelegenheyt geharnischte Leuth heimlich in den Tempel / vertribet die Zeloten darz
 auß/ vnd richtet eynen grossen jammer an. Also werden auß treien widerwärtigen Parz
 theien zwo Korten in der Statt Jerusalem.

Ruff. Heb. vnd Gel.
 Cap. 4. lib. 6. Ege-
 sipp. 5. 5.



Joannes nimmt den
 innwendigen Tem-
 pel ein / verjagt die
 Zeloten/ vnd erweck-
 ett jämmerliche em-
 pörung.

Änderung der Ruff-
 tuhr zu Jerusalem.

A nuh der Krieg aufferhalb der Statt cyn zeitlang eingestelt
 ward/ gieng die innerliche empörung widerumb an/ dann da das Fest der süß-
 sen Brot oder Ostern herbei kam/ welches auff den vierzehenden tag Aprilis
 gehalten ward (dann auff dieselbige zeit seind die Juden nach ihrer meynung
 auß Egyptischer Gefängniß erledigt worden) öffnete Eleazarus mit seinen
 Gesellen dem Volck die Pforten des Tempels/ vnd ließ den jehningen / so all-
 da betten wolten/ cyn freien zugang. Joannes aber mißbrauchet sich des heyligen Fests/ verhä-
 let sein heimlichen auff sas/ vnnnd schicket etliche auß denen / so am wenigsten bekannt/ vnd mit
 Harnisch vnter den Kleydern angehan waren / verborgener weis hinein/ den innern Tempel
 zu besetzen vnd einzunehmen/ Als nuh dieselbigen hinein kamen/ legten sie ihre Kleyder ab/ vñ
 lieffen sich im Harnisch sehen. Also entstund cyn grosse auffruhr/ vñ ward cyn starckes geläuff
 vmb den Tempel/ dann der gemeyn Mann/ welcher dergleichen empörung nit gewohnet war/
 wußt nit anders/ denn es würd diser Lärm jedermann betreffen/ aber die Zeloten besorgten/ es
 möcht ober sie alleyn außgehen. Demnach haben sie alsbald die Thor verlassen/ seind auch auß
 ihrem Wollwerck gesprungen / vnnnd haben sich in die heimliche ort des Tempels verschlagen/
 eher sie mit dem Feind zu treffen kommen. Das gemeyne Volck aber ward zu dem Altar vnnnd
 vmb den Tempel getriben/ daselb zertreten/ auch mit Stangē vnd Wehren elendiglich vmb-
 gebracht. Desgleichē erstachen die Feind der jehningen vil/ so still sassen/ vnd sich keyner Parthej
 annamen / vil auß neid/ als ob sie der Widerpart angehangē / vnd wof cynner den andern/ durch
 den er etwa verlegt war / betretē mocht/ ward er alsbald vñ ihm/ als cyn Zelot zum tod geführt/
 vnd die gegen den vnschuldigen grosse Tyrannej übeten/ versprachen den rechtschuldigen Frid
 vnd sicherheyt/ vergonneten ihnen auch auß den heimlichē orten des Tempels herfür zu schließ-
 sen/ vnd hinweg zu ziehen. Also haben die jehningen/ so den innern Tempel/ vnd allen seinen ge-
 schmuck erobert/ mit Simone des künlicher gestritten / vnnnd seind die treierley Korten hernach
 nur in zwo Partheien getrennt vnd zertheylt worden.

XII. Cap.

Titus laßt den Platz vmb Jerusalem her eben schleyffen/ damit er sein Kriegsrüstung
 nahe an die Statt führen möge/ Die Juden stellen sich/ als wöllen sie sich den Römern er-
 geben /

geben / locken die Römer also listiglich hinzu / vberfallen sie darnach mit grossem sport vnd schaden. Titus schilt sein Kriegsvold dieser vnbedächtigen Handlung halben / drawet ihnen den Tod / laßt sich doch wider begütigen / vnd belägert die Statt an allen orten.

Nach dem sich aber Titus von Scopo näher zu der Statt lägern wolt / hat er wider die streyffende Juden so vil auß erlesener Knecht / zu Ross vñ zu Fuß / auß geschickt / als vil er gnug zu sein vermeynet / dem andern Heer aber beuohlen / die Gegne / bis an die Kincmawrē der Statt / ganz vnd gar einzuschleuffen vnd zuebnen. Demnach haben sie alle Zäun vnd Mawren vmb die Gärten vnd Lusthäuser eingerissen / auch alle zame vñ wilde Bäume abgehawen / vnd die Thäl damit auß gefüllet / darzu die hohe Felsen zerschlagen / vnd die ganze Gegne von Scopo an bis zu Herodis Grab / auch vmb den Schlangen See / für zeiten Colymbethra genant / eben gemacht.

Öbning der Gegne vmb die Statt Jerusalem.

In disen tagen haben die Juden gegen den Römern eyn solchen fund vnd list erdacht: Die trostigsten von dem auffrührischen Hauffen giengen herauß zu den Frauenthürnē / vnd stellten sich als ob sie alleyn vmb der vrsach willen auß der Statt getriben weren / daß sie frid begerten / vnd sich für der Römer macht entsetzten / steckten sich derwegen eng zusammen / vñnd je eynere hinder den andern / Auch stunden etliche auff der Mawren / vnd masten sich an der Parthei des gemeynen Volcks / baten vmb friden / begerten mit den Römern vertrag zu machen / verhiessen ihnen die Thor zu öffnen / vnd locketen also die Römer je länger je mehr zu sich. Vnter diesem geschrey wurffen ihre Gesellen mit Steynen auß sie herab / als ob sie dieselbigen von dem Thurn abzutreiben begerten / so erzeugten sich die hieniden / als wolten sie mit gewalt hinein brechen / vnd die Burger vmb hülff anlangen / vñnd als sie sich offtermals anmasten zu den Römern zu treten / kehren sie doch bald widerumb hinder sich / als ob sie auß forcht solches nit wagen dörrften. Disen betrug glaubten die Römische Kriegsleuth / dann sie verhofften die hieaußen könnten ihnen nicht mehr entrinnen / so würden auch die in der Statt ihnen alsbald die Thor eröffnen / vnd eilten demnach die sachen in das Werk zu richten / vnd mit der That zu vollziehen.

Ruff. Heb. vnd Gel. Cap. 5. lib. 6. Egestip. 5. 6. Betrug vnd hinderlist der Juden / gegen die Römische Kriegs-knechten geübt.

Bei Tito aber war dise Handlung / als die keyn rechtmässige vrsach hette / ganz verdächtigt: Dann er hett erst des vordern tages sie durch Josephum ersucht / vnd ihnen gütlichen Vertrag angebotten / aber bei ermeldten Juden dergleiche nichts spüren noch erhalten mögen / Der halben er auch den Kriegsknechten beuehl gab / an ihrem ort beharlich zu bleiben. Etliche aber hielten sich schon gerüst / ihre Wehren gezuckt / vñ waren den Statt Thore zu gelauffen / darauff wichen erstlich die jehnigen hinder sich / so sich anmasten als ob sie auß der Statt getriben weren. Als sie aber nahe zu den Thürnen an der Pforten kamen / vmbbringten sie die Römer / vñnd trangen hinden auß sie mit gewalt. Die aber oben auß der Mawren stunden / lieffen nicht alleyn auß sie grosse Steyn herab fallen / sondern auch allerley Geschosß abgehen / dardurch denn der Römer gar vil erwürgt / auch tödlich verwundet vnd beschädigt worden. Dann es war ihnen vnmöglich von der Mawer hinweg zu stiehen / dieweil ihnen die andere Juden hinden auß dem Rücken waren. Es bewegte auch die Haubtleuth / die sich also vbersehen / nicht alleyn die scham / sonder auch die forcht / daß sie länger in der mißhandlung verharreten. Nach dem sie nuh eyn gute weil gegen den Feinden stritten / auch ihnen nicht weniger schadens zufügten als sie selber empfiengen / haben sie endlich die jehnigen / dauon sie obgehörter massen vberlistet vñ vmbbringt gewesen / hinder sich getriben / doch seind ihnen die Juden bis zum Grab Helene nachgeuolget / vnd haben mit Pfeil auß sie geschossen / sich darneben auch des glücks hochmütig vbernommen / den Römern / als welche von Juden betrogen worden / schmählich zu geredt / ihre Tartschen erschüttelt / vnd sich vberall mit grossem jubulieren vnd freudengeschrey hören lassen.

Freudigkeit der Römischen Kriegs-knecht wider den Beuehl Titus.

Sig der Juden wider die Römer.

Die Obersten aber vnd der Keyser waren vbel zu friden / strafften die Kriegsknecht durch eyn solche Red / vñ sagten: Die Jude / welche alleyn die verzweuelung treibet / greiffen alle ihre sachen mit rath vnd fürsichtigkeyt an / erdencken auch allerley list vnd auffsatz / vñnd es gehet ihnen glücklich von statten / darumb daß sie eynander getrew vñnd gehorsam seind. Die Römer aber (denen das Glück wol wil / dieweil sie der Kriegsgebrauch wol erfahren / vñnd ihren Obersten wissen zu gehorchen) sündigen jehunder dargegen / werden durch die vngehorsamkeyt ihrer eygenen Hände bekriegt / vnd welches das aller böseste ist / in gegenwärtigkeyt des Keyfers / ohn eynen Hauptmann / durch sich selber mit dem Feind zuschlagen angecreeyt. Fürwar sagt Titus / die KriegsKnecht / vñnd mein Vatter / werden durch disen empfangenen

Strenge vnd ernstliche Red des Keyfers zu dem Kriegshauffen. Egestip. 5. 7.

Flavius Josephi von den

Zar der Welt. empfangenen Schaden zu schmerzen vnd jammer beweget: Dañ gedachter mein Vatter ist nuh eyn alter Kriegsmann/vnd hat sich dermassen so gröblich nie vbersehen/ Die Kriegsrechte aber so alles das jehmig/was wider rechtmäßige ordnung beschicht/mit dem tod zu straffen pflegen/ sehen jehund/das die ganze Heeresmacht solche Gesez verachtet vnd vbertreten haben. Demnach so müssen die jehnigen/so frecher vnd eygensinniger weiß gehandelt/im Werck befinden/das auch der Sig bei den Römern/ohn ihres Obersten beuehl/vnlöblich ist.

Bitt des Kriegsvolcks für den freuel ihrer Nüttgesellen.

Solcher wort ließ sich Titus gegen den Hauptleuthen zorniglich vernemen/vnnd war vorhabens die schärpffe des Rechts gegen ihnen zu gebrauchen. Demnach erzeugten sie sich vber die massen kleynmütig/als ob sie das Leben verwirckt/vñ von Rechts wegen sterben solen. Das vmbstehend Heer aber bat den Keyser für ihre Nüttgesellen/das er doch vmb ihrer aller gehorsam willen etlicher weniger verschonen/vnd sie begangner frechheit halbē nichts wolt entgelten lassen/dann die gegenwärtige mißhandlung solte künfftig mit tapffern vnnd chrllichen Thaten verbessert vnd erstattet werden. Also ist Titus durch bitt vnd nutzbarkeit begütigt worden/dann er vermeynet/die straff an eynem Menschen were wirklich zu vollziehen/aber vmb der ganzen männig willen aufzuheben/vnd mit gnaden gegen ihnen zu handeln: Darauff hat sich ermeldter Titus mit den Kriegsknechten widerumb verfühnt/vnnd sie vermahnet forthyn die Sach bedächelicher anzugreifen.

Titus rüfset sich für die Statt in der nähe zu lägern. Eges. 5. 8.

Doch gedachte er die Juden in alleweg widerumb zu bezahlen/vnd ließ den Platz bis an die Statt hinan innerhalb vier tagen vberall schleiffen vnd eben machen/damit er die Lastwägen vnd das ganze Heer sicher hinzu bringen möchte. Demnach hat er den stärcksten Hauffen vom Kriegsvolck an das ort von Mitternacht gegen dem Nidergang für die Statt gelägert/vñ allwegen siben in eynem Glid gegen der Mawren hinder eynander/da das Thal am tieffste war/nemlich das Jusuolck zu forderst/vnd darauff den Keyfigenzeug in dreifacher Ordnung/solgendes in der mitte/zwischen beyden theylen/die Schützen/gestellt. Als nuh solcher massen den Juden ihr streiffen vnd auslauffen gewehrt war/ruckten die Lastwägen der drei Legionē sambt dem Troß vnnd der andern männig ohn alle forcht hinüber. Titus aber so vngefährlich zwey Stadia von der Statmawren hielt / lägert sich mit seinem Hauffen auff eyn Eck gegen dem Thurn/Psephinos genannt/an welchen die Mawer gegen Mitternacht stieß/vnd sich dem Nidergang zuländet. Der ander theyl des Heers lag bei dem Thurn/so Hippicos genannt / vnnd mit der Mawren vmbbringt ist/auch zwey Stadia von der Statt. Aber die zehende Legion verharret auff dem Delberg/dahin sie anfangs ihr Lager geschlagen hatt.

Welcher massen/vñ an was orten/Titus die Statt belägert hab.

XIII. Cap.

Josephus beschreibet die Statt Jerusalem mit ihren dreifachen Mawren/Bergen/Thälern/Gebäwen/Thürnen/vnd aller gelegenheyt.

Auff. Heb. vnd Gerten. lib. 6. Cap. 6. Egesipp. 5. 9. Dreifache Ringmawer vmb die Statt.



Shatt aber die Statt Jerusalem drei Ringmawren vber all/ohn alleyn an denen orten/da es Klingen vnd Gräben hatte/die man nicht wandeln mochte/war sie mit eynen Mawern beuestigt / desgleichen stund sie auff zwey hohen Bergen/die grad gegen eynander sahen / darzwischen lag eyn tieffes Thal/darinnen auch Häuser warē/ Der eyne Berg/darauff die Ober Statt stund/war vil höher/vnnd der länge nach geräder/derwegen auch des vester/daher sie denn vorzeiten von dem König David/Salomonis Vatter/durch den anfänglich der Tempel erbawet worden/die Burg oder das Schloß/von vns aber jetziger zeit/der OberMarkt/genennet wird. Auff dem andern Bühel/Acra genannt/so vberall gäh vñ halldrechtig/lag die vnder Statt/vnnd gegen demselbigen der dritte Bühel/von Natur niderer denn Acra/darzu auch durch eyn weites Thal von ihm abgescheyden. Nachgehends aber als die Asamoneer regierten/haben sie nicht alleyn dasselbig Thal gleich geschleiffet/damit der Tempel vnd die Statt in eyn Ringmawer käme/sondern auch ermeldten Bühel/Acra/abgestochen vnd ernidert/auff das gedachter Tempel daruor des besser möchte gesehen werden. Aber das Thal/Tyropeon genaüt/welches/wie vorgemeldet/die Ober Statt von der vndern absondert/erstreckt sich bis an Siloa/den süßen vnd Wasserreichen Brunnen.

Brunn Siloa

Aufwendig stießen an die Statt zwey andere Bühel/mit tieffen Klingen vnnd tieffen Thälern/

Thälern/die man weder hinten noch vornen besteigen oder bewegen konte/ So mocht auch die älteste Mauer auß den treien/der Klingen vnd des Bühels halben/darauff sie gegründet war/ mit leichtlich gewonnen werden. Dann neben dem/das sie der gelegenheit halben vest/so war sie auch durch Dauids/Salomonis vnd anderer König grossen vnkosten/starck vnnnd gewaltig erbawen. Dife sieng auff der eynen seiten an bei dem Thurn Hippico/vnd zog sich bis an eynē andern Thurn/Hystus genant/stieß darnach an das Rathhaus/vnnd erstreckt sich weiter an des Tempels Vorwerk/gegen der Sonnen Nidergang. Auff der andern seiten gegē dem Nidergang zog sich ermelde Ringmauer abwers gegē der Essener Thor/bis an das ort Betisto/nachmals dem Brunnen Siloa zu/gegen Mittag/vnnd von dannen widerumb gegen dem Auffgang zu Salomonis See/an das ort Dphas genant/welches sich mit des Tempels Vorwerk/gegē der Sonnen Auffgang/beschleufft. Die ander Mauer sieng an bei dem Thor Genach/welches zur vordern Mawren gehört/vmbbringet aber alleyn das ort der Statt gegen Mitternacht/vnd reychet bis an die Veste Antoniam. Die dritte Mawern nam ihren anfang bei dem Thurn Hippico/zog sich von dannen gegen Mitternacht/vnd zu dem Thurn Psephnia/bei dem Grab Helene/so eyn Königin der Adiabener/vnd des Königs Hzate Tochter/gewesen ist/vnd daselb vermer nach der länge durch der Könige Speluncken von dem Thurn in der Ecke gegen des Jullonis Grab/vñ endet sich mit der alten Mawern/bei dem Thal Cedron/Dises stuck Mawern hat König Agrippa vmb das theyl der Statt/dardurch die rechte Statt von ihm erweitert worden/geführt/dann zuor stund es offen/Als aber des Volcks männige länger je mehr zunam/vnd außser der Statt Ringmawern mehr Häuser gebawet wurden/hat er dieselbigen auff eynen Bühel gesetzt/auch gegen Mitternacht vnd dem Tempel mit eynner besondern Mauer befridet. Gleicher gestalt ist der vierde Bühel auch bewohnt worden/nemlich Bezetha/gegen der Veste Antonia ober gelegen/vnd durch tieffe Gräben daruon abgeföndert/welche mit vorbedächtlichem Rath also gemacht waren/damit man zum grund ersts gemeldter Vesten Antonie/so auff demselbigen Bühel stund/desh weniger kommen möcht/das er auch nicht so gar hoch schine/Dann von berührter Gräben wegen waren die andern Thürn in eynem hohen vnnnd scheinbarlichen ansehen/Auch wurde diser newgebawte theyl der Statt von den Einwohnern Bezetha/vnd zu Teutsch die Newstatt genant.

Die erste vnd älteste Ringmauer.

Die ander Ringmauer vmb Jerusalem.

Die dritte Mauer.

Bezetha/der vierde Bühel in der Statt.

Diweil aber die Einwohner dise Statt auch gern hetten verwaret gesehen/hat des Königs Agrippa Vatter/auch Agrippa genant/obgedachte Mauer/wie gehört/gleichwol zu bawen angefangen/aber auß forcht des Kaysers Claudij/das derselbig keyne Vermutung schöpffet/diweil er auff die Mauer eyn solchen grossen Kosten wendet/er wolte etwan abtrünnig werden/oder newerung suchen/hat er alleyn das Fundament gelegt/vnd ist darnach von solchem Baw abgestanden/Wann auch dieselbige Mauer/wie sie angefangen/were aufgeführt/vnnd in ihr Höhe gebracht worden/so hette die Statt von Feinden durch den Sturm keynes Wegs mögen erobert noch gewonnen werden/dann er beuahl man solte ganze Steyn/die zwenzig Elen lang/vnnd zehen breyt weren/an eynander stossen/vnnd die Mawren damit erweitern/auff das man sie nicht leichtlich durchgraben/nach mit dem Sturmzug bewegen/oder zerbrechen könte. Er hette sie auch noch vil höher gemacht wann hiezwischen obberührte hinderniß nicht für gefallen were. Gleichwol ist dieselbige Mauer durch die Juden hernach bis auff zwenzig Elen erhöhet/desgleichen auch noch darüber mit Zinnen zweyer/vnnd mit Thürnen treier Elen hoch beuestiget/also das ihr ganze höhe fünff vnnd zwenzig Elen gewesen. Verner/so waren auch die Thürn zwenzig Elen höher als die Mawren/darzu viereckig erbawen/vnnd innwendig/wie die Mawren selbs/oberall ganz vnnd aufgeföllt/Auch gab dise Mauer dem Gebaw des Tempels/mit schöne vnnd stärcke nichts zuor. Auff jeh angeregten Thürnen/so zwenzig Elen in die Höhe hatten/waren zu oberst schöne Gemach vnnd Lusthäuser/auch grosse Trög/darein das Regenwasser zusammen floss/darzu krumme Stegen vnnd weite Schnecken. Mit dergleichen neunzig Thürnen/deren jeder zweyhundert Elen weit von dem anderen stunde/war die dritte Mauer versehen vnnd beuestiget.

König Agrippa kostet/so er auff die Mawren getwende.

Mauer 25. Elen hoch/vnd Thürn 20. Elen höher/denn die Mauer.

Neunzig Thürn an der dritten Mauer.

Die mittel Mauer aber hette vierzehen/vñ die alte sechzig Thürn. Die ganze Statt aber hatt in ihrem Gezeir vñ begriff etwas mehr den 33. Stadia in sich/vñ wiewol die dritte Mauer vberall wundbarlich anzuschawē war/so mußte sich doch jedermañ des Thurns Psephnij noch vil mehr

Thurn Psephnios 70. Elen hoch.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. vil mehr verwundern / welcher gegen Mitternacht in eynem Winckel stund / darfür sich Titus mit seiner Heeresmacht gelägert hatte. Diser war sibenzig Elen hoch / vnd von acht Ecken gebawen / vnnnd wann die Sonn schin / kont man darauff nicht alleyn bis in Arabiam / sondern auch bis an das Meer / vnnnd end der Jüdischen Landschaft sehen / Hergegen ober stund der Thurn Hippicus / vnd sonst noch zwen darbei / die König Herodes an der alten Mawern bawen ließ / welche schöne / veste vnd gröesse halben / alle andere Thurn in der Welt obertraffen. Dañ neben dem / das gedachter König von Natur kostfrei war / hat er auch auß vbermässiger Liebe die er zu der Statt trug / an disem Werck seinen lust vollbracht / vnd gedachte Thurn nach treien geliebtē Personen / als nemlich / seinem Bruder / seinem vertrautē Freund / vnd seinem Ehegemahel / zu ewiger ehr vnd gedächtnis genennet. Nach diser darumb / das sie liebe halben / wie oben gemeldt / vmbkam. Nach den andern zweyen aber derwegen / das er sie in Ritterlichem Kampff vnd Streit verloren hette. Der Thurn Hippicus / nach seinem Freund genant / war viereckig / auch 25. Elen breyt vñ weit / darzu jeder insonderheyt treissig Elen hoch / vñ niergens lár / sondern vberall dick vnnnd außgefüllet / desgleichen oben mitten im Gemäwer eyn Eisern zwenzig Elen tieff / das Regenwasser darinnen auffzufassen. Darnach waren erst Häuser von 25. Elen hoch / mit zweyfachē Tächern / vnd in etliche seiten abgetheilt / darauff gefest / vñ oben ringzweyß zweyer / vnd mit Bollwercken treier Elen hoch / vmbgeben vnd beschlossen / also das sich die ganze Höhe berührtes Thurns bis in die achtzig Elen erstreckt. Der ander Thurn / nach seinem Bruder Phasaclus genant / war zugleich vierzig Elen dick vnnnd breyt / auch eben so vil Elen in die höhe / wie eyn ganz Steynern stock auffgericht / darob stund eyn Vorwerck / mit angehenkten Flügeln vñ starkem Bollwerck bewart / Vnd mitten im Vorwerck gieng noch eyn anderer Thurn auff mit herrlichen Gebäwen vnnnd Bädern gezieret / damit an Königlichem pracht keyn abgang oder mangel erschin. Zu oberst aber war bemeldter Thurn mit Mawren vñ Brustwehr beuestiget / sein ganze höhe war neunzig Elen / vñ gleicheet allermassen dem Thurn Phari / darinn die / so nach Alexandria fahren / bei Nächtlicher weil eyn Liecht von verneem sehen / alleyn das sich diser Thurn Phasaclus im Gezirck weiter außbreitet / vnnnd jehziger zeit begonnt ihn der Tyrannische Simon für sein Schloß vnd Veste innzuhaben. Der dritte Thurn

Trei Thurn von Herode gebawen / vñ nach seinen allerliebsten Freunden genant.

Thurn Hippicus / 80. Elen hoch.

Mariamne / der dritte vñ schönste Thurn / nach seinem Gemahl genennet / 55. Elen hoch.

Königlicher Pallast.

Dise Thurn stunden gegen Mitternacht / vnd innwendig war der Königliche Pallast gebawen / vil zierlicher vnd köstlicher den man mit Menschlichen Zungen außsprechen kan. Dañ es war ihm keyn Gebäw weder an Herligkeit / Geschmuck / Fürstlicher reichligkeit / noch künstlicher arbeyt / im wenigsten zuergleichen / sondern war in eyn Ringmawern / von treissig Elen hoch eingefasset / darzu mit schönē / in gleicher weite von eynander gefesteten Thurnē beuestiget / auch mit Stuben vnnnd Gemachen gezieret / darinnen bis in die hundert Tisch stehen möchtē. Ober das so hatten die Marmelsteyn / so von allen orten her zusammen geführet worden / mancherley seltsamen Farben vnd Arten / auch die Säl von wunderbarlichen langen vñ schönen Hölzern gebawet / darzu vnaußsprechlich vil Stuben vnd Gemach / auch jede besonders mit notürfftigem Hausgeräth vnnnd der mehrertheyl mit Gold vnnnd Silber / geschmuckt. Vermer so waren auch vil Vorwerck vnnnd Schwibbögen darinnen / sein durch vnnnd durch in die runde gebogen / desgleichen auch vnderscheidliche Seulen von Marmelsteyn darunder / vnd

vnd weite offene Plaz mit Brunnen vnd grünen Gärten vñ Stauden lustig zubereyt: Yt/lan ge Spaciergáng/vnd darinn schöne Rohrkásten vnd Brunnen gesetzt/ bei welchen das Wasser durch Erinne Bilder herauß lieff/ auch vil Thürmlin voll zame Tauben / die vmb das Wasser herumb flogen. In Summa die zierde dieses Königlichen Palaßs mag mit Worten nicht gúnz sam außgesprochen werden/ auch entseze ich mich darüber / wann ich gedencke / daß dieses herrlich Gebáw durch das Feuer der Mörder vñ Tyrannen also zu grund gangen ist / dann die Römer habens nicht angezündet/ sondern die heymische Auführer selbs/wie oben im anfang der Empörung durch vns vermeldet worden / Dann der Flamm ist in der Bestung Antonia auffgangen/ vnd hat nicht alleyn den Königlichen Palaß/ sondern auch die Dbdächer der treier vorbenannten Thürn/abgebrennt.

Die anhemmische Mörder vñ Auführer selbs haben de Königlichen Palaß verbrannt.

XIII. Cap.

Josephus beschreibet die gelegenheyt/weite/länge/höhe vnd breyte des Tempels/mit allen seinen Gemachen/Thoren/Vorhängen/Leuchter/Kuchfass/Tisch/Altar vñ andern zierden.



Er Tempel aber war/wie oben gemeldt/auff eynen grossen vñ har ten Felsen gebawet darauff man anfänglich in der höhe kaum plaz vñ raums gnuß zum baw hatte/ dieweil er oberall geh vnd gegen de Thal hangend war. Als aber König Salomon/welcher denselbigen auch gebawet/gegē der Sonnen auffgang eyn Mauer darumb fähren ließ / ist noch eyn Vorwerck auff die Schütte kommen/aber auff den andern seiten bliß er bloß / bis in nachgehenden jaren das Volk den Felsen immerzu erschüttet / vñnd den Plaz je länger je weiter außbreytet / vñnd als sie die Mawren gegen Mitternacht abgebrochen/haben sie darzu so vil Plaz eingenommen/ als vil hernach der ganze Tempel in sich begriffen / vnd war der Bühel mit eynner treifachen Mauer/ eingefasset/ vnd eyn grösser Werck darauff gemacht/denn man gemeynet hatte/welches aber vil zeit/auch den Schatz des Tempels / darzu alle Welt gesteuert / gefosset hat/bis endlich mit alleyn der Ober Vmbgang/sondern auch der vnder theyl des Tempels/ gebawen worden/welches höhe/da er am nidersten war/trei hundert Elen erreychet/ vnd an vilen orten darüber auffgieng. Man kont auch die tieffe des Grunds nicht oberall sehen/sin demal die Gráben vnd Klüngen herumb mit Erreich auffgefüllt/auch die enge Gassen in der Statt gecbnet vnd eingleicht waren. Zu diesem Baw brauchet man Steyn/die vierzig Elen lang waren. Dann die márkliche anzahl Geldts vñnd willige Stewer des Volcks vermochten vnaußsprechliche ding/vñnd was zu vollbringen vnmöglich geachtet/das ward durch langwiritige zeit vnd embsige arbeyt endlich verrichtet.

Tempel auff eyn steifen Felsen gebawet. Egesip. 5.9.

Grosser Kosten an den Baw des Tempels gewendet.

Auff diesem Grund stund eyn köstlich Gebáw/das sich an eyn solch ort wol gebüret/nemlich eyn zweyfaches Vorwerck auff Scule/ 25. Elen hoch/so von ganz weissem Marmelstein/ desgleichen auch mit Walden von Ederholts/bedeckt waren/ die sich natürlicher köstlichkeit vñ des geschichtten Holts halben/fein zusammen fügten/vñnd eyn scheinbarlich ansehen hetten. Es waren auch beyde Vorwerck außwendig weder mit Gemáht noch Bildwerck gezieret/ ihre weite breytet sich bis in die treißig Elen auß/ ihr ganger begriff aber mit sambt der Bestung Antonia war drei Stadia. Verrner war der ganze Plaz vnder dem Himmel mit allerley schönen Steynen gepflastert/vñnd an dem ort/da man in den andern Tempel gieng/mit eynem Steynern Gätter vermacht/ vñnd vber die massen herrlich zugericht/auch stunden Sculen darzwischen/in gleicher weite von eynander/daran das Gesez vñ der Keuschheit / darnebe mit Griechischenvñ Latínischẽ Buchstábẽ geschriben stund/ daß die Fremdlinge in das heylige Ort nit gehē solten/dañ der ander Tempel hieß Heylig/vnd war vmb 14. Staffeln höher/als der erst/ gebawet/auch oberhalb vierckert / vnd mit eynner sonderlichen Ringmawren beschloffen / vñnd ob er gleich außwendig vierzehen Elen hoch/so war er doch von Staffeln verbawen/Inwendig aber reychet er 25. Elen in die höhe / dann dieweil er an dem höhern ort Staffeln hatte / mocht der ganze theyl innwendig/von eynem Bühel bedeckt/nicht gesehen werden. Ober den 14. Staffeln war eyn Plaz bis an die Mawren/ 4 zehen Elen weit. Von dannen gieng widerumb fünf Staffeln zu den Thoren hinauff/deren es gegen Mitternacht vnd Mittag acht/nemlich auff jeder seiten vier/vnd dann gegen auffgang auch zwo/not halben hatte. Dann den Frauen war

Schwibbögen vñnd Vorwerck mit Marmelsteinen Sculen.

Andere Tolmetische haben 300. Elen/ im Griechischẽ Exemplar aber sechenecht mehr denn zehen.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Pfortē des Tempels
gegen den vier enden
der Welt.

eyn besondert ort im Tempel / zu verrichtung ihres Gottesdiensts zugeeignet / vnnnd mit eynner Mauer eingefasset / daher sie denn auch eyn andere vnd besondere Pfortē zu ihrem eingang haben musten / vnd dise Pforten war gleich gegen der ersten hinüber gebawet. Auff den andern orten hett es auch eyn Thor gegen Mittag / vnnnd eynes gegen Mitternacht / dadurch man zu den Weibern auß vnd ein gieng / dann durch die andere Pforten moecht niemann zu ihnen kommen. Desgleichen dorfften sie auch nicht weiter gehē / denn die scheidmawer war / dann derselbig ort stund zu gleich den frembden vnd anheymischen Weibern offen / die sich Andacht vnd Gottesdiensts halben in Tempel verfügeten. Gegen dem Nidergang war feyn Thor vberall / sondern eyn ganze vnzertheyle Mauer an eynander gebawen.

Pfortē des Tempels
von Gold / Silber /
vnnnd Corinthischem
Erg.

Zwischen den Thoren aber stund eyn Vorwerk inwendig / gegen der Mauer / nit verr von dem Schastasten / mit schönen vnd grossen Seulen vnd erseht / welche den vndern / alleyn die größe außgenommen / aller dings gleich vnd ähnlich. Also waren auch die Pforten allenthalben / etliche mit Gold / etliche mit Silber / an Thür gestellen / vnden / oben / vnd neben zu beschlagen / auch eyne außserhalb des Tempels von Corinthischem Erg gegossen / welche die andern vō Silber vnd Gold gezeierte Pforten weit vbertraff / Desgleiche hatten alle Thürn zwen Flügel / treiffig Elen hoch / vnd fünffzehen breyt / Einwers aber / da sie sich weiter außbreiteten / waren beyderseits Sit oder bänck / treiffig Elen weit nach der länge vnnnd breyte / als die Thürn gebawet / derē höhe auch mehr deñ vierzig Elen erreychet / vnd war jede auff eynen Pfeiler gestelle der zwölff Elen breyt war. Die andern Pforten warē alle samit in gleicher größe / alleyn die jehni / so oberhalb des Corinth Thors gegen dem auffgang der Sonnen stund / dardurch die Weiber giengē / nemlich gegen des Tempels Pforten hinüber / war etwas grösser. Dañ sie war fünffzig Elen hoch / vnd hatte Flügel vierzig Elen groß / darzu auch vil eyn herrlichern Geschmuck / dieweil sie von Silber vnd Gold dicker als die andere beschlagen war / wie denn Liberius / Alexander Vatter / neun Pforten dermassen machen ließ / Aber von der Scheidmawer / so die Weiber absönderte / waren fünffzehen Staffeln zu der grössern Pfortē / vnd zu den andern viñ fünff Staffeln weniger.

Der heylig inder Tem-
pel / oder das Heylig-
thumm.

Zu dem Tempel aber in der mitte (der Heylig Tempel oder das Heyligthumm genannt) must man zwölff Staffeln hinauff gehen / des höhe vnd breyte vornē her hundert Elen begriff jedoch war er hinten vmb vierzig Elen enger / dann er hatte zwen eingang / gleichsam wie zwen hangende Flügel / deren jeder zwenzig Elen hatte. Die erste Pfort des innern Tempels war sitbenzig Elen hoch / vnd fünff vnd zwenzig breyt / vnd hatt feyn Thür / hiedurch den beschlossene vnd weit außgebreiten Himmel zu bedeuten / Auch waren die Thür gestell vbergüldet / dardurch das erste Gehäuf von aussen / wie auch vmb den inwendigen theyl des Tempels / alles vō Gold vber die massen schön erglanset. Vnd nach dem das inner ort des Tempels mit eynem Balken gebaw vndermacht / ward das erst Gehäuf daran gerad vbersich neunzig Elen in die höhe außgeführt / erstreckt sich auch in die länge vierzig / vnd in die breyte zwenzig Elen. Die inder Pfort aber war mit Gold / wie gemeldt / ganz vberzogen / auch mit eynner vergüldetē Steynern Mawren bewaret / oben hiengen güldene Weinblätter vnnnd Trauben in eynes Menschen größe daran / Vnd dieweil obberührtes Balkengebaw darzwischen kam / schin er niderer denn der außwendig Tempel / Er hette auch güldene Thüren / 55. Elen hoch / vnnnd sechzig breyt / darzu eyn Fúrhang in gleicher länge / nemlich eyn Babylonischen Teppich / von mannigerley Farben / mit blawer / weisser / Gälser Seiden / vñ Purpur / mit ohn vrsach sonder mit gutē vorbedacht auff das allerköstlichst gemacht / vnd die geheymniß aller dingen dardurch fürzubilden / mit obangerregten Farben gemengt. Dañ durch die Rotgälte Farb ward das Feuer / durch die weiße die Erden / durch blawe der Luft / vnd durch Purpur das Wasser oder Meer / bedeut / Die zwey / nemlich gäl vnnnd blaw / darumb das sie denselbigen Elementen der farb nach gleichförmig seind / Die andere zwey aber / nemlich die Leinwad vnd Purpur / deshalben das die Erden de Flachs / vñ das Meer den Purpur bringet / Auch war in demselbigen Fúrhang der ganze lauff des Himmels außserhalb den Zeichen durch eyn kunstreich Gewirck fürgebildet.

Fúrhang in dem in-
nern Tempel von vi-
serlen Farben.

Bedeutung des Fúr-
hangs.

Inwendig reychet die höhe des vndern theyls am Tempel biß in die sechzig / die länge auch so weit / vnnnd die breyte biß in die zwenzig Elen. Nachmals waren dise sechzig Elen widerumb abgesöndert / vnd begriff der erste theyl vierzig Elen in sich / darneben auch trei wunderbarliche / vnnnd in der gangen Welt rühmliche Werck / nemlich eyn Leichter / eyn Tisch / vnnnd eyn

Käuch.

Rauchfaß/die sibem Ampeln bedeuten die sibem Planeten des Himmels/ vnd die zwölff Brot/ so auff dem Tisch lagen/die zwölff Zeychen/vnd den Circel des Jars/ Das Rauchfaß aber mit treizehen vnderschiedliche wolriechenden dingen / so auß dem vngestümmen Meer herkommen/ gefüllt/bedeutet/das alle ding in Gotteshanden stehen/ vnd seiner ewigen Maieset vnderthänig seind. Der innertheyl aber des Tempels/ von dem euffern durch den Fürhang abgesondert war zwenzig Elen hoch/vnd stund gar nichts darinnen/ es dorfft auch niemant hinein gehen/dasselbig zu besichtigen/ sondern ward als eyn reynes vnd heyliges ort das Heyligthum des Heyligen/ oder das aller Heyligst/genannt. Die neben seiten des vndern Tempels hatten vil durchgāng/vnnd eyn treifaches Dach/ Auch kont man von dem Thor zu beyden seiten hinein gehen. Der Ober theyl aber hatt keyn solche neben seiten/daher er auch nit so gar eng / aber viñ 40. Elen höher/vnd nicht so weitläufftig als der Vnder war/dañ zu den 60. Elen in der Erden wurd sein ganze höhe zusammen auff hundert Elen geschätzt.

Derneer so empfiengen der Menschen Gemüter vnd Augen ab der eufferlichen gestalt des Tempels eyn grosse verwunderung/dann er war mit dickem güldenem Blech bedeckt / vnd gab von der Sonnen glanz eyn hellen feurigen Schein von sich/ also das die Augen dar jehnzigen/so darein sehen wolten/ solchen glanz nicht erleiden konten / Die Fremdling/ so dahin kamen/hielten mehrgedachtē Tempel für eynen weissen Berg/dann da er nicht verguldet/war er vberall Schneeweiß/hatte auch zu oberst auff den Dächern scharpffe güdene spizige zackē/das mit keyn Vogel darauff sitzen / vnnd denselbigen verunreynigen möchte. Etliche Steyn daran waren 45. Elen lang/ 5. hoch/ vnnd 6. Elen dick / der Altar aber vor dem Tempel war 15. Elen hoch/ 40. breyt vñ lang/vnd gleichsam mit aufgeregtē Hörnern in die vier Ecke gebawē. Gegē Mittag hatt es eyn leichten vnd guten Gang in die höhe zu bemeldtem Altar/welcher ganz vnd gar ohn Eisen gemacht / vnd darnon nie berührt war. Auch gieng vmb den Tempel vnd Altar eyn zierliche Wand/eyner Elen hoch/von vberaus köstlichem Steyn gehawē/welche die Priester von dē gemeynen Volck absondert. Die Samflüssigen vnd Aufsfässigen/desgleichen auch die flüssige Weiber / mußten außserhalb der Statt wohnen vnnd bleiben/So dorfften auch die reynen Frauen obangeregtes Zil im Tempel nicht vberschreiten / Die Männer aber / so nicht durchaus keusch/wurden vom innern theyl des Tempels/wie auch die jehnzigen/so sich sonst verunreyniget hetten/von den Priestern außgeschlossen.

Eufferliche schöne des Tempels/so vber all mit Gold gezieret war.

Altar ohn Eisen gehawet. Eyn Mantel oder Gätter sondert das Volck vnd die Priester von eynander ab.

XV. Cap.

Von des Hohenpriesters vnd der andern gemeyne Priester Kleydung/Ambt/ vnd Freyheyt/desgleichen von dem Schloß Antonia vnd seiner gelegenheyt.

In aber auß Priesterlichem Geschlächte geboren/vnnd blindheyt/ oder anderer Leibs mangel vnd gebrächligkeyt halben/solchem Ambt nit vorstehen mochten/waren gleichwol bei den Gesunden innerhalb des Tempels/vnd genossen der freihēy ihres Geschlächts/gebrauchte sich aber nit der Priesterlichen/sondern gemeyner Kleydung/dann alleyn der jehnzig/so den Gottesdienst vnnd die Dpffer verrichtē / das Priesterlich Gewand an trug. Zu dem Altar vnd Tempel giengen alleyn die Priester / die ganz reyne vnnd mit keynem Laster behafftet waren / in weissem zartem Leinwad bekleydet / die sich auch des Weintrinkens enthielten/vnd nüchter lebten/damit sie in verrichtung des Gottesdiensts vnd der Dpffer keynen irthumb oder fehl begiengen. Mit jhnen trat der Hohe Priester auch hinauff/aber doch nicht allwegen/sondern alleyn am Sabbat vnd ersten tag eynes jedlichen Monats/ oder wāñ sonst eyn hohes vnnd jährlichs fest von allem Volck gehalten ward. Wann er aber Dpffert/ so war er bedeckt/bis vber die Hüfft/vnd darunder mit eym Leinen Tuch bis auff die Knoden hinab / darob aber eyn blaw oder Hiacinthfarb Kleyd/welches rund/vnd dessen saum mit gülden Zimbeln vnd Granatöpfeln zwischen eynander gefest/zierlich geschmuckt war/nemlich durch die Zimbeln den Donner/vnd durch die Deyffel den Bliß/zu bedeuten. Vber das Brustkleyd giengen schöne Binden von fünfferley Farben/nemlich von Gold/ von Purpur/ von Gälter/Weisser vnd Blauer / oder Hütelcarb/gemengt/mit welchen/als oben gemeldet/ auch der Fürhang ist gezieret gewesen. Desgleichen trug er eynen ober Rock auch von jesterzhesten farben an/alleyn

Keuschheit / Zucht/ vnd Nüchtereit der Priester.

Kleydung des hohen Bischoffs dauon beschreiben das 8. cap. des 3. Buchs Antia.

Flaviū Josephi vonden

Jar der Welt. das derselbig mehr Golds hette / vnnnd wann er damit bekleydet / schin er / als ob er mit eynem
 4 0 3 4
 Nach Christi ge- Brustharnisch bedeckt were / vornen hett er zwo güldine Spangen / zweyen Schlangen gleich /
 burt. 7 2 damit er das Gewand zuhefftet / darein waren grosse vnd vber die massen köstliche Sardonicher
 Mannigerley Edel- Steyn verfest / vnnnd in dieselbigen der Jüdischen Geschlechter Namen geschnitten. Auff der
 gesteyn an des hohen Bischoffs Priestert- andern seiten hiengen zwölff Edelgesteyn / auff vier theyl / allwegen drei beisamen / herab / nem-
 chen Gewand. lich eyn Sardonicher / eyn Topazer / eyn Smaragd / eyn Carbunkel / eyn Jaspis / eyn Saphyr /
 eyn Achates / eyn Ametist / eyn Lincurium / eyn Dnyx / eyn Berill / vnd eyn Chrysolitus / in de-
 ren jedem eyn besonderer Nam geschnitten vnd geschriben stunde. Auff dem Haupt trug er von
 zarter weisser Leinwad eynen Hut / mit Hiacinthen geschmuckt / vnd eyn andere güldine Kron
 darumb / in welcher die heyligen vier Vocal Buchstaben geschriben waren / vnnnd dieses Kleyd
 trug er nit allwegen / sondern alleyn / wann er in den innersten Tempel gieng / welches er alleyn
 vnd im Jar nur eyn mal / nemlich an dem tag thete da alle Juden / Gott zu Ehren / eyn Fasten
 hielten / sonst gebraucht er sich eynes andern schlächtern Kleyds.

Beschreibung des
Schloß Antonia.
 Egesip. 5. 10.

Burg Antonia eynere
Stadt gleich.

Der Tempel war auff
die Stadt / vnnnd die
Burg Antonia auff
den Tempel gebawt.

Nu wollen wir die Stadt / den Tempel / auch ihre Sitten / Gesez vnd gewohnheiten / da
 von wir hinfort oft meldung thun müssen / noch fleißiger beschreiben. Aber die Vestung Anto-
 nia lag zwischen beyden Vorwercken / in der Ecken des vordern Tempels / gegen de Nidergang
 vnd Mitternacht / auff eynem / von fünfzig Elen hohen vñ vberauff gähen Felsen / als des Kö-
 nigs Herodis Gebaw / daran allermainst die großmächtigkeyt seines verstands erschinen ist /
 Dann erstlich hat er den Felsen von grund aufräumen / vnd mit glatten Steynen besetzen las-
 sen / damit nicht alleyn das Verck def zierlicher würde / sondern auch die jehningen / so sich vnder
 siehen würden auff vñ abzusteygen def leichtlicher darauff stelen. Nachmals war vor de Thurn
 eyne Mauer drei Elen hoch auffgeführt / vnnnd innwendig eyn weiter Plas / darauff die Burg
 Antonia gebawen / vnd mit eynere Mauer / von vierzig Elen hoch / eingefasset war. Innwendig
 aber hett der Königliche Palast eyn grosse weite / vnnnd theylet sich in mannigerley Wohnung
 auß / nemlich in den Vorhoff / vnd in die Bäder / desgleichen in den Plas / darauff sich eyne gan-
 ze Heeresmacht lagern kont / also das bemeldtes Schloß Antonia von täglicher notturfft vnd
 gebrauchts wege eyn Stadt / aber zierd vnd köstligkeyt halben wol eyn Königlicher Palast / mochte
 genennt werden. Sonst war angeregtes Schloß Antonia wie eyn Thurn gestaltet / auch auff
 den Ecken mit vier andern Thürnen beuestigt / deren drei jeder fünfzig Elen / vnd der vierd / ge-
 gen Mittag vnd Orient gebawen / sibenzig Elen in die höhe reychet / darauff man auch den gan-
 zen Tempel sehen konte. Da er aber an die Vorwerck stieß / hett er beyderseit abgáng / darbei die
 Hüter vnnnd Wächter auß vnd einkommen mochten / dann die Römischen Kriegsknecht lagen
 mit gewapneter Hand darinnen / vnd hettten achtung auff das Volck / damit an de hohen Fest-
 tügen kein Vnruhe vnd Empörung entstunde / Dann der Tempel lag ober der Stadt als eyn
 Schloß / vnnnd auff den Tempel war die Burg Antonia gesetzt. In disem Vorwerck aber lagen
 die Hüter. Das ander Schloß in der Obren Stadt war der Königliche Hoff Herodis / vñ der
 Bühel Bezetha / wie gemeldt / scheidet sich von mehrgenennter Vestung Antonia / dieweil er
 auch vber die massen hoch / zog er sich zum theyl biß an die neue Stadt / vnd verschlug alleyn de
 Tempel gegen Mitternacht das Liecht. Dieweil ich aber vorhabens bin / von der Stadt vñ jhre
 Mawren hernach weiter zuschreiben / wil ich es auff dismal hiebei beruhen lassen.

XVI. Cap.

Simon ligt mit 60. Hauptleuthē vnd 1500. Kriegsknechten in der Oberstatt zu Jerusale
 Johannes aber mit 6000. Mannen vnnnd 20. Hauptleuthen in dem Tempel greiffen auff
 eyinander an / aber der grosse schad gehet vber die Burger.

Ruff. heb. vnd Gel.
 cap. 7. lib. 6.
 Simonis männig bei
 15000. Mann.
 Egesip. 5. 10.



Simon aber hatte eyn streitbare vnd auffrührische männig / nem-
 lich / zehen tausent Mann ohn die Jdumeer bei sich / vnd sonst fünfzig Vn-
 derhauptleuth / vber die er alleyn Oberster vnd gleichsam wie eyn Fürst war /
 der Jdumeer waren auff seiner Parthei fünf tausent / darüber zehen Haupt-
 leuth gesetzt / auß welchen Jacobus Sose / vnnnd Simon Cathle Sohn / als
 die berühmtesten den vorgang hatten. Joannes aber / so den Tempel einz-
 genommen / hett vnder zwenzig Hauptleuthen sechs tausent Mann / auch Schlugen sich
 nach hingeleger Feindschafft / bei zwey tausent vnnnd vier hundert Zeloten vnder beyden
 Haupt-

Haubeleuthen/nemlich Simone/Zairi Sohn / vnd Eleazaro/ so zuuor auch ihr Oberster gewesen/zu ihnen. Diser Krieg/wie gemeldt/den beyde Partheien gegē cynander fūhreten/gieng vber das arme Volck auß / dann der gemeyne Mann / so es nicht mit ihnen hielt / ward durch beyde theyl hart betranget vnd beschādiget. Simon hatt die ober Statt innen / vnd die grōsser Mauer bis an Cedron/auch eyn theyl von der altē Mauer/ so verz sie von Siloa gegen Aufgangwārts gieng/bis an des Königs Monobazi Palaß/welcher vber die Adiabener/so jehnsseit des Wassers Euphratis wohnē/ regieret/ Desgleichen auch den Brunnen vnd Berg Agram/welches die vnder Statt hieß/bis an den Königlichen Saal Helene/ die erstgedachts Königs Monobazi Mutter gewesen ist. Joannes aber hatt nicht alleyn etlichs an dem Tempel/sondern auch alles herumb/darzu Ophlam/vnd das Thal Cedron/sambt anderm das darzwischen lag/ abgebrannt/vnd eyn weiten Platz zu der Schlacht bereyht. Dann vngeacht/das sich der Römer Kriegsmacht an die Stattnawern gelāgert/so kontē doch die Auffrührischen nicht rühig sein/vnd ob sie schon anfänglich eyn wenig still waren/so traten sie doch hernacher widerumb an ihr alte Fußstapffen. Nach dē sie nuh gegen cynander selber in grossen zwoytracht stunden/auch jede Parthei die ihrigen zu beschützen / vnd für sie zu streiten begeret / haben sie in allem ihrer Feind wunsch vnd wolgefallen nach gehandelt/darumb das sie cynander selbs vil grössern schaden gethan / denn ihnen von den Römern jemals widerfahren. Auch ist hernach vber die Statt keyn neuer vnfall / sondern vor dem eher sie gewonnen worden / die grōsse not vnd verderbnis zangen/ Die jehnigen aber/ so sie eingenommen / haben eyn besser vnd stattlicher Werck vollbracht/ dann ich nuh bekennen / das vil gemeldte Statt durch heymische Auffruhr überwāltigt / aber die Auffruhr durch gedachte Römer / so ihnen besser als eyn starcke Mauer gewesen / gestillet vnd gedāmpfft worden/dann der vnfall sol den Jüdē/aber die Gerechtigkeit den Römern/villich zugeschriben werden/welches der zeit vnd sachen gelegenheit nach zu verstehen ist.

Die Juden sind eyn vrsach an ihrem engenn verderben / vnd nicht die Römer.

XVII. Cap.

Titus berentet die Statt/vnd greiffer sie an dem schwächsten ort an/ fūhret Schanzen auff / hawet die Bäume ab / vnd plündert die Vorstatt / Micanor / wird von den Juden in eyn Schulter geschossen/als er sie zum friden vermahnet.



Dieweil nuh die sachen in der Statt dermassen geschaffen waren/ zog Titus mit eynem außserleichen Keyssigen Zeug aufwendig herumb / vnd besichtiget die Mawern/woh sie am besten zu stürmen vnd zu fellen were. Als er aber bei sich selber zweuelhaftig war (dann an dem eynem ort kont er das Fußvolck vor den Grāben nicht herzu bringen/so bedunckt ihn an der andern seite die Mauer stärker sein/ den das man sie mit dē Sturmgezeug gewinnen möchte) sahe ihn für gut an/ bei Joannis/des Hohenpriesters Grab/da die Mawern am aller nidersten/vnd keyn andere darhinder war / hinein zu stürmen / dann sie des orts nit so gar vest/darum das die neue Statt keyn sonder grōsse handel noch wandel hett/so war die dritte Mauer leichtlich zu gewinnen / dardurch er denn volgendts die Oberstatt / vnd durch die Burg Antoniam auch den Tempel / einzunehmen verhoffet.

Titus reut vmb die Stattnawern herumb. Egesip. s. 10.

In dem er nuh alles der gestalt absah / ward eynere auß seinen Rāthen vnd Freunden/nemlich Micanor/so mit sambt Josepho nahe hinzu gangen war / vnd als eyn beredter Mann/ die auff der Mawern zum friden vermahnen wolte / in die lincke Schulter mit eynem Pfeil geschossen. Als nuh Titus hierauf vernam / wes sinnes sie weren / das sie auch der jehnigen / so ihnen ihr heyl vnd wolffahrt gönnten/nicht verschonetē/ rüffet er sich mit ernst zu der Belāgerung / vnd erlaubet den Kriegsknechten die Vorstatt zu plündern / gebot auch gleichfalls allerley Materi vnd Holz zusammen zu fūhren/vnd eyn Schanz auffzuführen. Darnach theylt er sein Kriegsheer in drei Partheien/vnd ordnet sie alle zu der arbeyt/ mitten auff den Wall stellet er die Schützen/vnd für dieselben die grōsse Stück / vnd alles ander Geschüs / damit nit all eyn den Feind / ob er sie villeicht an ihrem werck verhindern wolte / abzutreiben/sonder auch sich vor denen auff der Mawern zu beschirmen. Als er nuh die Bäume vberall abgehawen / ist die Vorstatt gleich in eynem augenblick geraumt vnd erödet worden. Nach dem auch eyn greffe mānnig Holz allenthalben zusammen geschlepyt / vnd die ganze Kriegsmacht zu der arbeyt begirig war / haben die Juden ihres theyls gleichfalls nicht gefeiret.

Micanor/so den Juden zum friden rath/wird mit eynē Pfeil verwunde.

Flaviū Josephi vonden XVIII. Cap.

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2

Simon nimmt den Römern etliche stuck Büchsen/weyß aber nicht damit vmbzugehen/
Titus schanzet vor Jerusalem/vnd schießt mit grossen Steynen in die Statt/vnd thut den
Juden vil Schadens.

V derselbigen zeit stund das arme Volck/ welches durch rauben vnd morden häfftig betranget war/in guter hoffnung/sich seines schadens zu erholen/sintemal die Auffrührischen wider ihre Feind zu Kriegen hettten/vnd verfahren sich gänglich/wann die Römer obfigeten/so wolten sie an denen/die sie also beleidiget/gerochen werden. Wiewol aber die auff des Joannis seiten den Feind außserhalb der Statt gern angegriffen hettten / so must er sich doch für Simone fürchten/vnd dorffte sich diser That nicht vnderstehen. Simon aber feiret nit/daß ihm war der Sturm vnnnd die Belägerung am nächsten / sondern ordnet das Geschüs auff die Mawren/welches er den Römern angewonnen/vnd bei der Veste Antonia erobert hatt. Die weil sie aber mit denselbigen Stücken nicht wußten vmbzugehen / schuffen sie wenig nutz darmit / dann ob schon etliche von den flüchtigen Feinden vnderricht empfangen / so mochten sie doch nichts fruchtbars darmit aufrichten / Gleichwol setzten sie den Römern / so die Schütze machten/mit Steynen vnd Pfeilen zu/vñ schossen von der Mawern auff sie herab / fielen auch gar hinauff/vnd Scharmügelten mit ihnen. Die Arbeyter aber auff dem Wall waren mit Larc sehen bedeckt/auch alle Legionen wider der Feind oberfall mit wunderbarlicher Rüstung versehen vnd sonderlich hette die zehend Legion fürtreffliche Armbrust vnd Büchsen Geschüs/dar durch nicht alleyn die jehningen/so die Arbeyter mit gewalt oberlieffen/abgetribē/ sondern auch die/so in der Statt auff der Mawren stunden/beschädigt wurden/dann sie schossen Steyn eynes Talents schwer/ vnd fuhr eyner weiter als eyn Stadium/daher nicht alleyn die fördersten/so er antraff/sondern auch die hindersten/schaden namen.

Die Juden wissen sich des grossen/Römischen Geschüses/mit nutz nicht zu gebrauchen.

Geschüs der Römer mit Steynen/so eyn viertheil Meil wegs erreibet.

Die Juden aber hütetē sich fleißig vor den Steynen/dañ sie waren weiß/vnd nit alleyn des getöf sondern auch des scheins halben / von verriem gut zu sehen / darzu gaben die Wächter in den Thürnen eyn wahrzeichen / wañ das geschüs abgehen sollte. Vnd so bald der Steyn auß der Büchsen fuhr/schrien sie auff ihre Sprach: Der Sohn kommt/vnd warneten also die jehningen/auff welche der Schuß gerichtet war / damit sie demselbigen entweichen möchten / daher denn der Steyn vergeblich vnd ohn alle verlesung auff sie abgieng. Hergegen erdachten die Römer disen fund/vnnnd schwärzten die weisse Steyn/das sich die Juden hernach des weniger hüteten konten/sondern ihren offte vil mit eynander auff eynem Schuß hingericht wurden. Ob aber schon mehrgedachten Juden von den Römern grosser Schad widerfuhr / lieffen sie doch ihnen keyne ruh noch zeit / ihr Schanz zu vollenden / sondern verhienderten sie immer zu bei tag vnnnd nacht an ihrem fürhabenden Werck.

XIX. Cap.

Titus lauffet die Statt zum Sturm an/die auffrührischen vnd widerwärtigen Partheien vereynbaren sich mit eynander/ wider die Römer vor der Statt eynmütiglich zustreitē/ werffen Fehr heraus/vnnnd vberfallen die Römer/Aber Titus bringet mit eygner Hand 12. Juden vmb/vnd treibet die andren wider zureck/ Creuziget eynen gefangenen Juden Johannes wird erschossen.

Nach dē aber die Schanz ganz vnd gar außgemacht/liessen die Römer ihr geschüs mit Blei vnd Werck wider die Juden abgehn / Hiezwischen aber massen die Werckleuth den weg bis an die Statmmawren ab/welches sie sonst nit hettten thuen können/sondern weren durch der Juden Pfeil leichtlich abgetriben worden. Nach dem sie nuh ihre Böck gleich vnd gerecht darzu sanden/triben sie dieselbigen hinzu. Als auch Titus mit dem Sturmzug näher zu der Mawren rucket/damit ermelde Böck von Feinden nicht abgetriben würden/ beuahl er die Statt an treien orten zu stürmen.

Titus laufft die Statmmawren an treien orten mit dem Sturm an.

Wie man nuh das getümmel vnnnd getöf hinein bis in die Statt gehöret / ist eyn jämmerlich geschrey angangen/ vnd eyn grosse forcht vber die Auffrührischen gefallen / dieneil sie auch

auch zu beyden seiten in gemeyner gefahr stunden / waren sie entschlossen / dem Feind eynhellig widerstand zu thuen / schrien derwegen eynander zu / vnd sahe sie für gut an / alle ihre kräfte gegen den Römern zugebrauchen / Vnd ob schon auß Gottes schickung ihr frid vnd eynigkeit nicht ewig oder beständig sein würde / so wolte ihnen doch jekunder not halben in allweg gebüren / sich wider die Römern mit eynander zuuersöhnen vnd zu verbinden. Hierauff schickt Simon seinen Herold auß / vnd vergönnet allen denen / so da wolten / auß dem Tempel auff die Statmawer zu gehn / Dergleichen that auch Joasies / wiewol er Simoni nicht so gar trawen dorfft. Solcher massen stellten beyde Partheien ihre Feindschafft ein / traten zusammen auff eynen hauffen / namen die Mawern ein / vnd warffen Feuer hinab auff den Sturmzug vnd auff die jehugigen / so mit gemelbten Böcken an die Mawern rennten / vnd lieffen also ihre Pfeil ohn vnterlaß auff sie abgehen. Ober das lieffen die künesten hauffenweiss hinauß / vnd warffen die Decke des Sturmzugs ab / schlugen sich auch mit denen / so darzu geordnet waren / vnd richteten gleichwol wenig durch erfahrnis vnd geschicklichkeit / aber vil mit frechheyt vnd vngestümmigkeit auß.

Die Aufdrüßlichen werden eyns / vñ treten wider die Römern zusammen auff die Mawern.

Titus aber war jederzeit gegenwärtig / vnd halff den betrangten tapffer arbenyen / auch hett er an beyde seiten des Sturmzugs Reuter vnd Schützen gestellt / dardurch die Feind / so Feuer zutrug / abzutreiben / auch die / so oben von Thürnen herab schossen / zu verhindern / desglei-



chen machet er ihm platz mit den Böcken grossen schaden zu thuen / jedoch wolt die Mawer den stößen mit nichten weichen / allenn daß der Bock der fünfften Legion eyn ecke eynes Thurns zerschellet vnd beweget. Die Mawer aber stund vest / vnd nam keynen schaden von dem Thurn / welcher vil höher war als die Mawer / daher sie denn mit ihm nicht so liederlich mocht eingestossen werden.

Ecke eynes Thurns durch die Bockstöß bewegt.

Nach dem sich nuß die Juden ein zeitlang des außlauffens enthielten / vnd die Römern / so im Lager widerumb ihrer arbenyt warteten / nit anders vermeyneten / dann sie weren müd / vnd forcht halben daruon abgestanden / lieffen sie abermals bei dem Thurn Hippico heimlich hinauß / warffen Feuer in der Römern Schans / vnd trugen keyn schewen sich bis in ihr Wagenburg hinan zu begeben. In solcher gefahr machte sich die Römern in der nähe wider die Jude auß / vnd die / so nicht gegenwärtig / kamen ihren Gesell eilends zu hilff. Es mochten aber die Römern mit ihrer geschicklichkeit vnd Kriegsordnung der Juden rasende frechheyt nit dämpfen / dann die Juden schlugen alles / was ihnen erstlich vnter Augen kam / vñ vberfielen die andern Römern /

Die Juden vberfielen die Römern vor der Statt.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
kurt. 7 2.
Titus zertrümmert und
treibt den Jüdischen
hauffen in die flucht.

so sich in die Ordnung zu schicken begerten / ganz grimmig / also das bei vnd umb den Sturm-
zeug eyn grosse Schlacht angienz / in dem sich die Juden alles zu verbrennen unterstundten / die
Römer aber solches wehren vnd fürkommen wolten / Daher sich eyn mächtlich geschrey erhüb /
vnd die an der Spitzen stunden / wurden alle erschlagen.

Die Juden aber lagen ihrer künheyt halben oben / es war auch der Römer arbeyt von
dem Feuer allbereyt angegangen / vnd hette die Flamm alles verzehret vnd hingenothen / woh
nicht der aussersene Hauff von Alexandria tapffer gewehret / vnd etliche auß ihnen vil mann-
licher / denn man ihnen zutrawet / gestritten hetten (wie sie denn in solcher Schlacht auch den
berühmtesten durch ihre Ritterliche Thaten vorgangen seind) so lang vnd vil biß Keyser Ti-
tus mit seinem besten Keyserlichen Zeug darkommen / vnd mitten vnter die Feind hinein gefallen
ist. Als er auch selbs eygener Person ihrer zwölff umbbrachte / hat sich die ander männlich der Ju-
den grössers schadens besorget / in die flucht begeben / vnd ist hinder sich in die Statt hinein ge-
wichen. Solcher massen hat Titus den Sturmzeug von der brunst errettet vnd ledig gemacht.
In diesem Schlacht hat sich zugetragen / das eyn Jud lebendig gefangen / vnd auß be-
uehl Titus vor der Statt gecreuziget worden / ob sich villeicht die Juden ab solchem Spectacul
entsetzten / vnd gutwillig ergeben wolten. Nach diesem abzug ist auch Joannes / der Jdumeer
Hauptmann / als er vor der Statmawern mit eynem bekanten Kriegsknecht redet / von eynē
Araber durch das herz geschossen worden / vnd als bald gestorben / welcher den Juden vñ Auf-
rührischen grosse klag vnd betrübniß hinder sich gelassen / darumb das er sich mit der Faust tapf-
fer / vnd in weissheyt fürtrefflich / erweisen hatte.

Joannes / der Jdumeer
Hauptmann
wird tod geschossen.

XX. Cap.

In dem Römischen Lager fallt bei nacht eyn Thurn von ihm selber ein / dauon eyn groß
schreck vnd Lärm vnter den Römern entsethet / biß man endlich die sache recht erfahret.
Titus erobert die erste Mawer durch den Sturm.

Auff. Heb. vnd Gel.
ca. 8. lib. 6. Egest. s. n.
Niderfall eynes
Thurns in dem Röm-
ischen Lager.
Großer Bock Ni-
com. Das ist / oberwin
des gemasut



Der nächsten Nacht hernach / erhüb sich vnter dem Römischen
Kriegsheer eyn vnsehlicher Tumult / dann als Keyser Titus drei Thurn / je-
den fünfzig Ellen hoch / bawen / vnd auß die Schütt setzen ließ / damit die
Feind auß der Mawern des leichter von ihrer Wehr zu treiben / ist eynere auß
ihnen mitten in der Nacht von ihm selber vmbgefallen / vnd hat durch sein ge-
stöß vnd krachen den Knechten eyn grosse forcht eingejagt / dann sie vermey-
nten anders nicht / denn die Juden wolten etwas gegen ihnen fürnehmen / lieffen als bald zu den
Wehren / daher denn vnter dem gangen Römischen Hauffen eyn großer Lärm vnd Aufschall
entstund. Als sie auch nicht gründlich erfahren mochten / was doch geschehen were / vnd lang
klagender weiß eynere diß der ander jehnes vermutet / fürchtet sich je eynere vor de andern / vnges-
acht / das niemant auß den Feinden bei ihnen war. Desgleichen fragt eynere den andern vmb
die Lösung / vnd besorgeten / die Juden hetten ihr Lager allbereyt eingenommen / Ja sie stunden
so lang in vnerhörtem schrecken / biß Titus die sachen erkundiget / vnd männiglich den grund
deshalben anzeiget / dardurch denn der Aufschall wider gestillet ward.

Wiewol nuh die Juden alles mit gedult außstundten / so geschah ihnen doch auß den Thür-
nen großer schad / darumb das die Römer ihre Pfeil / vnd allerley anders Geschüss / auß sie ab-
gehen lieffen / Sie aber mochten ihre höhe nicht erreychen / hatten auch keyn hoffnung dieselben
vmbzufellen / dieweil sie schwere halben nicht leichtlich niderzuwerffen vnd des Eisens halben /
damit sie verwaret / mit feuer nicht zuerbrennen waren. Wann sie denn vmb eyn Arm-
brustschuß weiter hinder sich wichen / so war ihnen nicht möglich den Sturm mit den Böcken
abzutreiben / dann die harten stöß führen ohn vnterlaß an die Mawren / vnd pflaget keyner gar
lär abzugehen. Als nuh die Mawer dem grossen Bock wiche / welchen die Juden / darumb das
er alles oberwand / Nicon neüten / seind die Juden / so vor dem Thor auß der Statt ihr Nacht
wacht hielten / müd vnd schläfferig worden / auch vnachtsamkheyt halben / vnd das sie vermey-
nten / die dritte Mawer / dieweil sie noch zwo darhinder hetten / wer gleichsam oberflüssig / vnd für
nichts zuhalten / von ihrer Gegenwehr abgestanden / vnd durch langwiriges abarbeyten zu ruck
gewichē. Als nuh von den Römern die erste Mawer an dem ort / da sie mit dem Bock zerstoßen /
erstigen war / haben die Juden alle ihre Hüter verlassen / vnd seind von derselben Mawer auß
die

Die Römer erobern
die erste Mawer.

Jüdischen Kriegen / Das V. Buch. 455

die ander geflohen. Die Römer aber so hinüber stigen / öffneten die Thor / vnd liessen ihr Kriessheer hinein. Solcher massen ist die erste Mauer an dem fünffzehenden tag / welcher der siebend tag Maij war / durch die Römer erobert / vnd eyn grosser theyl daran gegen Mitternacht / da Cestius vormals die Statt auch verwüffet / nidergelegt vnd eingerissen worden.

die erste Mauer an dem 15ten tag des Monats Maij / durch die Römer erobert / vnd eyn grosser theyl daran gegen Mitternacht / da Cestius vormals die Statt auch verwüffet / nidergelegt vnd eingerissen worden.

XXI. Cap.

Die Römer stürmen die ander Mauer / die Juden aber treiben sie wider ab / vnd wird eyn grosser vnd langer Scharmügel zwischen Juden vnd Römern gehalten.



Titus aber nam der Assyrier Burg sambt der Begne bis an den Bach Cedron ein / vnd leget sein ganz Heer daselb hin / rüset sich auch vnz gefährlich eyn Armbrustschuß weit von der Mawern widerumb zu dem Sturm. Die Juden aber theylten sich auff der Mawern auß / vnd wehrte sich gewaltig / dann Joannes mit seinen Gesellen stritten auß der Besse Antonia / vnd des Tempels Vorwercken gegen Mitternacht / bei dem Grab Alexandri. So hat Simonis Hauff bei Joannis / des Hohenpriesters Grab / die Strassen verlegt bis an das Thor / da das Wasser in den Thurn Hippicum geleitet wird. Desgleichen fielen sie offtermals herauß / vnd scharmügelten mit den Römern / wurden aber bald wider hinder sich in die Statt getrieben / vnd durch Kriegskunst oder erfahrung von Feinden leichtlich überwunden / Jedoch stunden sie steiff vnd vest auff der Mawern / dann ob schon die Römer mit glück vnd kunst bezagt / so waren doch die Juden vor lauter forcht ganz verwegem / Vnd dieweil sie ohn das in widerwärtigkeit von Natur hartnäckig / tröstet sie darzu auch die zuericht ihres heyls / wie denn die Römer gleichfalls in hoffnung stunden den Sig zu erlangen. Derwegen sich den feyn theyl weder mühe noch arbeit dauren ließ / sondern die Mawern ward täglich mit häfftigem anlauff gestürmet / auch mancherley Scharmügel gehalten / darneben keynerley Kampff / welche mit auffgang der Sonnen anfiengen / vnd erst bei finsterner Nacht ihr endschafft namen / vnterlassen / vnd war ihnen die Nacht / darumb daß sie beyderseits vngeschlaffen lagen / vil beschwerlicher als der tag. Dann die Juden besorgten sich ihrer Mawern / hergegen mußten auch die Römer allen augenblick fürchten / daß ihnen die Feind in ihr Wagenburg fielen. Daher sie denn beyderseits im Harnisch wachten / vnd sich Morgens früher tagzeit wider zu dem Streit rüsteten. Dañ die Juden begerten ihre Mannheyt zuerzeugen / vnd sich / welcher auß ihnen der tapfferst were / sehen zu lassen / auch hiedurch bei den Hauptleuthen ruhm vnd gunst zu erlangen / darzu sie fürnemlich Simon / den sie ehreten vnd fürchten / beweget. Dann sie waren ihm so gehorsam / daß sie sich auch auff seinen beuehl selbs getödet hetten. Die Römer aber hieltē sich des darumb Mannlicher / dieweil sie gewohnt waren zu sigen. Dann sie vertrösteten sich ihres Glückes / daß sie nie vnten gelegen / sondern vil vnd mancherley Kriegsgebrauch / vnd das Keyferthum an sich bracht hatten. Neben dem war Titus selbs allenthalben zugegen / demnach ward die faulheyt in beisein vnd mit hilff des Keyfers für eyn schwer Laster geachtet / auch dem der sich ritterlich gehalten / neben ehrlichem zeugniss eyn gute Belohnung von Tito mitgetheylt. Desgleichen schätzten die Römer das für eyn grosse Ehr / wann eyner seinem Obersten wol bekant vnd beuohlen war / daher ihnen auch in gröster gefährlichkeit weder mut noch freudigkeit zerronnen ist.

Egest. 5. 12.

Scharmügel vnd Streit der Jude mit den Römern.

Der Juden ernst vnd eifrigkeit zu streit.

Der Römer tugend vnd stärke im Krieg.

XXII. Cap.

Longinus eyn Römischer Reuter sprengt vnter die Juden in voller Ordnung / bringet zwen vnter ein Hauffen vmb / vnd kömmt er vnbeschädigt darvon. Titus lobet die vorsichtigen Kriegsleuth.



In diesen tagen / als die Juden in geordneter Schlachtordnung auff die Römer hielten / vnd sie hergegen auff die Juden / ihre Pfeil abgehen ließen / sprengt eyn Keyserlicher Knecht auß der Römern Hauffen / Longinus genant / mitten vnter die Juden / vnd zertrennt ihre Ordnung / Erwürget auch in solchem anlauff zwen starcke Kriegsmänner / vnd hieb den eynen / der ihm vnter augen kam / durch das Angesicht / den andern aber stach er in der flucht eben mit dem Speiß / den er dem andern genommen het / durch die Seiten.

Egest. 5. 12.

Longinus reißt mitten in der Juden Schlachtordnung / vnd zertrennt sie.

Nichts

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Freyheit vñ verwe-
gene art der Juden.

Nichts defweniger entran er mitten auß den Feinden/ kam widerumb zu den seinen/ vnd erlan-
get bei ihnen vmb begangener ehrlicher That willen lob vnd ruhm/ Auch bemühten sich andere
mehr dergleichen Thatē zu vollbringen/ vñ in seine Fußstapffen zu trette. Die Juden aber schlu-
gen ihren eygenen schaden in die schanz / vnd waren nuh dahin bedacht / wie sie den Römern
schaden zufügen möchten/ Sie trugen auch keyn abschewen ab dem Tod / wann nur eyner auß
den Feinden gleichsfalls mit vmb kam. Aber Titus sahe eben so wol auff die wolffahrt seiner
Knecht / als auff den Sig selber / vnd hielt die verwegene vnbesinnte angriff für eyn lauter
verzweinelung / das jehutig aber für eyn Tugend / wann sich eyner mit weißheynt vnd vortheyl
ohn sein selb eygene beschädigung rit terlich erzeyget/ beuahl auch in sachen/ die keyn sondere ge-
fahr auff sich trugen/trosig vnd freudig zu sein.

XXIII. Cap.

Castor eyn arglistiger Jud stellet sich gegen Tito/ als wölle er sich ihm ergeben / damit
er Titum an dem fürgenommenem Sturm verhindere / da solches Titus märcket/ richter
er sich an den Thurn/darinn Castor lage/Castor aber zündet denselbigen selber an.

Ruff. Hed. vnd Gel.
ca. 9. lib. 6. Egesi. 5. 13.
Berrug des arglisti-
gen Juden Castoris.
Egesippus saget
mit neun.



Arnach ließ Titus den Boek gegen Mitternacht an den halben

Thurn richten / darinnen sich eyn arglistiger boshafftiger Jud / Castor ge-
nannt / mit ^a zehen seines gleichen versteckt hatte / die andern aber auß forcht
entflohen waren. Als sie nuh eyn zeitlang mit zittern vñ schrecken hinder den
Brustwehrrn gelegen / vnd sich der Thurn erschüttet / stunden sie auff / streck-
ten ihre Händ auß / vnd begunt sich ernannter Castor vor dem Keyser demü-
tig zu biegen / vnd ihn mit erbärmlichen worten vmb gnad anzuruffen. Disem gab Titus auß
eynfalt glauben / vnd vermeynet / der Krieg het die Juden gerewet / hieß derwegen das schiessen
vnd stürmen einstillen / vnd vergönnet Castori sein notturfft zu reden. Als nuh derselbig anze-
get / Er begerte hinab zu steigen / vñ sich in sein Gnad zu ergeben. Antwortet Titus: Er ließ ihm
sein fürnemmen gefallen / vnd wann nur die andern gleichsfalls diser meynung weren / so wolt
er vnbeschwerdt sein / auch die ganze Statt zubegnaden / vnnd mit ihr eyn beständigen Frid zu
machen. Nach dem aber auß den zehen obgedachten Gefellen Castoris die fünf gleichmäßige
meynung fürgaben / vnd bei dem Keyser vmb Gnad warben / schrien die andere fünf auff: wañ
sie in der Freyheit sterben möchten / so woltten sie sich der Römer gewalt nüßermehr vnterwürff-
lich machen. Als nuh deshalben vnter ihnen eyn gezänck entstund / ward hiezwischen das stür-
men durch die Römer vnterlassen / Castor aber ließ Simoni als bald zu entbieten / dieweil er jetzt
rühige zeit hett / möchte er alle notwendige sachen der gebür nach handeln / so wolt er sich bemü-
hen / den Römischen Keyser also mit betrug eyn zeitlang auffzuhaltten / stellet sich darneben / als
ob er seine widerspännige Gefellen zu frid vnd eynigkheit vermahnet. Hergegen erzeygen sich
dieselbigen mit weiß vnd gebärden / als ob sie darein keyns wegs verwilligen wolten / sondern
zuckten ihre Schwerter / stachen in ihr Brust / vnd fielen nider / als ob sie gestorben weren. Titus
aber vnd die seinen entsetzten sich ab solcher eygensinnigkheit / nach dem sie vnden nicht eygen-
lich sehen mochten / was oben geschah / vnd verwunderten sich nicht alleyn ab ihrer vermess-
heynt / sondern trugen auch erbärmd ihres jammers halben.

Vermeynte vñ glei-
nerische vneyngkheit
zwischen den Gefel-
ten Castoris.

Hiezwischen schoß eyner Castorem mit eynem Pfeil an die Nasen / er aber zog denselbigen
heraus / zeyget ihn dem Keyser / vnd beklaget sich / das ihm solcher schad vnbillich begegnet / dar
auff schalt Titus den jehutigen / der geschossen hett / vnd wolt Josephum / der dabei stund / hin sen-
den / von Castore die Gelübd auffzunemmen / Josephus aber widert sich dessen / vnd sagt: Sie
hettten nichts guts im sinn / wiewol sie sich kläglich vnnd demütig stellten / wehret auch seinen
Freunden / die solchs zu thun vorhabens warē. Als aber eyn abtrünniger Jud / Eneas genaunt /
zu ihm gieng / saget Castor: Er wolt ihm etlich Gelt geben / darumb solt er etwas mit sich nem-
men / darein er dasselbig empfangen möchte. Da nuh Eneas hinzu lieff / vnd die schoß auffhub /
warff er mit eynem Steyn nach ihm / gleichwol traff er ihn nicht / darumb das bemeldter Eneas
auswich / vnd auff sich selber achtung hett. Eyn anderer Kriegsknecht aber / so darbei stund /
wurd durch solchē wurff beschädigt. Nach dē nuh der Keyser den betrug spüret / vñ darauff auch
vermärket / das Darmherzigkheit im Krieg schaden brächt / auch die arglistigkheit bei der stren-
ge nicht so vil statt fände / hat er auß zorn beuehl geben / die Boek eilends widerumb anzutreiben.
Wie nuh der Thurn daruon wich / zündten Castor vnd seine Gefellen denselben an / vnd verz-
frochten

Darmherzigkheit
bringet schaden im
Krieg.

krochen sich durch das Feuer in die Bollwercken vnter die Erden / vnnnd machten den Römern allerley gedanken mit ihrer großmütigkeit / als ob sie sich selber willig in das Feuer gestürzt / vnd darinnen das Leben gelassen hetten.

XXIII. Cap.

Die Römer ersteigen auch die ander Mauer / dieweil aber Titus auß allzu großer gütigkeit dem Feind in der Statt zu lang zusüher rottieren sich die Auffrührischen wider zusammen / vnd traben die Römer mit großem spott vnd schaden wider vber die Mauer hinauf. Doch erholen sich die Römer widerumb / gewinnen sie zum andernmal / werksfen sie gar ab / vnd legen Besatzung in die Thürn.



So gewan Titus auch die ander Mauer / an dem fünfften tag / nach dem er die erste erobert hett / trib die Juden hinweg / vnd zog mit tausent außerselbten gerüsten Knechten / die er bei sich hett / hinein / nemlich an dem ort in der neuen Statt / da die Tuchgewänder / Eisen Schmid / vnnnd andere Handwercksteuht sassen / bei den engen vberzwerchen Gäßlin / so bis an die Statmawer hinan reychten. Wann er nuh den grössern theyl der Mawren eilends hett nidergeworffen / vñ nach Kriegrecht alles verwüestet / hett er / meines enthals / den Sighen schaden vnd nachtheyl erobert / Aber er hoffet / die Juden solten sich bekehren / wañ sie ihr vnglück für augen sehen / derwegē er die Gassen / da man entfliehe mocht / nit erweitert / besorget sich auch keyns wegs / das ihn die jehnigē / welchen er guts gerathen / veruntrewen würden.

Legis. 5.14.
Die ander Mauer wird durch die Römer auch erobert.

Dann als er hinein kommen / hat er auß denen / so er griffen wurden / niemann erwürgen / noch ihre Häuser anzünden lassen / sonder vergönnet den Auffrührischen / wann sie wolten / sich mit ihm / doch ohn alle verlesung des Volcks / zuschlagen / vnd begeret den gemeynen Mañ vnuer nacht heyligt bei. Hab vñ Gütern zu schätzen vnd handzuhaben / auch suchten ihrer vil bei ihm an vñ errettung vnd fristung der Statt vnd des Tempels / So fand er das Volck vrbütig vnd willig zu dem jehnigen / darzu er sie vermahnet / Die Auffrührischen aber hielten seine Güte für eyn zaghaftigkeit / vnd vermeynten / er schlage dergleichen mittel für auß forcht / darumb das er ihm die Statt nicht ganz vnd gar zu gewinnen trawet / Verbotten auch dem Volck bei Leib straff / keyn eynig wort von vbergebung der Statt / noch von dem Friden zu veruermelden / wer auch solch Gebot vberführe / der solt gleich im Fußstapffen erstochen werden. Hierauff wider setten sich etliche den Römern / so hinein kommen waren / in den engen Gäßlin / etliche auß den Häusern / etliche so zu den Oberhören hinauf lieffen / außserhalb der Mawre. Derhalben den die Hüter vnd Wächter ab der Mawren vnd auß den Thürnen für großem schrecken in das Läger flohen / Auch ward nicht alleyn in der Statt von Römischen Kriegsknechten / so von Feinden vmbbläget / sonder auch von denen heraussen / vmb ihrer Mitgesellen willen / so innwendig also beschlossen waren / eyn groß geschrey gehört. Als nuh der Juden männig (darumb das ihnen der Statt gelegenheit vnd alle Gassen wol bekant / sie auch deshalben eyn grossen Vortheyl hetten) je länger je mehr zunam / wurden vil Römer erschlagen / vñ von Juden / die ihnen hart ob dem Hals lagen / zu ruck getriben / gegē welchen sie sich nothalben wehren mußten. Dañ es konten ihrer nicht vil mit eynander durch die enge Mauer entfliehen / wann ihnen auch Titus nicht zu hilff kommen were / so hetten gar nahe alle die jehnigen / so dermassen hindurch wüfchen wollen / herhalten müssen / dann er stellet die Schützen zu oberst in die Gassen / vnd trib die Feind an dem ort / da sie am dicksten stunden / mit dem Geschos ab. Bei ihm war auch Domitius Sabinus / eyn auffrechter vnd im Streit wol bewehrter Mañ / als er sich dismals erzeyget / blib auch / vnd trib die Juden so lang durch das Geschüs ab / bis die Römische Knecht allesam vber die Mawren stigen.

Auff. heb. vnd Gel. cap. 10. lib. 6.

Titus ist seine gütigkeit gegen den Feinden schädlich.

Die Römer werden von Jüden widerumb auß der Statt getriben.

Also wurden die Römer von der andern Mauer / die sie schon erobert hetten / widerumb abgetriben / daher die streitbare Juden in der Statt obermütig worden / vnd sich ihres glücks vberhuben / vermeynten auch / die Römer dörfsten sich nit mehr für die Statt wagen / gleiches falls möchten sie den Sigh nicht mehr verlieren / woh man widerumb zur Schlacht greiffen solt / Aber dieweil sie böß vnnnd vnzerecht waren / verblendet Gott ihre Gedanken / Dann es führet ihrer keyner zu gemüt / das die Römer noch vil eyn grössere macht / denn sie erst auß der Statt gejaget / beisammen hetten / vnd das die Thewrung allbereyt bei ihnen anfieng einzurücken / dieweil sie des armen Volcks Güter bößlich verzehreten / vnd gemeyne Statt aufzogē. Dann die frommen litten grossen mangel / auch waren schon ihrer vil hungers gestorben. Aber

Stolz vnd vbermut der Juden.

des

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. des gemeynen Volcks vntergang war nuh der Auffrührischen trost vnd freud / auch bliben als
 4 0 3 4
 NachChristige der andern männig die ihnen keyn beifall thaten / fragten sie / als nach vnnützem vberlästigem
 burt. 7 2. Gefind / gar nichts / sonder freyeten sich ihres verderbens. Eyn solche neygunng vnd lieb trugen
 sie zu ihren eygnen Mitgenossen. Als sich nuh die Römer die ander Mawer widerumb zu ge-
 wüien bemüheren / stelleten sich die Juden / so die zerbrochne Mawer mit gewehrter Hand inn-
 hetten / für die Lucken / vnd erhielten dieselbig noch drei tag durch gewaltigen Streit. Aber am
 Titus erobert die an vierden tag beuahl Titus noch häfftiger zu stürmen / also das die Juden solchen anlauff nicht
 der Mawer wider- erleiden mochten / derwegen sie denn widerumb zu ruck gewichen / vñ an das ort / da sie vormals
 umb. waren / geflohen seind. Nach dem nuh Titus dise Mawer zum andernmal erobert / ließ er sie als
 bald gegen Mitternacht gang vnd gar niderwerffen / verwaret auch die Thürne gegen Mittag
 mit besagung / vnd rüstet sich die dritte Mawer anzugreifen.

XXV. Cap.

Titus mustert vnd bezahlet sein Kriegsvolck / gibt den Juden zeit vnd weil gnug sich zu bedenden / schanzet bei der Vestung Antonia zu der Statt mit zweyen Hauffen / vnd vers mahnet die Juden vorm Sturm / sie sollen sich gutwillig ergeben.

Ruff. Hed. vnd Gel. cap. 11. lib. 6. Egest 14.



Titus mustert vnd bezahlet sein Kriegsvolck.

Titus aber ließ sich beduncken / dise Mawer würde leichtlich vñnd bald zugewinnen sein / sahe es derhalben für gut an / den Auffrührischen zeit vnd weil zu vergönnen / darinnen sie sich der notturfft nach berathschlagten möchten / ob sie villeicht nach eroberung der andern Mawer vñ Hungers halben / in sich selber gehen / vnd von ihrem fürhaben abstehen wolten. Dann sie konten sich nicht lang mehr des Raubs behelffen / derwegen er still zu sitzen vñ außzuruhn begeret. Vnd als der tag kam / daran man die Kriegsnecht mit Prouiand versehen solt / führet er sie an eyn ort / da die Feind wol zuschawen mochten / vñ beuahl den Rottmaistern vnd Hauptleuthen / ihnen dasselbig Gelt außzutheylen / vnd jedem seinen Sold zu geben. Also zogen sie in Harnisch vnd Waffen zwischen dem Keyfigenzeug / mit schönen Pferden geziert / wolgebust / herfür bei der Vorstatt / vnd glihet alles an ihnen von Silber vnd Gold / auch hetten die Römer keyn höhern lust / vnd die Juden entgegen keyn größern verdruß / denn solche Musterung zu besehen. Dann die alte Mawer vnd Mitternächliche Gegne / auch alle Pläs vñ Häuser in der Statt / waren vberall bedeckt vnd erfüllt von Jüdische Volck / die solchem Pomp zuschaweten. Desgleichen kam die freudigste eyn märkliche forcht an / nach dem sie der Römer Heersmacht / ihr Waffen vnd wolgerüste Ordnung sahen / auch hetten villeicht die Auffrührischen dießfalls ihr Gemüt geändert / wann sie nicht des vberlasts halben / den sie dem gemeynen Volck angethan / an den Römern verzweuelte / vnd in sorgen gestanden weren / sie möchten bei ihnen wenig Gnad erlangen. Diweil sie denn auch auff gutwillige ergebung der straff des Tods gewärtig sein musten / vermeyneten sie / es wer ihnen ehrlicher vnd löblicher das Leben im Streit zu lassen / so hett auch die Göttliche vorsehung ihren fortgang / welche dahin lencket / das die frommen mit den schuldigen / vnd die ganze Statt mit den Auffrührischen / vertilget werden solte. Also wurden vier tag lang vnter alle Römische Legion Gelt vnd Prouiand außgetheylt.

Am fünfften tag aber / nach dem Titus alles versucht / vnd bei den Juden keyn fridliebend Gemüt spüren kont / theylet er sein ganze Kriegsmacht in zwen Hauffen / vnd sieng an gegen der Vestung Antonia / bei Joannis Grab / Schütten vnd Bollwerck außzurichten / in hoffnung daselb die Oberstatt / desgleichen auch durch die Beste Antoniam den Tempel / zugewinnen. Dann woh er denselbigen nit eroberte / so wer seines erachtens die Statt schwerlich zubehalten. Also wurden beyderseits zwo / nemlich von jeder Legion eyn besondere Schanz gemachet / Den jehnigen so bei Joannis Grab arbeyten / begegnet von den Juden vnd Simonis Gefellen / denen aber bei der Vestung Antonia / von Joannis Hauffen vnd der Zeloten männig / allerley verhinderniß / nit alleyn darumb / das sie das ober ort innen hatten / sonder jekund auch gelernet sich des grossen Geschüzes zu gebrauchen / dann durch tägliche übung wurden sie je länger je geschickter / vñ hetten bei sich drei hundert Armbrust / vnd vierzig Steynbüchsen / damit sie den Römern zu schaffen gaben / vnd ihren fürgenommenen Baw def mühsamer machten.

Die Römer werden abermals durch die Jude an ihrem Baw verhindert.

Jüdischen Kriegen / Das V. Buch. 457

ten. Als aber Titus wußt daß ihm das glück beiständig/vñ der Statt ihr endlich verderbē nahe war/ließ er von der Belägerung nicht ab/vermahnet hiezwischē mehrgemeldte Juden zur reu vñ bekehrung/vñ zeyget ihnen mittel vñnd weg/dieweil ihm vnuerborgen / daß offtermal eyn gute Red mehr aufrichtet/denn so man sich der Waffen vñ gewaltsamer That gebraucht. Sprach ihnen derwegen freundlich zu/sie wolten ihnen selber für Schaden sein/vñnd ihm die Statt/so allbereyt verloren wer/ gutwillig auffgeben/beuahlt auch vber das Josepho/ in ihrer Sprach mit ihnen zureden/der zuversicht/sie würden durch sein/als ihres mitgenossen erinnerung/sich bewegen vñd erweychen lassen.

Titus gütigtent gegen den Juden.

XXVI. Cap.

Josephus vnser Geschichtschreiber vermahnet die Juden zu Jerusalem in eynem langen vñd schönen Red/sie sollen den Römern die Statt ohne längern verzug auffgeben/vñnd sich mit willen den Römern/welche Gott zur straff ihrer Sünden vber sie geschickt/vnterwerffen/mit erschlung/daß ihre Vorältern nie mit solchem gewalt gefahren seien / sonder sich gedultiglich in Gottes züchtigung ergeben/vñnd ihm die Rach beuohlen haben/ vers tröstet sie auch der Römern freundlichfeyr/im fall sie sich gutwillig ergeben / vñnd erschlet/was gefahr ihnen darauff stehe/wann sie auff ihrem Kopff hinauß fahren werden. Die Auführer aber kehren sich nit an Josephs Red/sonder lästern vñd werffen ihn noch dars zu mit Steynen. Das gemeyn Volck aber raumer die Statt/wie sie können vñd mögen.

NSo gieng Josephus vmb die Mawren herumb/ vñd stund weiter denn eyn Armbrustschus daruon/an eynem ort/da ihn jederman wol hören mocht/bat sie mit vilen Worten/daß sie doch ihr selbs vñ des gemeynē Volcks verschonen/den Tempel vñ das Vatterland erretten/auch ihnen selber nicht härter sein/noch mehr schadens als die Fremdling/zufügen wolten: Dañ die Römer/mit denen sie doch feyn gemeynschafft hetten / verchrten ihr Heylig thum/vñd behielten ihre Händ reyn daruon/Sie aber/als die des Göttliche Geses erfahre/ konten sich selber nicht regieren/sonder renneten mutwilliger weis in ihr eygen verderben/so sie doch billicher bedencken solten/daß die stärcksten Mawren schon gefallen/vñd die schwächesten zu gewinnen noch vberig weren/welche der Römischen macht vñnd gewalt gar nicht vorstehen möchten. Es wer auch feyn neues/oder den Juden vnbekanntes ding/daß man den Römern dienen/vñd gehorsam leyten müß/Ob es denn gleichwol ehrlich vmb die Freyheit zu streiten/so het sie doch gebürt bald im anfang dergleichen fürzunehmen: Wann aber jermann eynmal in dienstbarfeyt gerathen/auch schon eyn zeitlang darinnen gesteket were/vñd sich erst hernach auß solchem Joch schleypfen wolt/der möcht billicher eynes elenden Tods/denn der Freyheit liebhaber/geachtet werden. Es geziemet sich auch mehr kleyne Herrschafft/denn die jehnigen/so alles vnter ihren gewalt gebracht/zu verschmähen/dann es wer den Römern nichts zu mächtig gewesen/denn was sie Kälte oder His halben mit hetten erzeuchen mögen/sonder das Glück wer ihnen selbs vberall entgegen gangen/vñd Gott hette das Keyserthum durch alle Nationen endlich in Italam geführt/Sower auch dises vnter Menschen vñd Thieren eyn beständig vñ kräftig Geses/daß man den Gewaltigern weichē solt/wie den auch den Mächtigen vñ streitbaren gemeynlich der Sig nachuolgete: Der vrsachē hette die Vorfahrn/die an Leib/Gemüt/Verstand/vñd andern notürfftigen dingen/sie weit vbertroffen/den Römern vnderthänigen gehorsam gelystet/welches sie nimmermehr gethan/wañ ihnen nicht bewußt gewesen/daß es Gott selber mit den Römern gehalten hett/darumb würd sie ihre Hegenwehr jekunder wenig nutzen/weil die Statt mehrertheils gewonnen/vñd wann gleich die Mawren noch gang weren/so hetten sie doch nichts weniger denn gewissen Vntergang zu gewarten. Dañ es wußten die Römer wol/was die Statt für grossen Hunger litt/vñnd mach dem allbereyt der Tod vnter das gemeyn Volck kömten/so würden die Kriegsteuth auch bald hernach müssen/vñd solche not in die harz nit aufstehen mögen: Dañ ob gleich die Römer stillsüssen/vñd von dem Stürmē abliessen/auch die Statt mit gewehrter Hand weiter mit angriffen/so hetten doch die Juden selbs vntereinander eyn vnaußhörlichen Krieg/welcher alle Stund gewaltig zunäme/Es were den sach/daß sie auch den Hunger bezwingē/vñd solchen vnfall alleyn dämpffen vñd wendē möch ten. Neben disen meldet Josephus weiter/es wer am besten/vor empfangenem vnwiderbringlichen schaden/von dem gefassten fürnehmen abzusehen/vñd dieweil es noch statt hett/getre-

Josephs Red zu den Juden gehalten. Egesip. lib. 5. cap. 15.

Gewalt/Statk vñd Gottes Segen / bei den Römern.

Die Juden in der Statt hette mit dem Hunger gnug zutrie gen.

h h h

Flavius Josephi von den

Zar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
hert. 7 2.
Titus erbeut sich die
Jude auff ergebung
in gnaden anzunem-
men.

wem Rath zuuolgen. Dann sie dorfften sich bei den Römern verloffener Handlung halben key-
ner gefahr vnd rach besorgen/sie wolten denn in ihrem truz also bis an das end verharren. Das
ermeldte Römer vberhüben sich ihres hohen Keyserthums nicht/sonder weren mild vnd sanffts-
mütig/begerten auch gute vnd nutzliche ding auß zorn nit zu vertilgen/sonder hielten für rath-
sam/das die Statt ihrer Mannschafft nit beraubt/noch das Land verhergt vnd erödet würde:
Demnach wer der Keyser nochmals bedacht/sie mit gnade auffzunehmen/vñ eyn stäten Bund
mit ihnen zumachē: Müst er aber die Statt mit dem Schwert gewinnen/so wurd er gewislich
niemanns verschonen/sonderlich dieweil sein bittlich ansuchen in letzter not bei ihnen keyn statt
noch volg haben würde. Vnd das auch die dritte Mawre leichtlich zu erobern/def geben die
zwo/so außereyrt gewonen/gnuzsame zeugniss/Vnd ob gleich durch der Römer macht ihr Bes-
stungen nit eingenommen/so würde doch der Hunger wider sie den Krieg selber führen.

Troz/hochmüt/vnd
harnäckigkeyt der
Juden
Josephus fahet an
die Historien des Jä-
dischen Geschlächts
zu erzählen.
Egesip. lib. 5. cap. 16.

Als Josephus dise Red gethan/begrueten ihn etliche Juden auff der Mawre mit schmäh-
lichen Lästerworten anzutastē/etliche mit Pfeilen auff ihn zuschiessen. Wie er nuh sahe/das sie
durch gegenwärtigen augenscheinlichen vnfall nit gemütert werden mochten/nam er die Histo-
rien ihres eygnen Geschlächts an die Hand/vnnd schrie laut: V ihr elende arbeitsfelige Leuth/
wie habt ihr ewer Mitzgehülffen so gar verzessen / ihr krieget wider die Römer mit bewehrter
Hand/ist aber jemals jemann von vns auff solche weis vberwunden worden: Ist nit Gott der
Schöpffer allerding selber/der beleydigten vnnd betrangten Juden Schuz vnd Schirmher:
Wann wolt ihr doch eynmal klug vnd wisig werden: Woh kommet ihr her mit ewerm Krieg:
Was für eyn mächtigen Gehülffen habt ihr beleydigt: Führet ihr nicht zu Hersen die Göttli-
che Werck ewer Voraltern/vnd dises heylige ort/das sich vor zeiten der Krieg aller dings ent-
schlagen hat: Ich entsetz mich für ewern oppigen vñ vnwürdigen Ohren die handlung Gottes
zu vermelden/gleichwol höret mir zu/danck ih: wisset/das ihr euch nit alleyn den Römern/son-
dern Gott selber widersetzet. Nechias/der Egypter König/sonst Pharao genannt/kam mit
eyner vnzahlbarn Heeresmacht/vnd rauet die Königin Saram/vnsers Geschlächts Wite-
ter/was that aber ihr Mann/vnser Großuatter Abraham darzu: Hat er dise vnbilligkeyt mit
gewalt gerochen: vngeacht/das er treihundert vnnd achzehen Obersten hett/deren jeder eyn
grosse männig Volcks rezieret/oder ist er nicht vil mehr still gefessen/vnd hat es Gott beuohlet:
Abraham stretchet auß seine vnbesleckte reyne Hand gegē diser Statt/die ihr jezunder so schänd-
lich verunreyniget haben/vnnd erwehlet ihm eynen vnüberwindlichen Mitzgehülffen seines
Heers/ward nit gleich des andern Abends die Königin ihrem Gemahel widerumb vnuerlest
vberantwort vnd heimgeschickt: Hat nit gemeldter König von Egypto/dem schwere Gesicht
im Traum fürkamen/dises Ort/das ihr mit dem Blut ewer Verwandten vnd Mitzgenossen
verunreynigt/in ehren gehalten/sich dafür geschewet/vnnd die Hebreer/so Gott dem Herrn
lieb vnd angensem waren/mit Gold vnd Silber bezabet:

Nechias oder Pha-
rao/der Egypter
König/ensühret A-
braham sein Weib.
Genes. 12.
Ate Geschichte/lib. 1.
Cap. 9.

Jädisch volck vnter
Egyptischer Dienst
barkeyt beschwert.

Also muß ich auch von vnserm Vorfahrn redē/die ihr Wohnung eyn zeitlang in Egyptē
gehabt. Nach dem dieselbigen vnter eynrer freunden Hertschafft hart beschweret/vnd sich nit ge-
waltiger Hand zu rächen starck gnug waren/haben sie nichts def weniger auff Gott gesehen/
vnd sich demselbigen alleyn ergeben. Wer weis nicht/das der Egypter Land mit allerley ver-
giftten Schlangen/vnnd schweren Kranckheiten besleckt gewesen/das Erdreich vnfruchtbar
worden/der Fluß Nilus abgelauffen/vnnd die zehen Plagen nacheynander eingerissen seind:
Das auch Gott vnser Etern/die er ihm selbs zu Priestern erwehlet/ohn Blutuergießen vnd
andere gefährlichkeyt sicher außgeführt. Hat nit gleicher massen ganz Palestina/vnnd ihr Bild
Dagon genannt/die heylige Lade des Herrn/so die Assyrer geraubt hatten/beweynet/vnd das
Rauberisch Gefind selber darab erseuffzet: Dann als sie an heymlichen orten eyn schwere
Kranckheit anstieß/vnd die Speis saitt dem Eingewend von ihnen gieng/habē sie die Lade
mit ihren sündigen Händen/auch mit vorgehenden Eimbelen vnd Saitenspil/seiber heimges-
tragen/vnd das Heylighthum dermassen widerumb außgeföhnet: Solche gnad hat Gott vns-
fern Etern gethan/darumb das sie nicht mit gewalt ihr eygene Rach gesucht/sondern ihm die-
selbig heymgestellt vnd beuohlen haben.

Die Arch ward den
Juden geraubt/vnd
widerumb zugeföhnt.

Cyran Senache-
rib 2. Reg. 4.
Ezai. 38.

Als König Senacherib von Assyria dise Statt mit dem ganzen Assyrer Land beläget/
ist er auch durch Menschen Hände gefallen vñ abgetriben worden: Legten nicht vnser Etern
die Waffen auff eyn ort/vñ erhuben ihre Hersen zu Gott mit übrünstigem Gebett/derwegen
denn der Herr eynen Engel schicket/von welchem eyn vnzahlbare männig der Feind erschla-
gen

Jüdischen Kriegen / Das V. Buch. 458

gen ward: Dañ als gedachter König des andern Morgens erwachet / fand er auß seiner Mannschafft hundert vnd fünf vñ achtzig tausent entleibter Körper / vnd flohe mit dem vberigē Hauffen schnell daruon / vngeacht daß ihm die Juden nit zusetzen oder nacheilten. Ihr wisset auch die Babylonische Dienstbarkeit / darinnen das Jüdische Volck sibenzig jar lang elendiglich be-
 trangt gewesen / vnd die Freiheit nicht erlangen mögen / biß sie Cyrus / Gott zu ehren vñnd ge-
 fallen erledigt / vñnd wider heym belehret hab / da sie Gott ihrem Erzetter vnd Helfer abermals
 als die Priester gedienet haben. In Summa / es ist durch ewere Vorfahrn mit gewaltsamer
 Hand nie nichts fruchtbarlichs außgericht / sondern wañ sie sich ohn Waffn alleyn auff Gott
 verlassen / alles erobert worden: Dañ so offte sie daheym bliben / seind sie nach dem willen Got-
 tes obgelegen / wann sie aber zum Streit außgezogen / allwegen geschlagen worden. Als der Kö-
 nig von Babylon dise Statt beläget / vñnd sich vnser König Sedechias wider des Propheten
 Hieremie rath vñnd gehet in Streit gegen ihm einlich / ward er nicht alleyn gefangen / sonder
 mußt auch mit betrübten Augen die verwüstung der Statt vnd des Tempels anschawen / Bes-
 dencket aber vmb wie vil gütiger vñnd bescheydenlicher sich diser König vnd sein Volck gehal-
 ten habe / denn ihr vnd ewere Hauptleuth. Hieremias schrie / Gott wer vber die Sünder des
 Volcks / damit sie ihn beleidigt / hart erzörnet / vnd wann sie die Statt nicht auffgeben / wür-
 de sie mit gewalt von Feinden erobert werden / ward aber deshalben weder von dem König /
 noch von dem Volck vmbgebracht / Ihr aber schmähet / verfolget vnd durchächtet mich / vn-
 an gesehen / daß ich euch gütig gönne / vnd ewer wofahrt befürdere / ja ihr begeret mich auß zorn gar
 zu erschiesen / keyner andern vrsach halben / den daß ich euch ewere Sünd für die Augen stelle /
 dann ihr möget die erinnerung geübter Mißhandlungen / damit ihr euch täglich bestreckt / mit
 nichten dulden. Ich geschweige jesund anderer Lasten / die in der Statt fůrgen / Dann ewere
 Vubensstück seind nicht gnugsam zuerzelen.

Babylonische Ge-
fängnis.

Verwüstung der
Statt Jerusalem/
durch den Babyloni-
schen König.

Scharpffe wort Jo-
sephi wider die Ju-
den.

Also ist es Antiocho Epiphani / der dise Statt auch mit Heereskrafft vberzog / ergangen.
 Als derselbig Gott in mancherley weis beleidiget / vñ vnser Voraltern mit gewapneter Hand
 wider ihn außzogen / seind sie in der Schlacht vmbkommen / auch ist die Statt von Feinden ge-
 plündert / vnd der Gottesdienst drei jar vnd sechs Monat auffgehoben worden. Was darff es
 vil? Ich frage euch / wer hat doch die Römer wider die Juden außwegig gemacht? Hat solches
 nicht ewer eygen Bosheit gethan? Oder woher ist euch dise Dienstbarkeit anfänglich auff den
 Hals kommen? Fleußt sie nicht von ewern Voraltern her / als nemlich von Aristobulo vnd
 Hyrcano / welche durch ihr auffrührische Empörung Pompeium für die Statt haben gebracht /
 darumb seind euch / als die der Freiheit nicht würdig / von Gott jesunder die Römer zu Ober-
 hern fůrgeset: Dann als sie die Belägerung drei Monat erstanden / haben sie hernach die
 Statt gutwillig auffgeben / wiewol sie nichts dergleichen / wie ihr wider das Gesez vnd Hey-
 ligheit Gottes mißhandelt / auch eyn grössere geschicklichkeit vñnd vorraht zum Krieg gehabt
 haben. Wissen wir nicht was die Sach mit Antigono / Aristobuli Sohn / für eyn endschafft
 erzeucht / Dann als derselbig das Königreich verwaltet / straffet Gott das sündig Volck aber-
 mals mit Gefängnis. Also hat auch Herodes / Antipatri Sohn / Sotium mit dem gansen Rö-
 mischen Heer für die Statt gebracht / welche Belägerung sechs Monat lang wäret / biß end-
 lich die boßhafftigen vmb ihrer Sünden willen gestrafft / vñnd die Statt von den Feinden ge-
 plündert ward. Solcher gestalt ist dem Jüdischen Volck das Kriegen allwegen mißlungen /
 auch volget auff den Sturm die gewisse zerstörung.

Woher den Juden
ihre Freiheit genom-
men / vnd die Dienst-
barkeit sei außge-
trungen worden.

Die Statt Jerusa-
lem von Pompeio
drei Monat belä-
gert.

Darumb so müssen vnd sollen die Einwohner der heyligē Statt alle ding dem gnädigen
 willen Gottes heymstellen / vnd sich von gewaltsamer That gänzlich enthalten / wöllen sie an-
 ders von Gott / dem Obersten Richter / nicht abtrünnig werden. Was habt ihr auß denen din-
 gen / so der Gesezgeber zu thuen beuohlen / geleytet / oder auß disen so er verbotten / vnterlassen:
 Führet ihr nicht vil eyn Gottlosers vnd ärgers Leben / denn die jehnigen / so vor euch zu grund
 gangen seind / Dieweil ihr euch nit mit heymlichen vñnd verborgenen Sünden / als mit Diebs-
 stal / Hinderlist / Auffsas oder Ehebruch / sonder vilmehr mit öffentlichem Raub vnd Mord / be-
 flecket / auch allerley weg zu neuen vnerhörten Lasten erdencket: Der heylig Tempel ist zu ey-
 ner gemeynen Herberg / vnd diser Ort / welchen doch die Römer von verrem gehret / vñ ihren
 gewohnheiten vmb vnserer Gesez willen vil abgebrochen haben / ist durch ewere selbs eygene
 Hände verunreyniget vñnd besudelt worden. Was seit ihr von dem jehnigen / an welchem ihr
 euch so mannigfaltig versündiget / hülff vñnd beistands gewärtig? Ihr seit rechtschaffene

Mißhandlung der
Juden wider Got-
tes Gesez.

H h h ij

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Die Römer handlen
gerechter vnd auff-
richter als die Assy-
rier.

Better/vnd recket vberauff reyne Hände zu ewerm Nothelffer. Unser König hat auch derglei-
chen Gebett wider den König von Assyria gethan/da Gott sein grosse Heereskrafft in eyner
Nacht erschlagen vnd zerstreuet hat. Oder seind die Römer wie die Assyrier gesinnet/das ihr
euch für jhnen dergleichen Noth vnd Tyranej besorget: Empfienge nicht erstem ter Tyrani
von vnserm König in der Brandschagung Gelt/vnnd sagt der Statt Friden zu/zündet doch
nichts des weniger/vber beschehene Gelübd vnnd Eyd/den Tempelan? Die Römer aber bez-
geren alleyn der jārlichen Schagung/die auch ewere Väter ihren Vorfahrn ohn widerred
gegeben/vnd wann sie das an euch gleicher gestalt haben mögen/so ist ewer Statt vnnd Tem-
pel für jhnen sicher vnnd gefreiet/auch vergönnen sie euch ewer Hausgesind/Haab vnd Güt-
ter rühigtlich zu besitzen/vnd nach dem Göttlichen Gesez/vngeirt männiglichs/wie von als-
ters her ewern Gottesdienst zu üben.

Gott kan alle stund
sein Göttliche macht
erzeigen.

Fürwar ist es eyn thorechic hoffnung/wann ihr euch selber beredt/Gott werde sich gegen
den Vngerechten/wie gegen den Gerechten/erzeigen/bevorab dieweil er alle stund vnd augen-
blick/so offte er wil/seine Göttliche macht beweisen kan/dann die erste Nacht/da sich das Assy-
risch Heer für die Statt läger/ist ihr gewalt zerbrochen. Wann euch nuh Gott auch also erle-
digen/vnnd die Römer straffen solte/so würd er seinen zorn auch so bald vber sie/wie vber die
Assyrier aufgegossen haben/nemlich gleich im anfang/da Pompeius dem Volck gewalt anle-
get. Item als hernach Sotius herauff zog/vnd Vespasianus Galileam verwüstet. Letzlich
wer auch Titus mit solcher macht für die Statt nicht kommen. Aber es hat weder Pompeius
noch Sotius/eynig vnfall darob erlitten/sonder den Sig vñ die Statt glückseliglich erobert.
Dergleichen ist Vespasianus durch disen schwebenden Krieg zum Keyserthum wider vns er-
haben worden. So fliessen auch Tito jeziger zeit die Brunnen/so vorhin versigen waren/reich-
lich zu/dann ihr wisset selber/das vor seiner ankunfft/Siloa vnd andere Wasser/ausserhalb der
Statt/dermassen aufgetrucknet gewesen/das man solche nach der mass hat kauffen müssen.
Nuh aber seind sie vnsern Feinden so reich vnd vberflüssig worden/das nicht alleyn sie vnd ihr
Bihe daruon gnug zu trincken habe/sonder auch die Gärten fruchtbarlich darmit befeuchtiget
werden. Vnd dergleichen Wunderwerck hat sich verschiner zeit vor aufstulung der Statt auch
zugegetragen/als nemlich da obberührter König von Babylonia mit großem Heerzug kam/ die
Statt erobert/vnd den Tempel verbrennet/wiewol sie/meines behalts/mit nichten so schwere
Sünd/als ihr/begangen hatten. Derhalben muß ich gänzlich glauben/das Gott ewer Hey-
ligthum verlassen/vnd sich zu denen gewendet hab/mit welchen wir jezunder Kriegen.

Überflus am wasser
dij ort/da vormals
grosser mangel ge-
wesen.

Gleichniß das Gott
den bösen vngerechte
Menschen keyne bei-
wohnung thne.

Pflegt nicht eyn fromer Mann auf eynem vnehrbarn schändlichen Haus zu fliehen/vnd
die Einwohner darinn zuhassen vnd zumeiden: Wie möchte denn Gott an ewern Missethaten
eyn wolgefallen tragen/vnd sich ewerer Laster theylhafftig machen/für dessen Aug vnd Ohr
keyn heymlichkeit verborgen noch verschwigen bleibt: Was wird bei euch in geheym vnd still
gehalten: Was ist den Feinden von euch nit kundbar worden: Ewere missethat/darinnen ihr
ruhm vnd ehr suchen/ligen öffentlich am tag/ja ihr bemühet euch noch täglich/welcher den an-
dern mit Sünden vbertreffen mög/vnd begeret an statt der Tugend nichts denn eitel sehend vñ
boßheyt zuüb. Gleichwol ist euch der weg zum Heyl/wan ihr nuh selber wolt/noch vngesperit/
auch pflegt Gott selber den jehniße/so sich bekennen/vnd vber ihr begangene misshandlung rew
vñ leyd tragen/mit gnaden zu begegnē. Leget die Waffen ab/vnd klaget euch selber an/das ihr
zu verwüstung ewers Vatterlands selber vrsach gegeben. Erhebet ewere Augen/vñ schawet an
die zierligkeit diser ding/so durch euch mutwillig verderbt vnnd aufgereut werden/nemlich die
Statt/dē Tempel/vñ viler Völcker herrliche Geschenck. Wer begert dise Stück zu verbrennen?
wer wolt nicht gern das sie ganz vnd vnuerlest bliben: Was solt auch eyner lieber ganz vñ vn-
uerruckt sehen/als den heyligen Tempel? D ihr verstockte vnd steynharte Gemüter/wolt ihr di-
sen jaüter mit mit leiblichen Augen ansehen/so lasset euch doch die ewigen zu herzen gehen/Be-
dencket ewere Kind/Weiber/vñ geliebte Eltern/die gewislich in kurzer frist/entwed der Krieg
oder der bitter Hunger fressen wird. Ich weis wol das mein liebe Mutter vñ Eheweib/sambt
vnserm ganzen adenlichen Geschlächte vnd Hausgesind/in gleicher gefahr schweben / derhal-
ben villicht jemann gedencen möchte/ich rieche alleyn vmb jhrent willen darzu. So sei euch
nuh vergönnt dieselben zu tödten/Ja mit meinem eygenen Blut ewer Heyl vnd wolffahrt zu er-
kauffen/dann ich selber zu sterben bereyt were/wann ich nuh wissen solte/das ihr euch nach mei-
nem Tod befehren/vnd von ewerm fürnemmen ablassen würdet.

Vermañung zur
rew vnnd Buß/die
weit noch zeit vor-
handen.

Lieb vnd trew Jose-
phi zu seinem Vatter-
erland.

Jüdischen Kriegen / Das V. Buch. 459

Als Josephus solche Red mit weynenden Augen beschloß/wurden die Gemüter der Auff rührischen im wenigsten nit geändert. Es sahe sie auch nit für gut an/ von ihrer gefasiten meynung abzweichen. Das gemeyn Volk aber ward zu der Flucht bewegt/ deshalben etliche ihre Güter/ etliche ihre beste Kleinoter/ vmb eyn gering Gelt verkaufften/darzu die gülden Münzen verschluckten/auff das sie von Mördern nicht niedergeworffen vnd beraubt würden. Hernach wann sie zu den Römern kamen/gaben sie dieselben durch den Stulgang wider von sich/vnd brachten also/was zu nottürffiger vnderhaltung dienet/heimlich von dannen. Dann Titus vergönnet eynem jeden hinauß auff das Feld/oder woh er hin wolt/zugehen. Daher sich denn vil Juden zu der Flucht rüsteten/dieweil sie nicht alleyn der heimischen beschwerden entladen wurden/sondern auch den Römern nicht dienen dorfften. Joannis aber vnd Simonis Hauff verzigelten die Thor/damit die Juden nicht hinauß/ noch die Römer zu ihnen hinein kommen mochten/vnnd wer mit dem wenigsten bei ihnen der Flucht halber in verdacht kam/der ward von stundan elendiglich zu tod geschlagen.

Agessp. 5. 17.

Flucht des gemeynē Volcks mit behaltung ihres Gelts.

XXVII. Cap.

Zu Jerusalem nimmt der Hunger dermassen vberhand / das nicht alleyn die Räuber den Burgern die Speiß abndrigen/ sonder auch die beste vnd nächste Freund der natürlichen Lieb / auß Hungers not aneyinander vergessen / vnnd allerley grausamkayt mit Stehlen/Rauben vnd Mörden üben.



En Reichen aber war das fliehen eben so gefährlich als das bleiben/Dann welche die Flucht fürnamen/wurden ihres Guts halben vmbgebracht/ So begunt sich auch neben dem Hunger bei den auffrührischē die verzweuelung zuerdagen/vnd beyde Plagen mit eynander von tag zu tag je länger je mehr einzubrechen/Dann offentlich war keyn Getreyd zu bekommen/derwegen sie in die Häuser stürmeten/vnd dieselbigen durchsucheten/vnnd wann sie etwas funden/schlügen sie die jehningen/so ihnen daruon keyn anzeygung gethan/sunden sie aber nichts/mußten sie nichts des weniger gemartert werde/als ob sie solches vor ihnen mit fleiß verhalten vnd versteckt hetten. Ihr vermutung aber/das noch Speiß oder Getreyd solte vorhanden sein / gieng auff die/so noch stark vnnd gesunds Leibs waren/dann es gab ihnen eyn glaubwürdige mutmassung/das sie noch keynen mangel litten/aber die ohnmächtigen vnnd außgehüngerten ließ man zu friden/auch hielten sie für vnnotwendig dieselbigen zu tödten/deren Leben Hungers halben ohn das nicht mehr langwurig sein möchte/auch wurden vil Reicher gefunden/die all ihr Haab vnnd Gut vmb eyn Maß Getreyd/desgleichen vil Armer/die gleicher gestalt all ihr vermögen vmb eyn Maß Gersten gegeben haben. Etliche verschlugen sich vnder die Tächer/vnnd assen daselb das Getreyd also rohe/ etliche bachten Brot darauß/wie es not vnd forcht halben beschehen kont/dann man dorfft niergends keyner Tisch decken/sondern die vngekochte Speiß ward mitten von dem Feuer hinweg gerissen.

Agessp. 7. 18.

Grosser Hunger in der Statt angefangen.

Vermutung woh Speiß zu fundē wer.

Es war eyn elend/vnd auß dermassen kläglich Schawspil/da die Gewaltigen gleichwol noch zuessen hatten/vnd hergegen das arme Volk ihr vnbilligkayt vnd vergwaltigung beweynet/seintemal der Hunger allen andern jammer weit vbertraff. Dann es kan den Menschen nicht höhers zieren als Zucht vñ schamhaftigkayt/welche aber durch den Hunger außgehoben vnd verloren wird. Dann damals pflegten nit alleyn die Eheweiber ihren Männern/sondern auch die Kinder den Eltern/vnd welches noch erbärmlicher ist/die Mütter ihren selbs eygenen vnständigen Kindern/die Speiß auß dem Mund zunehmen/auch verschonet niemañ seiner allerliebsten Freunde/die ihm allbereyt für ohnmacht vnter den Händen vergiengen/sondern enzog ihnen den geringsten Bissen/vnd soge ihnen gleichsam die letzte vberige Tröpflein des Lebens auß. Vnd die also eyn wenig zu Essen hatten/konten sich nit verbergen/sondern wurden vrpflöschlich von den Räuubern vberfallen. Dann so bald eyn Hauß zugeschlossen war/vermeyneten sie/man ässe darinnnen/brachen von stundan die Thüren auff/liefen hinein/zogen den Leuten die eingeschobene vnd gekewete Speiß widerumb auß dem Rachen herauß/vnd erstecten sie darmit. Die Alten/so sich der Speiß halben wehreten/wurden erschlagen/die Weib

Jämmerlich Speiß etadel des Hungers.

Greuliche vnnd vnmenschliche Extraney des Hungers halben geübt.

Flavius Josephi von den

Zar der Welt. ber / so das Brot in Händen vertruckten / zerrissen / Auch mocht weder den betagten grauen Männern / noch den kleynen unschuldigen Kindlein / eynige barmherzigkheit gedeien / sondern sie namen die jungen Kinder / so noch die Bislin im Mund keweten / vnd schlugen sie wider die Erden. Woh aber jemann denen / so gehörter massen in die Häuser einbrachen / fürkam / vnd das / so sie zu rauben begerten / vor hinweg nam / degem demselbigen / als durch den sie verlest / übeten sie noch grössere Tyraneij vñ grausamkheit / daß sie erdachten allerley harte vñ grewliche Marter den Leuthen die Speiß abzutringen / sie stachen ihnen mit Bratspiffen durch die Gemächt / vñ mit spizigen Hölzern durch den Hindern. Es hette auch eynere eher vnerhörte Marter gelitten / denn daß er eyn eynzig Brot / oder eyn Handuoll Wähls offenbaren wöllten / den Mördern aber vergienz der Hunger / auch ward das bei ihnen für feyn grausamkheit gehalten / darzu sie die not trib. Demnach verharreten sie in ihrem toben vnd wüten / vnd samleten ihnen auff etliche tag eyn Vorrath ein / lieffen auch denen entgegen / so bei nächlicher weil von wilder Kräuter wegen durch der Römer Hut gekrochen waren / vnd namen denselbigē / so den Feinden entgangen / was sie eintrugē / vngerecht / daß sie darfür demütig baten / auch vber die Thäter den grossen vñnd erschreckliche Namen Gottes antrieffen / daß man ihnen nur eyn wenig von dem / das sie mit mühe vnd gefahr gesamlet hette / vergönnen vnd volgen lassen wolte / so gaben sie ihnen doch gar nichts daruon / sondern die arme Leuth mußten froh sein / vnd mit danck annehmen / daß sie mit dem Leben daruon kamen.

Falsche Gericht vnd Urtheil.

Solchen jammer mußte der gemeyn Mann von den auffrührischen leiden / Die statlichen vnd Reichen aber wurden für die Tyrannen geführt / vnd etliche durch falsche Anklag / als ob sie der vntrew gespilt / zum tod hingerissen / etliche aber bezüchtigt / daß sie den Römern die Statt vbergeben wolten / vñnd war mehrertheils eyn falscher Kläger bestellt / der fürgab / sie weren vorhabens gewesen flüchtig vñ abtrünnig zu werden: Wañ auch Simon eynen beraubt hatte / schicket er ihn stracks darauff zu Joanne: Herwiderumb wañ Joannes eynen geplündert / ward er alsbald zu Simone abgefärtigt / Also tranck eyn Tyrann gleichsam dem andern das Blut des gemeynen Volcks zu / vnd pflegten solcher massen die elende vnd aufgeschüngerte Körper der Menschen mit eynander zuthelen. Wiewol auch sie beyde der Herrschafft halben zweyträchtig / so stimmten sie doch in Lastern mit eynander obereyn / dann welcher seinen Raub alleyn behielt / der ward für schalkhaftig geachtet / vñ wer nichts daruon empfieng / bekümmert sich / daß er solcher Tyraneij nicht genießten solt / als ob ihm dardurch etwas guts entgangen / vnd großer schaden begegnet wer. Wir ist vnmöglich ihre Vathaten samlt vnd sonderlich zu erzehlen / aber in eynere Summa daruon zureden / so acht ich / daß feyn Statt deraleichen not aufgestanden / auch feyn Nation mit solchen vnerhörten Lastern sich jemals belect hab. Letzlich vermaledeiten sie auch ihr eygen Geschlächte / damit sie für den Freynden nicht so boshaftig schinen / vnd gaben für (welches im grund die Warheit war) sie weren alleyn Knecht / Einförling / vñ als die Mißgewächß / von vnartigem Stammen / erboren. Kürzlich / so haben sie selber die Statt verüilt / vnd die Römer wider ihren willen zu solchem kläglichen Sig bezwungen / desgleichen auch die Brunst / so ihnen zu spat auffgehen wolt / vber den Tempel angeblasen / dann als sie die Oberstatt allbereyt brennen / vnd die Flammen in die Höhe fliegen sahen / waren sie dardurch weder zu Trähern noch zu schmerken bewegt / vngerecht daß etlich auß den Römern selbs solchen jammer beweynen haben / daruon wir hernach an seinem ort weiter reden wöllten.

Eynigkeit Simons vñnd Joannis in Wäffelharen.

Josephi meinung von dem Jüdischen Volck.

XXVIII. Cap.

Titus laßt vil Juden / die in den Thälern ihrer Nahrung nachgehen / auff fahen / vñ an die Creutz schlahen / den auffrührischen in der Statt zum schrecken / welche sich doch daran nicht stossen / sondern solches Tito bei den eynfältigen zum vnglämpff deuten / vñnd trostgen Titum noch darzu.

Auff. heb. vñnd Gel. Cap. 11. lib. 6. Caes. lib. 5. cap. 18. Betranquiß der armen Leuth / vñnd gemeynen Volcks.



Vie Schanzen vñ Bollwerckē aber / so Titus zumachen beuohlen / giengen auff / wiewol die Römische Knecht von der Mawren herab sehr beschädiget wurden / Es schicket auch Titus eyn theyl des Rössigen Zeugs in die Thäler vñ Klingē / die jehningen / so sich der Speiß halben herauß lieffen / nider zuwerffen. Nuß waren auß denselbigen etliche wehrhafte vñ streitbare Juden / die sich auff den Raub legten / der mehrertheil aber arme Leuth vnterm

Jüdischen Kriegen / Das V. Buch. 460

vnterm gemeynen Volck / die sich auß forcht vnd erbärmd ihrer eygnen Hausgenossen in die flucht nicht wagen dorfften / dann sie getrawten mit Weib vnd Kindern den Auffrührischen nicht zu entrinnen / so fonten sie dieselbigen den Mördern auch nicht lassen / noch an ihr statt dem Tod vber geben / gleichwol trib sie der grimmig hunger nach Prouiand außzueysen. Dem nach muſten die Juden / so sich lang inngehalten / endlich herfür / vnd den Feinden in die Händ kommen / Die nuß also von den Römern ergriffen wurden / stelleten sich not vnd forcht der pei- nigung halben gegen ihnen zur Wehr / es wolt sich auch nicht schicken / sondern beduncket sie zu spat nach gethanem streit erst vmb gnad anzusuchen. Nach dem sie nuß vbel geschlagen / vnd vor ihrem end jämmerlich gemartert / wurden sie lechlich gegen der Mauer an das Creuz auff-



gehendet. Ab disem jammer entsetzet sich Titus häfftig / dann fast alle tag bei fünffhundert oder mehr Juden gefangen wurden / jedoch sahe es ihn nicht für rathsam an / die sehnigen / so der massen mit gewalt ergriffen / ledig zu lassen / oder in verhaftung zu halten / die weil man vil Hüt- ter zu ihnen bedörffen wurde. Er hat auch solchs derwegen fürnemlich gestattet / das er verhoffte die Juden solten hiedurch von ihrem trus ablassen / vnd zu herken führen / das ihnen / da sie als so verharreten / vnd sich nicht ergeben / dergleichen auch bezeugen möchte. Dann die Krieger knecht hendet die Juden auß vilerley vrsachen auff / etliche auß zorn / etliche auß haß / vnd et- liche zum gespött / auch waren den Gefangnen die Plätz zu kleyn / vnd zu wenig Creuz / daran man sie allesambt auffhenckete.

Titus läßt vil Judz an das Creuz henckē.

Den Auffrührischen aber gieng diser jammer so wenig zu herken / das sie auch dem ge- meynen Volck zu schrücken / diß alles in eyn widersinnige deutung zogen / darneben auch der ge- creuzigten Freund / vnd das zum friden geneygte Volck / auff die Stattmawer führeten / vñ sie sehen lieffen / welcher massen die Römer mit den flüchtigen vmbgiengen / mit verrnem anzey- gen / die Gefangne werē bei ihñē des Lebens nit sicher / sondern hettē alleyn frist zu der Marter / dardurch den ihrer vil / so sich an die Römer ergebē woltē / abgeschrockt worden seind / bis sie den grund der warheyt erfahre habē. Etliche aber machtē sich gleich im fußstapffē auff die flucht / vñ eilten der gewissen pein zu / dan sie wolten vil lieber den tod vom feind leide / den hungers sterbē / vñ hieltē den tod gegē der hungers not gerechnet / für ihre ruhe vñ kurzweil. Zu dē ließ Titus vilē gefangne die Händ abhawē / damit man sie nit für abtrünnig hielt / schickt dieselbē zu Simone vñ

Die Juden werden auff die Maweren geführt / der Römer grimmigē anzuschawen.

Flavius Josephus von den

Zar der Welt. Joanne hinein/sie zu vermahren/das sie noch von ihrem trohigen fürnemmen abstehen/auch Titum zu verwüstung der Statt nicht bewegen/sondern sich in letzter not eynes andern berathen/ihres eygenen lebens schonen/ihre Vatterland erhalten/vnnd den schönen Tempel dessen

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.



Titus wendet allerley mittel für die Juden zu gewinnen.

Die Juden reden Titus vnnd seinem Vatter vbel zu.

sonst niemant als sie theylhafftiger vor dem vndergang erretten wolten: Auch gieng Titus selber auff der Schanz herum/vermahnet die Werckleuth zu embziger arbeit/vnnd gab den Juden dardurch zu verstehen/das seine wort gewislich mit der That müsten erfüllt vn bekräftigt werden. Als die auff der Maweren solchs vernamen/redten sie ihm vnnd seinem Vatter schmähtlich zu/vnnd schrien auff/sie hetten für dem Tod gar keyn abscheuen/sondern wolten ihn lieber dulden/denn die dienstbarkeyt/vnnd nicht auffhören den Römern vbel zu thuen/so lang sie den Athem ziehen könnten/so fragten sie gleichfalls nichts nach ihrem Vatterland/wann sie/wie er vermeldt hette/zu grund gehen müsten/auch were der Schmutz vor Gott vil besser/denn der Tempel/wiewol der/so darinnen wohnt/den selbigen auch erhalten würde/vnnd dieweil sie ihn zum Helffer vnnd beistand hetten/wolten sie alles dráwen vnnd bochen/das ohn wirkliche vollziehung abgieng/für nichts geachtet haben/dann das end stünd in der Hand Gottes. Mit diesen vnnd dergleichen schmáchreden/machten sie eyn groß geschrey.

XXIX. Cap.

Antonius Epiphanes kommt auch mit eynem hauffen Junger Macedonier Titus vor Jerusalem zu hülf/lauffet den Sturm sambr seinen jungen Kriegsknechten an/vnnd kommt er sambr etlichen wenigen blösllich mit dem Leben darvon.

Legesip. 5. 19.



Tezwischen kam Antiochus/Epiphanes genant/auch her zu/vnnd führet wolgerüste Kriegseuth/dergleichen eyn Hauffen/so man die Macedonier hieß/mit sich/so all in gleichem alter/vnnd etwas fártiger waren denn die Jüngling/geübte vnnd wollgerüste Knecht/nach der Macedonier sitten/daher sie auch den Namen trugen/jedoch mochts vil/vnnd der mehrertheil auß ihnen ihrem Geschlácht nicht zuthuen. Dann Comagenus ist auß allen Königen/so dem Römischen Reich vnderwürfflich waren/der seligste gewesen/eher er die ánderung des glücks versucht hat/aber in seinem letzten alter gab er mánniglich zu verstehen/das die se

die seligkeit vor dem end niemann solte oder könnte zugeschriben werden. Sein Sohn aber in blüender Jugend / so damals zu gegen stund / saget : Es nem ihn auß dermassen wunder / auß was ursach doch die Römer mit dem Sturm so lang innhielten / vnnnd die Maweren nicht angriffen / daß er war eyn gewaltiger Kriegsmann von Natur / auch mit solchen kräften begabt / daß ihm bisweilen sein eygne künheyt mißlunge. Als ihm nuh Titus hierüber mit lachendem Mund antwortet / Solchs wer eyn gemeyn werck / er möcht sich etwas versuchen / Begunnt ob berärter Antiochus sambt seinen Macedonischen Knechten die Mawer mit häfftigem Sturm anzulauffen / blieb auch für sein Person gewöhnlicher stärck vnd übung nach / von der Juden geschosß vnuerlehet / vnd fructet auff sie gewaltig ab. Aber obgemeldte junge Kriegsknecht seind gar nah alle wenig außgenommen / darauff gangen / dieweil sie scham vnd zusag halben eyn lange zeit mit den Feinden stritten / vnd endlich ihren vil mit grossen schaden abziehen / vnd befehen mußten / daß auch die Macedonier zu eroberung des Sigs Alexandri glücks bedörffen.

Vor dem end soloder mag niemann selig gesprochen werden.

Frecheit Antiochi vnd seiner jungen Kriegsknechte.

XXX. Cap.

Die Juden vndergraben der Römer Schanzen auß der Statt / legen Feuer in die gänge / verbrennen auch der Römer Sturmzeug / sagen sie zu ruck in ihr Lager / vnd scharmüßeln mit ihnen. Titus aber kommt darzu / vnnnd treibet die Juden wider hinder sich in die Statt.



Es die Römer ihre Schanzen den zwölfften Tag Maii zu barwen angefangen / haben sie dieselben erst auff den neun vnnnd zwenzigsten Tag desselbigen Monats geendet / vnnnd also sibenzehen ganzer tag daran streng gearbeytet. Dañ es wurden vier grosse Pasteien gemacht. Eyne von der fünfften Legion bei der Vestung Antonia / mitten gegen dem See / Struthio genannt. Die ander von der zwölfften Legion / zwenzig Ellen von der ersten gelegen. So hatte die zehend Legion / welche den andern vorgien / ihre werck gegen Mitternacht bei dem See Amygdalon auffgerichtet. Endlich ward auch von der fünffzehenden Legion treiszig Ellen darvon abwärts / bei Joannis des Hohenpriesters Grab / die vierde Schanz gemacht.

Eggestipp. s. 20. Vier grosse Schütten oder Pasteien vñ Römern in sibenzehen tagen außgemacht.

Nach dem nuh der Sturmzeug allbereyt darauff geführt / ließ Joannes innwendig das Erdreich / bis zu der Schanz gegen der Vestung Antonia / vndergraben / auch dasselbig an dem ort / darauff die Schütte stunden / mit grossen Balken vnderstützt / strewet darnach in die Gruben vnd Gänge vnter der Erden Bech / Hars / Schwebel vñ Holz / zündet also die Stützen an / vnd wie dieselben verbrunnen / fast sich das Erdreich nider / vñ fielen die Schütten darauff ein mit grossen krachen / daher neben dem Staub eyn dicker Rauch auffgieng / dann das Feuer wurd von eingefallenem Erdreich erstekt / als sich aber die Materi etlicher massen im dampff verzehret / begunnten die hellen flammen vber sich in die höhe zu fahren. Ab diser geschwindigkeit handlung empfiengen die Römer grossen schrecken / vnnnd hatten des arglistigen anschlags der Juden grossen verdruß / dann der Sig war bei ihnen zuuor gewis / jetzt aber entfiel ihnen alle hoffnung / auch sahe sie nicht für rathsam an / die brunst zu dämpffen / nach dem ihr Schütte allbereyt verbrennt vnd hingerissen war.

Arglistigkeit der Juden / so den Römern ihre Schütten verbrennten.

Vber zwen tag hernach bearbeytet sich Simon mit seinem Hauffen die andere Schanz der Römer gleichfalls zu verderben / dann die Feind hatten an demselben ort schon die Wöck zugerüst / vñ damit die Mawer zu stürmen angefangen. Derwegen^a lieffen Ceptheus von Garfi / auß der Statt Galilee bürtig / auch Megassarus / von dem Königlichen Stamm Mariamnes / vnnnd mit sambt ihnen eyn Adiabener / Nabatheer Sohn / so von dem glück vnd von Agiras (welches wörtlin lahm oder hincckend heisset) seinen Namen hatte / mit Schauben vnd Facten eilends dem Sturmzeug zu / Es waren auch keyne erschrocklichere vnnnd künere Helden / in gegenwärtigem Krieg außserhalb der Statt als sie / daß sie sprangen mitten vnter der Feindhauffen / als zu ihren Freunden hinein / lieffen sich das wenigst nicht hindern noch auffhalten / sondern stürmten mit gewaltiger macht hindurch / vnnnd zündeten den Römern ihre Sturmzeug vnd Kriegerrüstung an / vnd vngeacht des Geschosß vnnnd der blossen Schwerter die auff sie gericht war / soliben sie doch steiff ohn alles hinder sich weichen / bis der Zeug anbrennet. Wie nuh das Feuer auffgieng / lieffen die Römer hauffenweis auß ihre Gezelten / vñ begeret die Brunst zu löschten / aber die Juden wehrten ihnen / vnnnd scharmüßelten mit den jehningen / so den Zeug

^a Bei Eggestippo heisset / Ceptheus von Galilea / Megassarus / Zabenus vnnnd Agiras.

also

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

also auß dem Feuer reissen wolten / verschonet auch ihrer eygnen Leiber mit nichten / herge- gen vnderstunden sich die Römer die Döck auß dem Feuer zu ziehen / vngeacht daß der Flamm ihr Tach allbereyt ergriffen hatte. Die Juden aber wolten sie nit auß dem Feuer geben / noch ihnen die Döck / so sie mit glüendem Eisen begerten zu erretten / widerfahren lassen. Vnd kroch das Feuer weiter an die Schütte / vnd vberleit die jehnigen / so löschens halben zugelauffen wa- ren. Also mußten die Römer / die allenthalben mit flammen vmbgeben / widerumb in ihr Was- genburg fliehen / dieweil sie ihre Werck vnd Kriegszeug auß der Brunst nicht bringen mocht.

Hart Gebott bei den Römern den Wäch- tern gegeben.

Die Juden aber hielten noch vester an / als sich ihr hauff mehret / vnnnd ihr anzahl auß der Statt je länger je grösser wurd / dieweil sie auch des Sigs halben weiter keyn zweuel hatten / achteten sie keynes vortheyls mehr / lieffen bis zu der Römer Wagenburg / vñ scharmüßelt mit den Hätern daselb. Dann vor dem Läger mußten die gewapneten Knecht der Hut oder Wacht halben mit eynander vmbwechselfn / vnd war ihnen bei Leibsstraff eingebunden / daß keyn / es were vmb was vrsachen es immer wolt / abtrette / oder von dannen wiche / derwegen stunden sie steiff / vnd wolten lieber ehrlich vnd ritterlich sterben / denn in die straff fallen / auch lehren ihre etliche / so allbereyt geflohen / widerumb zu ruck / stellen das Geschüs nach ordnung auff die Maweren / triben auch das Volck / so auß der Statt lieff / vnd Leib vnd leben gering waget / hin der sich / dann die Juden griffen jedermann an / wer ihnen begegnet / lieffen den Feinden vnbe- sinnter weiß an die Schwerter / vnnnd hielten die streich mit ihren Leibern auff / daher sie denn mehr mit troz vnd künheyt denn mit gewaltiger Hand außsichreten / auch wichen ihnen die Rö- mer mehr vmb vermessenheyt willen / denn forcht oder beschädigung halben. Nuh war aber Ti- tus von der Vestung Antonia / dahin er sich verfügt / vnd den Schütten eyn ander ort außge- treten hatte / wider kommen / vnnnd schalt die Kriegsknecht / daß sie sich / als die der Feind Ma- weren innhetten / auff dem jhrigen in gefahr geben / vnd von den Juden / so wider sie gleich auß eynem Kercker gelassen / solchen zwang / wie in eynrer Belägerung / erduldeten / begunnt auch alsbald mit etlichen außerlesenen Keyßigen Knechten die Juden auß der seiten anzusprenzen / welche vor ihm vngeacht daß er sie durch die Angesichter hiebe / steiff vnd vnuerruckt bestund.

Titus verweist den Römischen Kriegs- knechten ihr vnacht- samkeit.

Als sich nuh beyde Hauffen im scharmüßel vermengten / waren ihre Augen vom Staub / auch die Ohren vom Geschrey / dermassen erfüllt / daß niemant weder Freund noch Feind von eyn ander scheyden vnd erkennen mochte. Als nuh die Juden nicht stärke vnnnd tapffer keyt halben / sondern auß verzweuelung des Lebens beharreten / empfingen die Römer auch des mehr her- zens / dann sie schämten sich ihr Kriegsrüstung / des gleichen ihr Ehr vnnnd Lob / zu verlieren / vnnnd den Keyser in vorstehender gefährlicheyt zu verlassen. Daher sie auch / meines erachtens endlich auß grimmiger rachsirgikeyt die Juden alle gefangen hetten / woh sie nicht auß der Schlacht entrunnen / vnd widerumb in die Statt geflohen weren. Die Römer aber traureten vmb ihre Pasterien / daß sie dieselbigen nach langgehabter mühe vnd arbeyt in eynrer Stund ver- lieren solten / auch verzweuelten etliche gar an der Statt / vnd vermeynten nit / daß dieselbige nach verlust des Sturmzeugs mehr zu gewinnen were.

Die Juden fliehen widerum in die Statt.

XXXI. Cap.

Titus berathschlaget sich mit seinen Hauptleuten / was nach verlornem Sturmzeug gegen der Statt Jerusalem fürzunehmen sein wölle / verbawet die Statt mit eynrer ganz- en Maweren ringsherumb in treien tagen / vnd besetzt die Wacht.

Ruff. Heb. vnd Gel. Cap. 13. lib. 6. 2ge- sipp. 5. 21. Berathschlagung Ti- ti mit seinen Ober- stein.

Ster auff berathschlaget Titus die sache mit den obersten Hauptleu- then / wie ihm weiter zu thuen were / Da riethen etliche geschwinde Köpff / man solte die ganze Römische Kriegsmacht an die Maweren führen / vnnnd all ihr Heyl daran versuchen lassen / dann bissher hetten die Juden nur mit ey- nem theyl des Heers gestritten / aber für dem ganzen Heer würden sie nicht bestehen können / sondern durch ihre Geschos zeitlich vnten ligen müssen / Die verständigen aber sahe für gut an / die Schanzen widerumb aufzubawen / Andere vermeyne- ten / man solt die Schanz bleiben lassen / vnd sich sonst für die Statt lagern / damit den Juden nichts zugeführt / vnd also die Statt aufgehüngert wüerde / dann es wer nicht rathsam mit dem Feind zu schlagen / nach dem sein vermessenheyt vnüberwindlich / vnd er ohn das vom Schwert vmbzu-

vmbzukommen begeret / dieweil er vil eyner grösseren straff zu gewarten hette. Titus aber hielt es für eyn schlechte ehr / entweder mit seinem Heer still zusitzen / oder sich wider die jehnigen / so des tods begirig / in sicut zu begeben: Desgleichen beduncket ihn mühsam / widerumb eyn newe Schütten auffzurichten / auß mangel deren ding / so notwendiglich darzu gehörten / So war es ihm auch beschwerlich die Thor vnd Strassen oberall zu verlegen / von wegen des weiten Circels der Statt / vnnnd daß die Heersmacht nicht allenthalben hinzu kommen / noch der Juden außlauff dardurch abgestellt werden möchte. Dann wohuerr ihnen die offne Strassen verlegt / würden sie nothalben / vnd daß ihnen die gelegenheit der Ort vnuerborgen / heymliche weg suchen vnd erdencken / brächten sie den heymlicher weis etwas hinein / so würde es sich mit der Belagerung des länger verweilen / vnd wer zu besorgte / es möchte durch solche verlängerung auch der Eig sein ehr vnd ruhm verlieren. Dann diß alles könnte wol beschehen / vnd in das werck gericht werden / wolle man aber ehr einlegen / so müße man mit der sacht eilen. Demnach so man sich der eil gebrauchte / vnd darneben auch sicher sein wolt / würde die notturfft erheyschen / die ganze Statt / so weit sich ihr Geirc außbreitet / mit eyner Ringmawer einzufassen / also würden den Juden alle außgang versperrt / auch sie auß verzweuelung die Statt auffzugeben genötiget / oder durch Hunger leichtlich bezwungen werden / sonst würden sie feyn ruhe noch rast vor ihnen haben. Er wölte auch der Schanssen halben gute fürscheidung thuen / vnnnd dieselbigen durch das schwächer Gesind wol verwaren lassen : So aber jemann solchs eyn grosse vnnnd vnmögliche arbeit beduncket / der müßt hiemit dessen erinnert sein / daß den Römern feyn schlechte oder liederlich werck zu verrichten gebürte / ja daß feyn Mensch / Gott alleyn außgenommen / ohn mühe vnd arbeit etwas grosses vollbringen könnte.

Titus Nach die ganze Statt mit eyner Ringmawer einzufassen.

Mit diesen worten vermahnet Titus die Obersten / vnd beuahl ihnen daß ganze Heer außzurüsten / vñ jeden Hauffen an sein gebürliche arbeit zuführe. Hierauff seind die Kriegsknechte gleich mit Göttlichem trib enzündet / vnd zu solchem Werck allsamt willig befunden worden / haben also den ganzen Bezirck vntereinander außgetheilt. Auch beflissen sich nicht alleyn die Hauptleuth / sondern auch die Knecht auß allen Notten embzig zu sein / desgleichen bemüheten sich die Kriegleuth den Nottmaitern / die Nottmaiter den Hauptleuthen / vñ die Hauptleuth den Obersten / eyn wolgefallen zu erzeugen / vnnnd reychet je eyner den andern durch seinen fleiß an / der gestalt / daß sich auch der Keyser selbs darab erfrewet / dann er gieng alle tag herumb / vñ besichtiget ihr arbeit der ordnung nach. Diser Bau nam seinen anfang bei der Assyrier Wagenburg / da der Keyser sein Lager hatte / vnd reychet bis an die Newestatt: Botgends gieng die Mawer vber den Bach Cedron bis an den ölberg / vnd gegen dem Mittag bis an Felsen / Peristereonos genant / vnd an dem nächsten Bühel / ob dem Thal Siloa gelegen / von dannen gegē dem Niedergang herumb zu des Brunnens Thal / weiter zu Anani des Hohenpriesters Begräbnis / vnnnd den Berg / da Pompeius sein Heerlager gehabt / gegen Mitternacht / vnnnd bei dem Dorff Erebitonico / jehnsseit Herodis Grab / gegen dem Aufgang / hat sich angeregte Mawer bei des Keyfers Wagenburg / da sie außgangen / widerumb beschloffen / hielt auch in ihrem Geirc etwas weniger denn ^a vierzig Stadia / vnnnd waren außwendig treizehen Schlöffer daran gebawen / deren vmbtreys sich auß zehen Stadia erstreckt. Darzu ward diße arbeit in treien tagen vollendet / welches vngläublich zu hören ist / dann eyner gedencen möchte / man hette wol so vil Monat mit eynem solchen Werck zuschaffen. Nach dem nuh die Statt also vmbbringt / vnd mit der Maweren beschloffen / wurd alle Schlöffer mit Wächtern besetzt / auch die erste Nacht wacht von Tito selber / die ander von Alexandro / vnnnd die dritte durch die Obersten der Legionen / gehalten. Also wechselten die Wächter vntereinander die schlaffstun-

Strenge vnd embzige arbeit der Römische Kriegsmacht in aufführung der Maweren vñ die Statt.

^a Das ist bei fünf Weissen Meilen / Acht Stadia für eyn Meil gerechnet.

Fleissige Hut vund Wacht der Römer in den gebawten Castell.

stunden mit dem Loß ab / vnd pflegten die ganze Nacht vmb die Schlöffer herum zu gehen.

XXXII. Cap.

Vil Juden zu Jerusalem verschmachten für hunger / alle Gassen vnnnd Häuser ligen voll köder Cöper / an welchen die Auffrührer vnmenslich handlen / vnd sie endlich vber die Maweren hinauß werffen / Das sich auch Titus selbs darab entsetzen muß / vnnnd des Volcks zu verschonen begeret / woh sie noch von ihrem trotz abstehen wolten / aber da ist es alles vergebens.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt.
4 0 3 4.
Nach Christi ge-
burt. 7 2.
Kuff. heb. vnd Gel.
lib. 6. cap. 14. Ege-
sipp. lib. 5. cap. 21.
Tächer vnd Gassen
voller todten Körper.

Nuh den Juden der weg erzelter massen vberall versperrt war/ entfiel ihnen alle hoffnung des Lebens/ auch nam der hunger je länger je mehr der gestalt zu/ das eyn Haus nach dem andern aufstarb / darzu lagen die todten Weiber sambt ihren Kindern auff den Tächern/ desgleichen die alten verstorbene Männer hin vnd her in engen Gassen zerstreuet/ die Knaben vnnnd Jungfrawen stengen an zu geschwellen/ vnnnd giengen wie der Schatten des Tods auff dem Marck omb/ wann auch der Hunger jedem sein zil bestimmet / siel er zu boden/ vnd starb. Die todten Körper konten für anderer arbeyt nicht begraben werden/ vnnnd die noch an kräften vermöglich/ hatten der grossen männig halben verdruß solchs zu verrichten/ dieweil sie ihrer eygnen begräbnis halben zweiuell trugen/ Darzu starben vil vber denen/ welche sie zuvor begraben hetten. Gleichfalls eilten nicht wenig selber zu dem Grab / eher ihnen ihr letzte Stund kam. Vnd mitten in solchem erbärmlichen jammer wurd weder weynen noch wehklage gehört/ sondern alles durch den Hunger vertruckt/ auch schaweten die/ so später abgiengen/ mit trucknen Augen vnd häßlichem Angesicht die jehningen an/ so jetzt vor ihnen verschinen waren. Bei nächlicher weil saß die Statt in ruhe/ vnd hatten mit den Leichen zu schaffen/ aber durch die Räuber vnd Mörder wurden sie noch mit größern plagen beschwert.

Die Todten ligen vn-
begraben in der statt.

Tyranney der Räu-
ber gegen den todten
vnd in leiserer notster
banden Körpern.

Dann dieselben begunnten damals die Häuser (welche der todten Gräber waren) ja die Körper selbst zu berauben/ sie nackend auß zu ziehen / vnd mit spöttlichem gelächter von dannen zu gehen/ sie probierten auch ihre Schwerter an den Todten/ stachen sie durch die/ so noch ihren athem zogen/ vnd versuchten wie scharpff sie weren: Date sie aber jemann/ sie solten ihm durch das Schwert/ oder sonst mit gewaltiger Hand/ des bitteren hungers abhelffen/ so lieffen sie auß troß vnd hochmut denselbigen ligen. Die/ welchen allbereyt die Seel außgieng/ wendeten mitten in dem Tod ihre Augen auff den Tempel/ den sie den Auffrührischen verlassen mußten. Die selbigen lieffen anfänglich die Todten auß dem gemeynen Schatz begraben / darumb das sie de gestank mit leiden konten / Als aber der Körper zu vil/ vnd ihnen solche arbeyt zu schwer werden wolt/ lieffen sie dieselbigen vber die Statmaweren hinauß in die Gräben werffen. Nach dem nuh Titus herumb gieng/ vnd die Klagen mit stinckenden todten Körpern erfüllet sahe/ jammert ihn des grossen elends/ reckt seine Hand gehn Himmel auß/ vnnnd bezeuget offentlich/ das solchs sein werck vnd geschafft nicht wer. Eyn solche gelegenheyt hatt es vmb die Statt.

Titus bezeuget mit
aufgestreckten Hän-
den / das er an solchē
jammer nit schuldig
sei.

Die Römer zeygen
den hungerigen Ju-
den den vberfluß ih-
rer Prouiand.

Als nuh die Juden also mit trauren vnd hunger beladen / nicht mehr herauß lauffen konten/ waren die Römer frölich/ dieweil sie an Getreid vnd anderer Prouiand/ so man ihnen auß Syria vnd den nächstgelegenen Ländern zuführet/ alle notturfft hatten/ auch stellten sich etliche für die Statmaweren/ vnd zeygten den Juden solchen vberfluß ihrer Prouiand/ ihnen dar durch die hungers not noch mehr zu verbitteren. Als sich aber die Auffrührischen diß alles nicht bewegen lieffen/ erbarmet sich Titus alleyn des vbrigen Volcks / vnd begeret dasselbig vor dem verderben zu erhalten / sieng derwegen abermals an eyn Schütte zu machen / vngedacht das es mühsam/ vnd der Zeug hart zu bekommen/ dieweil im vorigen Saw die Wäld vnd Hölzer vñ die Statt herumb vberall abgehawen waren / vnnnd die Kriegsknecht nach der gleichen Materi vber die neunzig Stadia lauffen mußte. Demnach wurde alleyn bei der Vestung Antonia auff vier orten größere Schütten / denn vorhin/ gemacht. Der Keyser aber gieng herumb/ sprach den Werckleuthen zu/ vnnnd vermahnet sie zu embfziger arbeyt/ mit vermeldung / das nuh mehr die Feind in ihren Händen weren. Aber alle rew vnd bekehrung war bei den Juden verloschen / vnd erzeygten sich anders nicht / denn als ob sich ihr Leib vnd gemüt von eynander getrennet/ vnd dise beyde keyn gemeynschafft mehr zusammen hetten. Dann ihr gemüt war vnuerständig/ vnd ihr Leib empfand keynen schmerzen mehr/ sintemal sie das todte Volck wie die Hunde zerrissen/ vnd die Räreker mit frandcken vnd ohnmäthigen Leuthen fülleten.

Titus besetzt sich
des armen Volcks
zu verschonen.

Verstockung der
Juden.

XXXIII. Cap.

Simon tödtet Matthatam/ Ananiam/ vnd vil andere vom Adel/ lasset auch Josephi Dater gefänglich verwaren/ vnd außspruchen/ das sich niemant seiner beladen solle.

Endlich



Sndlich ließ auch Simon Matthiam / durch den er in die Stadt
 kommen war / nach schwerer peinigung tödten. Difer was eyn Sohn Doethi/
 auß Priestertlichem Geschlecht erboren / welcher dem Volck alles liebs vñ guts
 gönnete / dann als er vonn Zeloten / zu denen sich Joannes schlug / geänstiget
 ward / rieth er ihnen / sie solten Simonem / eher er eynigen Vertrag mit ihm
 machet / oder sich etwas böses besorget / zu eynem Mitgehülffen in die Stadt
 nehmen. Nach dem er nuh hinein kommen / vnd die Stadt erobert hatte / hielt er ihn / als der auß
 vnuerstand gerathen / neben andern seiner Parthej / für eynen Feind / ließ ihn fürführen vnd an-
 schlagen / als ober den Römern anhengig wer : Vnd ward also bemeldter Matthias mit treien
 Söhnen zum Tod verurtheilt / eher er zu eyniger antwort oder entschuldigung kommen mochte
 te / Der vierde Sohn aber was zu Tito geflohen. Also bat Matthias / man wolte ihn vor seinen
 Söhnen tödten / vnd ihm solche Gnad darumb widerfahren lassen / das er Simoni die Stadt
 geöffnet hette. Aber solche bitt mochte ihm nit gedeien / sondern must / zu mehrung seines Schmer-
 gens / am letzten sterben / als er nemlich zuuor für die Römer geführt / vñnd auff seine Söhn /
 die er für ihm mit augen vmbkommen sahe / erbärmlich getödet wurd : Dann Ananus / Das
 madi Sohn / der grausamest auß allen Knechten / hette von Simone disen beucht empfangen /
 derselbig gebrauchet sich noch vber das vil höhnischer wort / als nemlich / ob ihm die Römer / zu
 denen er gern geflohen wer / zu hilff kommen wolten / verbot auch er ihre Leiber zu begraben. Vol-
 gends ward auch Ananias / Masbali Sohn / der Hohepriester vnd Hoffransler / gar eyn thew-
 rer vnd edler Mann / von Anmaus geboren / vnd mit ihm noch fünfzechen berühmte Männer
 auß dem Volck / vmbgebracht. Vber das zohen sie auch des Josephi Vatter gefänglich ein / vñ
 ließen in der Stadt durch den Herold öffentlich aufstrüffen / bei straff der Verrätherej / das kein
 Einwohner oder Burger mit ihm reden / oder sonst gemeynschafft mit ihm haben solte. Vnd
 welche mit ihm die verlauffnen Geschicht beweyneten / wurden ohn Brtheyl vñnd Recht des
 Lebens beraubt.

*Kauff. Hed. vnd Gel.
 lib. 6. cap. 15. Egesip.
 lib. 5. cap. 22.
 Grißi Simonis wi-
 der seine Gucthäter
 Matthiam / vnd des
 selbigen Söhn. Das
 von Egesippus weit
 läufftiger schreibt.*

*Ananus / Simonis
 Diener.*

*Ananias wird getö-
 det mit 15. berühmte
 Männern.
 Josephi Vatter ge-
 fangen. Egesip. lib.
 5. cap. 23.*

XXXIII. Cap.

Judas Simonis Zaubertrick unterstehet sich den Römern eynen Thurn aufzuge-
 ben / wiew aber darüber verhandelt / vnd mit seinen Gefellen von Simone erschlagen /
 vnd vber die Mawer hinauß geworffen.



Uber Judas / Jude Sohn / eynen auß den Obersten Simonis /
 dem der Thurn von ihm vertraut vnd zu verwaren beuohlen war / disen jam-
 mer vor augen sahe / berieff er vñlleicht auß barmherzigkeit vnd mitleiden ge-
 gen dem entleibten / oder auß eynzer fürsichtigkeit / die zehen auß seinen ge-
 heymsten vnd vertrauesten Mitgesellen zu sich / vnd sprach : Wie lang wöllen
 wir disem elenden jammer zu sehen? Oder was ist für eyn hoffnung des heyls
 vorhanden / wann wir schon disem bösen Menschen glauben halten? Nemt war / der Hunger
 thut vns vil zu leyd / so seind die Römer gar nahe in der Stadt / vnd Simon ist seinen eynen
 Freunden die ihm guts thuen vngetrew / auch haben wir von ihm endlich nichts / denn die straff
 des Tods / von den Römern aber Frid vnd sicherheit / zu gewarten. Darumb so laste vns ihnen
 die Mawer übergeben / vnd dardurch die Stadt erhalten. Dann Simoni wird nicht vnrecht
 beschehen / ob er schon als eyn / der an ihm selber verzweiuelt / sein verdiente straff zeitlich emp-
 pfahet. Als ihm nuh die zehen hierinnen beifall thaten / verschickt er den andern Morgen die vbrige
 gen von seinem Hauffen / damit sein Anschlag nicht offenbar würd / vñnd in der dritten stund
 schrey ermeldter Judas den Römern zu von dem Thurn herab : Etlich aber verachtet auß stols
 solch geschrey / etlich gaben ihm nicht glauben / etlich mochten sich nicht darumb bemühen / als
 die so die Stadt ohn das leichtlich zugewinnen / vnd ohn alle gefährlichkeit zu erobern / verhoff-
 ten. Danuh Titus mit etlichen gewapneten Knechten für die Mawer zog / hatte Simon die
 sach hiezwischen erkundiget / den Thurn als bald eingenommen / auch die Hüter darinnen vor
 der Römer augen erschlagen / vnd ihre todte Körper vber die Mawren hinauß geworffen.

Egesip. lib. 5. cap. 23.

*Jude berathscha-
 gung mit seinen Ge-
 sellen.*

*Judas mit seinen ge-
 sellen wird von Si-
 mone erschlagen.*

XXXV. Cap.

Die Juden werffen Josephum / der sie zum feid vermahnet / mit eynem Steyn zuboden /
 doch stirbet er dises wurffs nicht / wie sie verhofft hatten.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

4 0 3 4
Nach Christi ge-
burt. 7 2.

Josephus wird durch
eynen Steynwurf
verwundt/ auch in der
Stadt tod gesagt.
Eggesip. lib. 5. cap. 23.



Nuh Josephus daselb auch bei der Mawren umbgieng / vnd mit bitte anhielt / ward er mit eynem Steyn in das Haupt wund geworffen / das er für ohnmacht halb tod darnider fiel / auch lieffen die Juden schnell hinauß / vnd wann Titus nicht eilends etlich / ihn zubeschirmen / gesandt hetze / wer er durch sie in die Stadt hincin geschlepfft worden : Als sie aber beyd erseits gegen eynander gefochten / ward Josephus von den Römern hinweg getragen / wußt aber vmb sich selbs / vnd was man mit ihm handelte / gar nichts. Die Auffrührischen aber meyneten / der jehmig / dessen Tod sie längst begert / were schon hinunter / zogen mit frölichem geschrey hinein / vnd erfülleten die Stadt mit diser sag / darab empfieng das gemeyn Volck eyn groß leyd / dann sie vermeyneten / Josephus / auff den sie alle zuuersicht vñ hoffnung ihrer flucht gestellt hette / wer schon gestorbe. Als auch Josephi Mutter im Kercker ihres Sohns tod vernam / sprach sie zu den Hüttern von Jotapata : Sie glaubte wol / das ihr Sohn tod / vñ von ihr nicht mehr lebendig möchte gesehen werden. Heymlich aber sagt sie mit weynenden augen zu den Mägden : Solchs wer die Frucht vnd ergeßligkeyt ihrer Geburt / das sie jetzt ihren eygenn Sohn nicht begraben könt / von dem sie doch verhofft hette / begraben zu werden. Aber dise vnwarheit / so von Josepho außgangen / hat die Mutter nit lang betrübt / auch den Auffrührischen ihre freud bald gestillt / dann er ward in kurzer zeit gesund / gieng wider vernünftig vmb / vnd schrie : Es würde gar bald darzu kömnen / das sie dise Wunden / die sie ihm geworffen / gewislich büßen / vnd thewer gnug bezahlen müssen / Vermahnet auch das gemeyn Volck zum friden / darab sie trost vnd freud / die Auffrührischen aber hergegen forcht vnd schrecken / empfangen haben.

Eggesip. lib. 5. cap. 24.
Josephus wird des
Steynwurffs wider
umb heyl vñ gesund.

XXXVI. Cap.

Die flüchtigen Juden vberessen sich in der Römern Läger / sterben dauon. Die Syrier schneiden vil flüchtiger Juden auff / vnd suchen Gelt bei ihnen / welches Titus bei Leibstraff verbeut.

Eggesip. lib. 5. cap. 24.

Die völle bei den Römern brachte die hungerigen Juden gar in den tod.



Uliche aber trang die not zusuchen / vnd sprangen von der Mawren herab / die andern sammelten Steyn / als wolten sie dieselben wider die Römern gebrauchen / vñ flehen hiemit daruon. Sie gerietzen aber in eyn großer Vnglück / denn sie zuvor jemals erlitten / dann an statt des Hungers / dem sie daheym entgiengen / wurden sie durch die völle bei den Römern schneller zum Tod hingericht / das sie kamen daher geschwollen / vnd wie von der Wasferlucht durch den Hunger auffgeblasen. Wann sie nuh die außgelarte Körper mit Speiß vberfülleten / zerborsten sie entzwey / außgenommen die / so ihnen anfänglich selbs mit essen abbrachen / vnd sich mit geringer speiß behulffen / bis sie widerumb zu gewöhnlicher dävung kamen. Aber die / so jehgehörter massen ihr Leben erretteten / vberfiel eyn andere / vnd noch vil eyngrausamere Plag. Die Syrier sahen eynen flüchtigen Juden / welcher in seinem Stulgang auß dem Mist Gold glubet (wie denn die jehnigen / so von den Auffrührischen besucht worden / ihr Gede verschlunden / also hinauß giengen / in massen oben gemeld / dann es war vnfüglich vil Golds in in der Stadt / das man auch vmb zwölff Griechische Pfenning so vil als zuvor vmb 25. kauffet) Als nuh solchs offenbar / vnd durch das Heer eyn gemeyn sag außkam / Das die flüchtigen Juden eyn grosse anzahl Gold bei sich hetten / Da kamen als bald die Araber vnd Syrier gelauffen / vnd schnitten mehrgedachten Juden die Bäuch auff / vnd suchten Gold darinnen / auch ist ihnen / meines erachtens / keyn grösser vnd jämmerlicher vnfall nie zugestanden / dann in eynen Nacht wurden mehr als zwey tausent Juden auffgeschnitten.

Zwey tausent Jude werde in enner nacht vmb GELTS willen auffgeschnitten.

Titus ist vber die Kriegsknecht erzöret.

Nach dem dise vnmensliche handlung Titus fürkam / vmbbringet er die Thäter mit dem Keyssigenzeug / vnd wañ ihrer nicht mehr gewesen / als deren so tod bliben waren / hett er sie also bald erschiesen lassen. Er fordert aber die Obersten der Bunds genossen vñ Römischen Kriegsknecht / welche die sache auch berüret / für sich / vnd hielt beyden theylen ernstlich für / wañ sich hinfort seiner Kriegsknecht eynen solche vnthaten vmb des schnöden vnd vngeuissen GELTS willen vntersuchen / vnd sich für seinen Waffen / die mit Gold vnd Silber geziert / nit schewen würd / wann auch die Araber vnd Syrier sich in frembden Krieg eygens mutwillens gebrauchen / vnd hernach die grüßligkeyt mordens vñ raubens / desgleichen den haff wider die Juden / allweyden Römern zumessen wolten / wie denn etliche auß jehgedachten Römern die schuld allbereyete tragen müßten / so solten die jehnigen / welche an dergleichen mißhandlungen betrefft würden / das

Jüdischen Kriegen / Das V. Buch. 464

das Leben verwirckt haben. Er ließ auch an die Hauffen vñ Legionen Mandata aufschreiben / mit ernstlichem beuchl / auff die Vberfahrer des Gebotts achtung zu geben / vnd dieselbigen für ihn zu bringen. Aber fürwar der Geiz verachtet alle straff / auch ist den Menschen die liebe zum Gelt angeboren / vnd mag keyn Seuch dem schñnden Geiz verglichen werden : dann andere Sünden haben ihr maß / vnd müssen sich forcht halben einziehen. Gott aber / der das Jüdisch Volck verdammt / hat ihnen alle heylsame weg vnd mittel zu schaden vnd verderbniß gewendt. Dañ was der Keyser bei Leibsstraff verbot / das wurd nichts desweniger an den flüchtigen geübt / Vnd so eyner auß der Statt entrann / lieffen obgedachte Syrier auff ihn dar / eher er andern in die händ kam / vnd schaweten sich vmb / ob niemā auß den Römern zugegen wer / schnitten ihm als bald den Leib auff / vnd zohen den schändlichen gewiñ auß seinē eygnen Eingeweyd herfür / Gleichwol funden sie bei dem wenigern theyl etwas / doch wurden ihren vil auß falscher hoffnung beschädigt. Daher sich eyn grosse anzahl Juden der flucht enthielt / vnd daheym blieb.

Geiz veracht alle pein / vnd vbercrisset alle Sünd.

XXXVII. Cap.

Joannes beraubet den Tempel zu Iersalem aller seiner Kleinoter vnd Vorraths / vñ wird allenthalben in der Statt vbel hauffgehalten.



Als sich nuh Joannes des Raubs von dem Volck nicht mehr behelffen kont / schewet er sich nicht auch den Tempel anzugreifen / vnd an sich zu ziehen / was darein geschenckt worden / desgleichen vil Gefäß / zum Gottesgienst gehörig / als Becher / Schäßlen / vnd Tisch / hinweg zu nemmen / wie er denn auch der Krüg nicht verschonet / damit Keyser Augustus vñ sein Ehegemahel berührten Tempel begabet haben. Vnd wiewol er von Römischen Keysern je vnd allwegen geehrt vnd geziert worden / so hat doch Joannes ihm alles das jehñig / so von frembden darein gegeben / schändlich entzogen. Er dorfft auch zu seinen Gesellen sagen : Die jehñigen / so an Gottes statt für den Tempel stritten / möchten sich aller seiner zugehört wol gebrauchen / dann es wer billich / daß die / so dem Tempel dieneten / auch von dem Tempel ihr Nahrung hetten. Derwegen verschwendet er auch das Del vnd den Wein / so die Priester in dem innern Tempel zum Dpffer behielten / vnd theylet dasselbig dem Volck in gemeyn auß / welche den Wein austranken / vnd sich mit dem Del ohn schewen begossen. Ich kan vnd weiß das jehñig / darzu mich der groß schmerz verursacht / nicht zu verschweigen. Demnach so glaub ich gänzlich / wann die Römer länger außbliben / vnd zu straff der schändlichen Juden nicht für die Statt kommen weren / so hette sie entweder das Erdreich verschlungen / oder der Sündfluß ersäußt / oder das Feuer vom Himmel / wie Sodoma / verbrennt. Dann das Volck zu Iersalem that es jehñē mit bößheyt weit zuuor / vmb welcher hartneckigkeit vnd verstockung willen / auch die ganze Statt endlich geschleyfft vnd verwüstet worden ist.

Ruff. heb. vnd Gel. cap. 16. lib. 6. Joannes wendt den Tempel vnd die heylige Gefäß Gottes an.

Billiche vnd woluer schulde straff der Juden.

XXXVIII. Cap.

Manneus zeyget an / daß die zeit vber der Belägerung Iersalem zu eynem Thor hundert vnd fünfzehen tausent / acht hundert vñ achtzig todter Personen hinauß getragen worden seyen / ohn was sonst vber die Maweren hinauß geworffen worden.



Als ist es aber von nöten / allen jammer in sonderheyt zu erzehlen. Manneus / Lazari Sohn / welcher durch eyn Thor / so ihm zu verwaren beuohlen / zu Tito entruñen / hat angezeygt / daß zu derselbigen Pforten hundert vnd fünfzehen tausent / acht hundert vnd achtzig todter Körper von der zeit an / als die Statt belägert wurdē / nemlich von dem vierzehenden Aprilis biß auff den ersten tag des Heymonats / seyen hinauß getragen wurdē / welchs gar eyn grausame grosse anzahl ist / wiewol aber Manneus nicht selber bei dem Thor gesehen / so mußte er doch die Todten von des gemeynē Solds wegen abzehlen. Dañ die andern wurdē durch ihre Verwanten begrabē. Bei der Begräbnis aber ist anders nichts zuuersehen / den das man die Leichnam für die Statt hinauß warff. Hernach haben etliche Juden vom Adel / die zum Keyser geflohen / glaubwürdigen bericht gethan / daß der armen Leuth Körper / so für die Thor hinauß geworffen / sechs hundert tausent gewesen seyen / die andern hette man nit zehlen können. Vnd dieweil der Armen nit genug vorhanden die Leichnam hinauß zu tragen / werf sie in die grossen

gestro. s. 25. Zu eynē Thor 115880. todter Körper hinauß getragen worden.

600000. Körper auß der Statt geworffe.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. Häuser zusammen geschlesst / vnd dieselbigen hernach beschloss. Desgleichen wer eyn Mess
4 0 3 4
Nach Christi ge- che vor Hungers halben bei ihnen entstanden / daß sie auch ihr speiß in heymlichen Gemachen
burt. 7 2.
Rah von Kindermist gefucht / alten Kindermist gessen / vnd sich desselben Roths / welches eyn gewel zu sehen war/
der Juden speiß. zu auffenthaltung ihres Lebens gebraucht. Diser jammer ist den Römern selbs zu herzen
gangen / die Auffrührer aber / vngeacht daß sie solchs mit augen täglich anschawen mus-
sten / wurden zu keyner rew bewegt / sondern ließen dise ding alle ohn besserung hin-
gehen / dann der vnfall den Gott vber sie vnd die Statt verhengt /
hat sie verstockt vnd verblindet.

Flavius Josephus / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

Das Sechste Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sechsten Buchs.

Sie Auffrührer verzweueln / vil sterben hungers / Die Römer hawen alles vor der
Statt nider / bawen eyn Schanz / vnd machen gleichsam eyn Wildniß auß der Vorstatt. 2.
Nach dem die Schanz auffgeführt / stehen beydes die Juden vnd Römer in sorgen / die Juden
aber vermögen die Schanz nicht mehr zu verbrennen. 3. Die Römer finden nach eroberung
der Mawen noch eyn andere Mawer / die Joannes innwendig bei der Vestung Antonia vor gebawen hat
te / darab sie häfftig erschrocken. 4. Titus vermahnet die zaghaftigen Kriegsknecht in eynen schönen
Red / den Sturm anzulauffen. 5. Sabinus sambr etlichen andern setzers zum ersten tapffer hinein / reißt
ber die Juden zu ruck / bringet ihrer vil vmb / vnd bleibt er endlich auch selbs auff dem platz. 6. Die dritte
Mawer wird gewonnen / vnd erhebet sich eyn Streit bei dem Tempel zwischen den Römern vnd Juden.
7. Der Hauptmann Julianus bringet vil Juden vmb / vnd verleuret auch sein Leben selbs darüber. Die
Römer stehen / vnd werden in die Burg Antoniam getrieben. 8. Titus beuht die Burg Antoniam zu
verstören / vnd laßt die Juden abemal durch Josephum vermahnen. 9. Josephus richtet mit seiner ver-
mahnung nichts bei den Auffrührern auß / doch stiechen vil Juden zu den Römern / vnd werden von Tito in
das Stäteln Gnopha verschickt. 10. Die Klüchtrigen bitten die Juden / sie sollen dem Keyser die Statt
auffgeben / schaffen aber nichts bei ihnen / sondern verbittern sie noch mehr daryn / Titus laßt sie abemal
freundlich durch Josephum ansprechen / da sie sich aber nicht wöllen bereden lassen / rüstet er sich nachmals
zum Krieg wider sie. 11. Titus nimt die besten Kriegslenthen auß seinem ganzen Heer / vnd schicket sie
wider die Auffrührer in den Tempel / er aber erwartet des außgangs mit der Vestung Antonia. 12. Die Röm-
er scharmügeln mit den Juden / vnd kommen zu beyden theylen vil vmb / doch zergehet diser Streit / das
Keyn Parthei der andern nichts angewinnet. 13. Die Römer werffen eyn Schanz auff gegen dem Tempel.
14. Etliche Keyserigen verlieren ihre Pferd / derhalben laßt der Keyser eynen auß ihnen richten / daß
mit die andern des vorsichtiger vnd gewarsamer seien. 15. Vil auß den Auffrührerlichen vntersehen sich
die Römer bei dem Gelberg zu verbrennen. Pedanius erwüschet eynen Jüdischen Jüngling in der flucht / vil
vberschicket ihn dem Keyser zu eynen sonderlichen verehrung. 16. Die Juden verbrennen eynen Vor-
schopff bei dem Tempel / damit ihn die Römer nicht einnehmen. 17. Eyn Jud fordert den freudigsten vn-
ter den Römern her auß / vnd erlegt ihn / wird doch auch seines hohmuts halben gestrafft. 18. Die Juden
erdencken eynen geschwinden list / vnd richten vil Römer durchs Feuer hin. 19. Longus eyn Röm-
ischer Kriegsknecht thut ihm selber den Tod an / desgleiche bringet sich auch Lucius eyn Kriegsknecht vmb
sein Leben. 20. Erzehlung was für Leuth Hungers gestorben seien. 21. Maria Kocher vnd isser ihr
eygen Kind. 22. Die Römer stellen ihre Böck auff die Schütten / so sie gegen dem Tempel auffgeworffen
haben / führen eynen schweren Krieg wider die Juden / werden auch endlich vberwunden / Derhalben be-
uht Titus in zorn / die Thor des Tempels anzuzünden. 23. Des Tyrannen Simonis Keyfigeknecht
ergeben sich an Titum. 24. Titus berathschlaget sich mit seinen Haubtleuthen des Tempels halben /
da nuh eyn der ander jehnes auff die ban bringet / wil doch Titus nicht gestatten / daß man eyn solch
herrlich Werck verbrennen solle / vnd laßt hiemit den Rath von eynander gehen. 25. Die Juden vber-
fallen die Römische Wacht / vnd begeren sie in die flucht zuschlagen / der Keyser aber komft den seinen zu hilf /
vnd treibet die Juden in die flucht. 26. Der Tempel wird wider des Keyfers willen angezündet vnd ver-
brennet. 27. Der Tempel verbreret eben in dem Monat vnd auff den Tag / daran er zuvor auch von den
Babyloniern ist angezündet worden. 28. Als der Tempel brennet / vnd die Juden darinnen umbkom-
men / führen beydes die Römer vnd die verbrennte Juden eyn groß geschrey. 29. Etliche Priester brans-
chen des Tempels Bratspiß an statt der Pfeil / steigen hinauff hinter eyn Mawer. Ewen vom Abel stür-
zen sich selber herab ins Feuer. Die Römer verbrennen alles vmb den Tempel / vnd kommen daselb bei
sechs tausent Personen vmb ihr Leben. 30. Das Volk glaubet eynem falschen Propheten / vnd gehet daz
über zu grund. 31. Von den Wunderseychen / die sich vor der Statt verströmung zugeragen haben. 32.
Die